

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen;  
vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller.  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den  
Bahnhöfen 12 Heller.  
Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wainerring) 84.  
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10.

## Der große Sieg der Deutschen bei Metz.

Zehntausend Gefangene, fünfzig Geschütze erbeutet.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin:

Der Große Generalstab theilt unter dem 21. August Folgendes mit: Die von unseren Truppen zwischen Metz und den Vogesen geschlagenen französischen Kräfte sind heute verfolgt worden. Der Rückzug der Franzosen artet in Flucht aus.

Bisher wurden mehr als zehntausend Gefangene gemacht und mindestens fünfzig Geschütze erobert.

Die Stärke der geschlagenen feindlichen Kräfte wird auf mehr als acht Armeekorps festgestellt.

Berlin, 22. August. Die hiesige Presse meldet, daß die deutsche Armee mit ungeheurer Stoßkraft nach Frankreich vorwärtsdringt.

Zwischen Verdun und Nancy, also schon auf französischem Boden, finden ununterbrochen erfolgreiche Kämpfe statt.

## Große Erfolge unserer Truppen gegen Rußland.

Eine Kosakenbrigade gesprengt.

Das „Ang. Telegr.-Korr.-Bureau“ meldet um 12 Uhr 40 Minuten: Eine in der Richtung auf Sokal vorgebrungene feindliche Kosakendivision, verstärkt durch Infanterie, wurde gestern von unseren Truppen angefallen und nach kurzem Kampfe geschlagen, wobei eine Brigade vollkommen gesprengt wurde. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet.

In Tomaszow wurde eine feindliche Truppendivision überfallen. Zwei Kosakenregimenter und eines ihrer Manenregimenter mußten die Flucht ergreifen. Ein Raub einer russischen Kavallerietruppendivision ist zusammengebrochen, eine ihrer Brigaden wurde bei Turynata vernichtet, die andere bei Kamionka-Strumilowa sehr stark hergenommen.

Unsere Flieger erbrachten in außerordentlich kühnen Leistungen, die sie tief in russisches Gebiet hineinführten, vorzügliche Aufklärungsergebnisse und riefen durch Abwerfen von Bomben große Verwirrung in den feindlichen Lagern und Trains hervor.

Wien, 22. August. Zu dem gestrigen Zusammenstoß bei Sokal wird den Blättern aus Lemberg ergänzend berichtet, daß die russische Brigade aufs Haupt geschlagen und vollkommen gesprengt wurde. Unsere Truppen legten neuerlich außerordentliche Tapferkeit an den Tag. Ein russischer General wurde getötet, ein zweiter verwundet und nach Lemberg transportirt. Die Zahl der gefangenen und verwundeten Russen ist sehr bedeutend.

## Dreißig serbische Bataillone geschlagen.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: (22. August.) Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz wurden östlich Bisegrad. Rudo etwa dreißig serbische Bataillone mit zahlreicher Gebirgs-, Feld- und schwerer Artillerie nach hartnäckigen Kämpfen am 20. und 21. August auf der ganzen Linie geworfen.

### Die Kriegsergebnisse.

Wohl noch für geraume Zeit wird die ganze kriegerische Situation von dem Riesensiege der Deutschen bei Metz beherrscht werden. Nachdem diese Schlacht schon zu Beginn des Krieges geschlagen worden, kann sie für den ganzen Verlauf desselben bedeutsam werden. Und so wie einst die Schlacht von Jena und Auerstädt den Kaiser Napoleon in einem Zuge bis nach Ostpreußen führte, kann diese Schlacht die Deutschen in einem Zuge bis nach Paris, ja noch darüber hinaus führen.

Denn diese Schlacht, deren Kampflinie sich, soweit aus den bisherigen Berichten zu ersehen ist, auf etwa 100 bis 120 Kilometer erstreckte und an der von den Franzosen allein mehr als acht Armeekorps theilnahmen, also über ein Drittel der gesammten französischen Armee mit ihren 21 Armeekorps, ist nicht nur deshalb außerordentlich wichtig, sondern sie ist in ihrer ganzen Art wie auch in ihrem Erfolge für die Deutschen geradezu einzig. Eine so lange Front tritt natürlich nie gleichmäßig zur selben Zeit in das Gefecht, sondern die Schlacht entzündet sich an dem einen oder anderen Punkte und dehnt sich erst allmählig auf die ganze Front aus. Da ist es nur natürlich, daß besonders dort, wo die

Gegner einen rein frontalen Kampf führen, derselbe, wenn die Schlacht mehrere Tage dauert, nicht überall mit gleicher Heftigkeit und gleichem Erfolge geführt werden kann. Deshalb enden solche Schlachten zumeist, wie zum Beispiel jene am Schaho oder die bei Mukden, nach langem Hin- und Herbewandern doch nicht mit einem vollen Erfolge. Ja selbst die Schlachten bei Kirik-Kilisse und Kille-Burgas, die als reine Frontkämpfe angesehen werden, entbehren des vernichtenden Erfolges. Denn die Türken wurden dort wohl geschlagen, aber nicht vernichtet, weil in beiden Schlachten die Verfolgung versagte. Von Metz her aber hören wir, daß die Franzosen nicht bloß auf der ganzen Linie zurückgeworfen wurden und sich panikartig flüchten, sondern daß die Deutschen sogar auf der ganzen Linie mit unüberstehlicher Kraft den Feind verfolgten. Für eine solche Verfolgung aber, die es ermöglicht, nicht bloß tüchtig zu schlagen, sondern auch vernichtend zu siegen, gibt es wohl in den Annalen der neueren Kriegsgeschichte nur sehr wenig Beispiele, die aber jetzt allem Anscheine nach durch die Deutschen um eines vermehrt werden.

Am nördlichen Kriegsschauplatz geht es auch ganz vortrefflich, und ist zu den vielen kleineren und größeren Grenzscharmüßeln, die bisher unsere

Truppen mit den Russen glücklich bestanden haben, nun auch ein größeres und ernsteres Treffen bei Sokal getreten, an welchem eine ganze Kosakendivision theilnahm und die Hälfte derselben aufgerieben wurde. Am südöstlichen Kriegsschauplatz haben wir auch verschiedenere Erfolge zu verzeichnen. So zum Beispiel sind wir bis nach Pleolje auf montenegrinischem Gebiete vorgeückt und haben auch unweit von dort bis Bisegrad 30 serbische Bataillons zurückgeworfen. Doch hat die Heeresleitung mit Rücksicht darauf, daß das Hauptgewicht doch auf den Aktionen im Norden, auf dem russischen Kriegsschauplatz, liegt, sich derzeit entschlossen, die bisherige Offensive nicht fortzusetzen und sich eine zeitlang auf die Defensive zu beschränken. Dementsprechend haben sich denn auch im Nordwesten von Serbien unsere schon gegen Valjevo vorgeführten Truppen wieder auf Sabac und die vor Sabac liegenden Höhen zurückgezogen und sich dort in eine feilmäßige Stellung gegeben. Und auch unsere siegreich vordringenden Truppen an der unteren Drina zogen sich in eine Defensivposition zurück, die sie so lange inne haben werden, bis die Ereignisse eine neuerliche Offensive gerathen erscheinen lassen werden, die dann unsere Truppen gewiß wieder mit unverminderter Kraft und Bravour durchführen werden.

# Der Weltkrieg.

**Der Sieg der Deutschen bei Mez. — Siegesjubiläum in Deutschland. — Konzentration unserer Kräfte gegen Rußland. — England gegen den deutschen Handel.**

## Der Krieg mit Rußland.

### Rückkehr der Czarenfamilie nach Zarskoje-Selo.

Moskau, 22. August. (Ueber Berlin.) Die kaiserliche Familie ist nach Zarskoje-Selo abgereist.

### Verteidigungsvorbereitungen in Petersburg.

Wien, 21. August. Wie man der „Politischen Korrespondenz“ aus Stockholm berichtet, sind nach einer dort über Helsingfors eingelangten brieflichen Meldung die Sommerortschaften um Petersburg in weitem Umkreise niedergelegt worden. Die Arbeiten an der Befestigung der russischen Residenz an der nordwestlichen Seite werden mit fieberhafter Hast und in größtem Umfange betrieben.

### Russische Kriegsschiffe auf russische Minen aufgelaufen.

Berlin, 21. August. Aus Rußland eingetroffene Reisende deutscher Nationalität berichten, daß die beiden russischen Kreuzer „Petropawlowsk“ und „Njurik“ vor Reval auf russische Minen aufgelaufen seien. Während der „Njurik“ sofort sank, sei dem anderen Kreuzer ein großes Leck gerissen worden, doch habe sich das Kriegsschiff noch über Wasser zu halten vermocht und liege gegenwärtig mit dem vorderen Theil unter Wasser. Die Katastrophen hätten sich am 9. August ereignet.

### Eine erheiternde Lüge.

Wien, 22. August. Große Heiterkeit erregt hier die vom „Westnik“ verbreitete Meldung, wonach in Prag eine große Revolution ausgebrochen und eine Anzahl hervorragender tschechischer Abgeordneter hingerichtet worden sei.

## Die „Wohlthaten“ des Czaren.

— Von F. Waldenfer. —

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Alle polnischen Blätter berichten über das Manifest des Czaren an die Juden, das in den russischen Städten in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet wird. Der Czar erinnert in diesem Manifest an die vielen „Wohlthaten“, die den Juden in Rußland und vom Hause Romanow zutheil geworden und fordert sie zu freiwilligem Militärdienst und sonstigen Kriegseinstellungen auf. Ihr Interesse sei mit einem Siege Rußlands eng verknüpft, da ihnen dieser zweifellos eine Erweiterung der Ansiedlungsbezirke bringen werde. Bevor wir uns mit dem interessanten Manifest des Eingehenden befassen, müssen wir vor Allem der Erwägung Worte leihen, daß es mit der Sache des Czarenthums und der Macht Rußlands nicht besonders gut bestellt sein mag, wenn Nikolaus II. bereits darauf angewiesen ist, bei den Juden Hilfe zu suchen.

Das ungeheure Reich macht in diesen Tagen, da ihm wieder einmal ein ernster Feind an den Leib rückt, den Eindruck eines Päckchens Spielkarten. Es ist ein ganz stattliches Päckchen buntbemalter Blätter mit den Bildern von stolzen Herren und Damen, Kriegsführern, Kämpfern und gemeinen Leuten, sogar vielen gemeinen Leuten, die, wenn der Gedanke eines Spiels sie besetzt, in wohlgefüllter, althergebrachter Ordnung anrücken und sich bethätigen. Im Augenblicke aber scheint es, als habe sie eine mächtige Hand in die Luft geworfen, das Päckchen löst sich auf, fällt auseinander, zerflattert

## Der deutsch-französische Krieg.

### Der Einmarsch der Deutschen in Brüssel.

Frankfurt, 22. August. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Amsterdam vom 21. August: Fast bis zum letzten Augenblicke wußte man in Brüssel, wo man nicht an den Fall Lüttichs glaubte, das Heranrücken der Deutschen zu verheimlichen, was die Konstellation umso größer machte, als vorgestern Nachts um 3 Uhr der Bürgermeister May eine Proklamation anschlagen ließ, in der die Bürger noch aufgefordert wurden, sich jeder Feindseligkeit und jeden Waffengebrauchs zu enthalten. Diese Proklamation wirkte wie ein Donnerschlag, und die Flucht zahlreicher Bürger nach Gent, sowie den umliegenden Orten begann um 11 Uhr. Gestern Früh zogen die ersten deutschen Kavallerieabteilungen an der Porte de Louvain ein. Bürgermeister May war den deutschen Truppen entgegengegangen und ließ bei ihrer Ankunft die weiße Flagge hochziehen. Der kommandierende deutsche Offizier trat vor, unterhielt sich einige Augenblicke freundlich mit dem Bürgermeister und gab die absolute Versicherung ab, daß der Stadt keinerlei Leid geschehe, solange sie sich still halte und von jeder Feindseligkeit abstehe. Beim Näherücken auf Brüssel bemächtigte sich der Einwohner der benachbarten Orte furchtbarer Schrecken. Die Landstraßen waren voll von Wagen, besetzt mit Menschen und Hausgeräth, die Brüssel zustrebten. Die Panik war derart, daß ein englischer Kinophotograph Entsetzen und Geheul hervorrief, als er seinen Apparat auf die Flüchtenden richtete, da sie annahmen, es sei eine Mitrailleuse. Brüssel ist wie ausgestorben, die sonst gedrängt volle Geschäftsader, der Boulevard Anspach, ist still wie ein Friedhof.

London, 22. August. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Gent: Ein Husaren- und ein Ulanenregiment der deutschen Armee kamen am 20. August Früh vor den Thoren von Brüssel an. Der Bürger-

meister ging zu ihnen hinaus, um mit ihnen eine Besprechung zu führen. Nachmittags langten deutsche Offiziere in Automobilen an und begaben sich in das Rathhaus. Die Telegraphenstationen wurden geschlossen. Zahlreiche Flüchtlinge sind in Gent und Ostende eingetroffen.

### Kaiser Wilhelm an seine Tochter.

Braunschweig, 22. August. Die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet: Der Kaiser hat an die Herzogin von Braunschweig folgendes Telegramm gerichtet:

Gott der Herr hat unsere braven Truppen gesegnet und ihnen Sieg verliehen. Mögen Alle bei uns daheim ihm auf den Knien ihre Dankgebete darbringen. Möge er auch ferner mit uns sein und mit unserem ganzen deutschen Volke. Dein treuer Vater Wilhelm.

### Kaiser Wilhelm an König Ludwig.

Aus Berlin wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Zwischen dem im Großen Hauptquartier weilenden deutschen Kaiser und dem König Ludwig von Baiern fand — wie der „Deutsche Courier“ berichtet — anlässlich des tapferen Vorgehens der Baiern ein in herzlichen Worten gehaltenes Depeschenwechsel statt. Der König von Baiern gab in seiner Antwort erneut seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Kampf einen ruhmreichen endgiltigen Ausgang finden wird.

### Die Siegesnachricht in Deutschland.

Berlin, 22. August. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Das Eintreffen der gestrigen Siegesnachricht rief in der Reichshauptstadt den größten Jubel hervor. Berlin war alsbald beslaggt, wie in den großen Tagen des Jahres 1870. Tausende versammelten sich in den späten Nachmittagsstunden unter den Linden und brachten der Kaiserin, die sich nach dem Palais der Kronprinzessin begab, begeisterte Kundgebungen dar. Bis nach Mitternacht erwartete die Bevölkerung das Eintreffen der Berichte über den Verlauf des gestrigen Tages. Alle öffentlichen Lokale waren überfüllt. Die freudige Spannung wuchs von Stunde zu Stunde, die erste Nachricht traf jedoch erst gegen Morgen ein.

In Braunschweig überbrachte Herzogin Victoria Louisa persönlich die Depesche des Kaisers nach den Kasernen und theilte vom Automobil aus den herrlichen Sieg der Bevölkerung mit. Auch aus anderen Provinzen liegen Berichte über den gewaltigen Jubel in ganz Deutschland, namentlich in Süddeutschland, vor, wo die Bevölkerung erfreut und stolz darauf ist, daß die glänzende Waffenthat unter Führung des bairischen Kronprinzen geleistet wurde.

Die gesammte Presse feiert den Sieg bei Mez

in alle Winde. Der gute Czar hat so viele Wohlthaten erwiesen, daß keines seiner Völker zu ihm hält und bei ihm bleiben will. Ich besorge sogar, daß er nicht einmal bei den Juden, die er mit Wohlthaten besonders überhäufte, Hilfe finden wird. Sie sind sogar im Stande, die Wohlthaten nicht zu würdigen und ihn ganz ergebenst in pflichtschuldiger Loyalität zu fragen: „Großer Czar, wenn das Wohlthaten sind, womit Du uns beschenkt hast, wie siehst das Böse aus, das Du Einem zufügst?“

In einem anderen berühmten Manifest dieses wackeren Czaren finden sich denkwürdige Worte. Er erklärt hier, seine Regierung verpflichtet zu haben, daß sie seinen „unabänderlichen Willen“ ausführe, und zwar erstens: „Das Volk erhält die unwiderstehlichen Grundlagen der bürgerlichen Freiheit, Unverletzlichkeit der Person, Freiheit des Gewissens, der Rede, der Versammlungen und der Vereinigungen“ — ich denke, der eine Punkt könnte genügen. In den nächsten drei Jahren nach dieser kaiserlichen Kundgebung wurde 4852, schreibt viertausendachtundzweihundertfünfzig Russen die Wohlthat zutheil, an den Galgen zu kommen. In manchen Jahren war der Czar besonders wohlthätig. Im Jahre 1907 wurden mehr als elftausend Russen mit dem Tode, mit vieljähriger Zwangsarbeit, mit der Deportation nach Sibirien, Gefängniß bestraft, ungerechnet jene, die in den Gefängnissen zu Tode geprügelt und zu Tode gefoltert wurden.

Die Manifeste dieses Czaren bilden überhaupt eine wundervolle Sammlung seltsamer Aktenstücke. In einem solchen Manifest dekretirte er beispielsweise die Abschaffung der Körperstrafe — aber nach wie vor Erlassung dieses Manifestes wurde im heili-

gen Rußland so viel geprügelt, wie noch nie unter einem Czaren, obwohl auch die Vorgänger des zweiten Nikolaus nicht gerade engherzig waren, wenn es galt, die geliebten Unterthanen mit der Knute ausgiebig auszupeitschen. In einem anderen Manifest schaffte dieser zweite Nikolaus die Deportation nach Sibirien ab, weil das diesem interessanten Lande schaden könnte. Was natürlich nicht hinderte, daß die Verschickung nach den sibirischen Eismüsten von Jahr zu Jahr steigende Ziffern aufwies und dort zuletzt in einem Jahre mehr Menschen begraben wurden, als früher in Jahrzehnten. Ein nicht minder berühmtes Schriftstück war das Friedensmanifest dieses Czaren und die Einberufung des Friedenskongresses nach dem Haag. Und dann stürzt er ganz Europa aus Sympathie für die serbischen Mordmörder in den Krieg. Zu Beginn des japanischen Krieges brachte ein Berliner Witzblatt ein Bild voll satirischen Hohns. Es zeigte den Czaren, wie er den kleinen Friedenspapagei im Käfig mit einem Tuche bedeckte: „Still jetzt, Papagen. Wir spielen schon mal wieder mit einander.“ So ernst war es dem Czaren mit seinen Manifesten, seinem kaiserlichen Worte, seinen Versprechungen und Schwüren. Kurz, alle seine verbrieften Wohlthaten sehen Lumpereien verzweifelt ähnlich — ich bitte zu verzeihen, wenn ich für den fortgesetzten, zwei Jahrzehnte umspannenden Wort- und Eidbruch im angeborenen Respekt vor bedeutenden Philanthropen kein härteres Wort gebrauche.

Sehr bedeutend waren die Wohlthaten dieses Czaren gegen die fremden, von den Russen unterworfenen Völker, ja, sie schrien sozusagen zum Himmel. Was namentlich die Polen, Finnen und Kleinrussen in den zwei Jahrzehnten dieser Czaren-

als weit hinreichendes leuchtendes Symbol der unerschütterlichen Einigkeit des deutschen Volkes in allen seinen Theilen.

### Siegesjubiläum in München.

München, 22. August. In Folge des Sieges des bairischen Kronprinzen ist die Stadt besaggt. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge zog in freudigster Erregung vor das Rathhaus. Das Glockenspiel, das wegen des Krieges vierzehn Tage geschwiegen hatte, ließ die „Wacht am Rhein“, sowie „Deutschland, Deutschland über Alles“ ertönen. Die Menge zog hierauf vor das Königspalais und brachte Ovationen dar.

### Die Siegesnachricht in Mex.

Mex., 22. August. (Meldung des „Wolff-Bureaus“.) Die offizielle Bekanntmachung des Sieges der deutschen Truppen zwischen Mex und den Vogeles rief unter der Bevölkerung lebhafteste Begeisterung hervor. Auf Anordnung des Oberbürgermeisters wurde sofort auf dem Stadthause die Fahne gehißt und die Kaiserlocke des Domes geläutet. In den Straßen zeigt sich reicher Flaggen Schmuck. Abends war die Stadt illuminiert und an einigen Stellen des Centrum sammelte sich die Menge zu Tausenden. Es wurden Ansprachen gehalten und Hochrufe ausgebracht, die begeistert aufgenommen wurden. Bis spät in die Nacht hinein erscholl der Gesang patriotischer Lieder.

### Rückzug der belgischen Armee nach Antwerpen.

Köln a. Rh., 22. August. Der Sonderberichterstatler der „Kölnischen Zeitung“ meldet: Die Telephonverbindung Hollands mit Brüssel ist unterbrochen. Verfloßene Nacht hat in Antwerpen ein belgischer Kabinettsrath stattgefunden. Das belgische Hauptquartier befindet sich in Antwerpen, wohin die Armee sich zurückgezogen ist.

### Das englisch-französische Lügennetz.

Berlin, 22. August. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht in einem längeren Artikel den Sieg von Mex und schließt: Wir waren von einem dichten Lügengewebe eingeschlossen. Wenn der Krieg mit Druckerfchwärze und Zeitungspapier ausgefochten würde, so wäre Deutschland heute mausetodt. Französische Art ist es immer gewesen, sich von phantastischen Selbsttäuschungen einwiegen zu lassen, bis dann das Erwachen, der Zusammenbruch in derselben Stunde kam. Mit dem ungeheuren Lügenapparat aber, der in diesen Wochen von Franzosen und Engländern in Bewegung gesetzt wurde, ist noch ein ganz bestimmter Zweck verfolgt worden. Es war der Kampf um die Seele der Neutralen. Es handelte sich

darum, die neutralen Staaten zu einer Stellungnahme gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu bewegen, ehe die Thatfachen des Schlachtfeldes das entscheidende Wort sprachen. Heute ist der erste große Sieg, der zählt, in aller Welt bekannt und damit der Schleier der Täuschung zerrissen. Unsere Armee bestand die Probe glänzend und über alle Maßen dankbar und stolz grüßt Deutschland seine tapferen Söhne.

### Die Lage der verhafteten Deutschen in Frankreich.

Berlin, 21. August. Ueber das Ausland hieher gelangte Pariser Berichte melden, daß dortselbst noch über 3000 Deutsche in Gefangenschaft gehalten werden und daß unter den Gefangenen grenzenlose Noth herrsche. Die Pariser Behörden haben den Deutschen die leeren Pferdebeställe der Municipalgarde als Obdach angewiesen.

### Vom serbischen Kriegsschauplatz Konzentration unserer Kräfte gegen Rußland.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bur.“ meldet vom 22. August: Mit dem Eingreifen Rußlands in den Kampf zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien waren wir genöthigt, unsere ganze Kraft für den Hauptkampf im Nordosten zusammenzufassen.

Damit wurde der von der Oeffentlichkeit vielfach als Strafexpedition aufgefaßte Krieg gegen Serbien von selbst zu einer die Hauptentscheidung kaum berührenden Nebenaktion.

Nichtsdestoweniger ließen die allgemeine Lage und die Nachrichten über die Gegner eine Offensivaktion zweckmäßig erscheinen, die aber mit Rücksicht auf die vorstehend dargelegten Gesichtspunkte nur als kurzer Vorstoß auf feindliches Gebiet gedacht war, nach dessen Gelingen notwendigerweise wieder in die frühere zuwartende Haltung zurückzuführen war, um bei Gelegenheit abermals zum Schlage auszuholen.

Dieser kurze Offensivstoß erfolgte denn auch in der Zeit zwischen dem 13. und 18. August durch einen Theil der im Süden verwendeten Kräfte mit hervorragender Tapferkeit und Bravour und führte dazu, daß er fast die ganze serbische Armee auf sich zog, deren mit großer numerischer Ueberlegenheit geführte Kämpfe unter den schwersten Opfern an dem Heldeumuthe unserer Truppen scheiterten.

Daß auch diese zum Theile bedeutende Verluste erlitten, ist bei dem an Anzahl weit überlegenen, um seine Existenz kämpfenden Gegner nicht

zu wundern. Als dann unsere auf serbisches Gebiet weit vorgedrungenen Truppen am 19. August Abend nach erfüllter Aufgabe den Befehl erhielten, wieder in die ursprüngliche Situation an der unteren Drina und Save zurückzugehen, ließen sie auf dem Kampfplatze einen vollständig erschöpften Gegner zurück. Unsere Truppen haben heute die Höhen auf serbischem Boden und den Raum von Sabac besetzt.

Im südlichen Serbien befinden sich die aus Bosnien dorthin vorgedrungenen österreichisch-ungarischen Truppen unter fortwährenden Kämpfen im Vorgehen in der Richtung von Valsjevo.

Wir können mit voller Beruhigung den weiteren Ereignissen entgegensehen, deren Verlauf das Vertrauen rechtfertigen wird, dessen unsere, unter den schwierigsten Verhältnissen kämpfenden und mit einer dem Laien undankbar erscheinenden Aufgabe betrauten braven Truppen in den Tagen vom 13.—19. August wieder in vollständigem Maße würdig gezeigt haben.

### Die Bewegungen auf dem südlichen Kriegsschauplatze.

Wien, 22. August. Aus dem Kriegspresquartier wird unter dem 21. August amtlich gemeldet: Vom 20. August liegen folgende zusammenfassende, verspätet eingelangte Meldungen vor:

Auf dem südlichen Kriegsschauplatze wurde Cattaro ohne wesentlichen Erfolg von den Montenegroinern beschossen. Unsere Festungs- und Marineartillerie erwiderte das Feuer mit sichtlich großer Wirkung. Bei Trebinje herrschte Ruhe. Vileca wurde mäßig, aber ununterbrochen beschossen. Die eigenen Truppen besetzten am 18. August Plewse und sind im Vordringen über die obere Drina und den Rim. An der unteren Drina haben die Truppen den anbefohlenen Rückmarsch vollkommen geordnet und vom Feinde unbelästigt durchgeführt. Bei Babanz fand ein erfolgreicher Vorstoß gegen Süden statt, worauf die siegreichen Truppen, wie befohlen, wieder zurückgingen.

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatze schreibt die eigene Aufklärung mit gutem Erfolg fort.

### Der Heldentod des Obersten v. Holzhausen.

Wien, 22. August. Wie die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet, entspricht die Meldung, daß der Kommandant des Deutschmeister-Regiments Oberst v. Holzhausen aus dem Hinterhalt erschossen wurde, nicht den Thatfachen. Aus nun-

regierung erdulden mußten, das kann keine Feder beschreiben. Es gab kein Gesetz in Polen, Finnland und in der Ukraina, das nicht durch die Verordnungen und Verfügungen der Minister und Generalgouverneure a la Plehwe und Bobrikow verletzt und verhöhnt worden wäre. Es griffen vollständige Rechtslosigkeit und barbarische Willkür Platz. Zu Tausenden wurden treue Unterthanen des Czaren, bloß weil sie ihre nationale Eigenart nicht verleugnen wollten, gemordet, verfolgt, nach Sibirien geschickt. Die tüchtigsten Beamten wurden abgesetzt und verbannt, ihre Stellungen mit russischen Expreßern und Beutelschneidern besetzt, die Volksrechte konfiszierten, die nationale Sprache verboten. Man beschuldigte die Bürger in Bausch und Bogen, Revolutionäre zu sein, und fahndete nach den treuesten und intelligentesten Elementen, um ihnen irgendwie den Prozeß zu machen. Die Heuchelei, die sich des Slaventhums annehmen wollte, während die Polen und Kleinrussen unter unbeschreiblicher Knechtung ächzten, feierte Triumphe. Mit der Aufzählung der Gefängnisgräuel — nicht gegen Ueberwiesene und Verurtheilte, sondern einfach gegen willkürlich Eingezogene, die den Spitzeln der Despotie irgendwie nicht zu Gesichte standen und deren Verhaftung oft keinen anderen Zweck als den der Beraubung hatte — könnte man Bücher füllen; sie erreichten eine Vollendung und Verallgemeinerung, die an die Schandthaten der Inquisition erinnerten, sie aber wohl vielfach übertrafen.

Speziell die Wohlthaten, die der Czar den Juden in seinem Reiche erwies, übertrafen Alles an Ungeheuerlichkeit, was ihnen mittelalterliche Verfolger in anderen Ländern angethan. Man schloß sie bis auf eine verschwindend kleine Anzahl vom Unter-

richt wie von der Erwerbsmöglichkeit aus, man verbannte sie in verhältnismäßig enge Landestheile, wo sie dem Hunger und der Verzweiflung preisgegeben wurden, man lieferte sie, wie in der Duma durch einwandfreie Dokumente nachgewiesen wurde, den Expreßungen der geldgierigen Polizei aus, und man veranstaltete, wie ein indiskreter Statistiker zusammenzählte, in den letzten acht bis neun Jahren allein mehr als 700, schreibe siebenhundert Pogrome, wie man dort die Judenplünderungen und Juden-niedermetzelungen nannte. Man organisierte zu Zwecken dieser Pogrome eigene Korps verlotterter und verkommener Individuen, wie die „schwarzen Hundert“, die „schwarzen Hundert“ und andere privilegierte Nord- und Raubgesellen. Angesichts dieser Fälle von Wohlthaten ist es nur zu verwundern, daß sich der Czar in den Zeiten der Noth gerade an die Juden um Hilfe wendet und nicht an die Heere von Spießgesellen, die er zu ihrer Drangsalierung in Städten und Landstrichen überall aus dem Boden gestampft. Wo sind jetzt, in den Tagen des Kampfes, diese Heere beutegieriger Nordhuben, denen im russischen Reiche nie ein Haar gekrümmt wurde, die man bezahlte, belohnte und beförderte, in einträglichen Stellungen unterbrachte, sogar in der Staatsverwaltung? Wo ist die Masse der Mithelfer bei den Wohlthaten, die der menschenfreundliche Czar seinen jüdischen Unterthanen erwies?

Zu den besondern Wohlthaten, die der von Nächstenliebe triefende Czar in seinem Reiche übte, gehört sein steter, unermüdblicher, nimmerruhender Kampf gegen die Bildung und die Gebildeten. Es brauchte einer nur Student zu sein, und er war schon verdächtig, er konnte sicher sein, den Haß und

die Verfolgungswuth aller Schergen des barmherzigen Czaren auf sich zu lenken. Dem Czaren lag offenbar viel daran, in weiten Landstrichen Sibiriens zur Hebung der allgemeinen Aufklärung bildungsstarke Elemente anzufriedeln, die Jodeljagd von wohlunterrichteten, in den alten Sprachen nicht unbewanderten Jägern ausüben zu lassen und in den Bergwerken des Ural Arbeiter zu verwenden, die, wenn sie an ihre Schubkarren geschmiedet wurden, wie das dort der Brauch, in den Aussprüchen der griechischen Philosophen Trost zu finden in der Lage waren. Wurde der Wissenskundige, vielleicht weil er bei der harten Arbeit einmal in Ohnmacht fiel, zu hundert Knutenhieben verdonnert, so konnte sich der Theologe an die Leiden der Märtyrer erinnern und mit frommen Sprüchen sich in Ergebung üben, der Jurist konnte sich über die Unzulänglichkeit der Rechtsmittel bei der unartigen Behandlung der menschlichen Rückseite Gedanken machen, der Mediziner konnte berechnen, beim wievielten Schlage er seine Seele aushauchen würde, durchaus Vortheile, zu denen der ungelehrte Mensch niemals gelangt. So fürsorglich vertheilte der gütige Czar die Rollen, um den Wissensdürstigen Gelegenheit zur Bethätigung ihrer Kenntnisse zu geben in Fällen, an die sie gar nie gedacht haben mochten, als sie ihre Studien begannen.

Den systematisch geführten Kampf gegen die Bildung und die Gebildeten, denen er das Kopfwort ersparen wollte, das viel Wissen zu verursachen pflegt, ergänzte der liebevolle Czar durch die wichtigsten Vorkehrungen zum erspriesslichen Branntweinverfleiß. Er hat es dabei so weit gebracht, daß das Schnapsmonopol jährlich wirklich schon 751 Millionen Rubel einbringt, was in unserem Gelde selbst

mehr eingelangten Detailberichten geht hervor, daß Holzhausen bei einem Waldgefecht an der Spitze seines tapferen Regiments den Heldentod fand.

### Zur Besetzung von Plevlje.

Die nunmehr montenegrinische Ortschaft Plevlje, die, wie unser Telegramm auf der ersten Seite meldet, am 20. d. von unseren Truppen besetzt wurde, ist eine Stadt im Sandschat Novibazar, an der in die Drina mündenden Cehotina, als Handels- und Garnisonsplatz einer der belebtesten Punkte dieser Gegend. Ehemals eine bischöfliche Residenz. Plevlje wurde bekanntlich anlässlich der Okkupation von Bosnien und der Herzegowina im Jahre 1878 von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzt und wurde von diesen erst im Jahre 1909 nach der Annexion der genannten Länder im Einvernehmen mit der Türkei geräumt. Nach den Balkankriegen fiel Plevlje an Montenegro.

### Zwischen Save und Drina.

Die Terrainschwierigkeiten des serbischen Kriegsschauplatzes.

Der von unserer Armeeführung befohlene Rückzug unserer Truppen von einem Theil des serbischen Kriegsschauplatzes dürfte seine hauptsächlichste Ursache in den Terrainschwierigkeiten dieses rauhen Landes haben. Die für uns in erster Reihe in Betracht kommenden Kreise Serbiens sind im Norden von der Donau und Save, im Westen von der Drina begrenzt. Zwischen Save und Drina eingekesselt erhebt sich ein gebirgiges Land, dessen tief eingeschnittenen Thäler sich oft zu den gefürchteten „Kliffuri“, den gefährlichen Schluchten, verengen. Steil steigen die Berge fast überall hinan, und ganz flache Gebiete finden sich selten. Die Flüsse, anderwärts Verkehrsadern, sind hier beinahe immer Verkehrshindernisse. Nur die Donau und die Save sind für Dampfschiffe geeignet. Im Mittelalter war auch die Morawa schiffbar gemacht, aber die Zeit hat die Ergrungenchaften verloren gehen lassen und das neue Serbien hat theils aus Indolenz, theils aus Furcht vor den unübersehbaren Kosten das Werk nicht wiederhergestellt. Kanäle sind oft geplant, aber nie ausgeführt worden. Brücken sind wenige vorhanden, so die der Orientbahnen nach Belgrad und einige Bahnbrücken und Straßenbrücken über die Morawa. Alle übrigen Flüsse des Landes sind reizende Torrenten.

Die Save bildet bei ihrem Zug durch Serbien zumeist flumpige Ebenen, wie die 850 Quadratkilometer große Macsava-Ebene östlich von Sabac, die für die Umwohner ein Seuchenherd ist. Der bosnische Grenzfluß Drina wieder durchfließt bis unterhalb Zornik zwar ein von hohen Gebirgen eingeschlossenes Thal, das aber bald nach Bosnien ebenfalls in die Macsava-Sumpfebene übergeht. Die

bei dem schlechten Rubelkurs weit über anderthalb Milliarden Kronen ausmacht. Damit lassen sich sehr viele geliebte Unterthanen verdummen. Natürlich versiel man auf die glänzendsten Erfindungen, um eine so kolossale Menge Schnaps zu verkaufen, daß der Erlös gleich namhafte Summen einbringt. Eine ingenieure Erfindung dieser Art ist, wie ich jüngst in einem hübsch geschriebenen Buche (Kurt Aram: „Der Czar und seine Juden“) las, der „kleine Hallunke“, dessen Ruhm noch nicht bis zum „faulen Westen“ gedrungen. In Rußland allerdings begeistert sich das ganze Volk dafür, die Dichter besingen ihn, und die schönsten Träume gelten ihm.

Was ist nun der „kleine Hallunke“? In früheren Zeiten gab die Regierung den Schnaps nur in größeren Flaschen ab, und bei der Armuth der Menschen mußten sich immer erst fünf, sechs durstige Kehlen zusammenthun, um eine Flasche erstehen zu können. Da das den Absatz erschwerte, läßt nun die Regierung den Schnaps auch in ganz kleinen Flaschen verkaufen, deren eine nur auf sieben Kopeken zu stehen kommt. Dieser kleinen Flasche hat nun der Ruße den Kosennamen des „kleinen Hallunken“ gegeben. Stößt man das Fläschchen mit dem Boden auf die flache Hand auf, so springt der Pfropfen heraus, und man kann das Fläschchen in einem Zuge leeren, wenn man will. Für das leere Fläschchen wird noch eine Kopeke vergütet, und erstet man sieben Fläschchen auf einmal, so erhält man einen achten „kleinen Hallunken“ als Draufgabe. So kann sich der „kleine Hallunke“ sogar zu einer vielfältigen Wohlthat für das russische Volk gestalten, und der humanitär veranlagte Czar bildet sich auf seinen „kleinen Hallunken“ nicht wenig ein. Sie haben bisher nichts davon gehört? Kein Wunder. Es gibt viele kleine und große Hallunken in der Welt, von denen man keine Ahnung hat.

Gegenden, in denen unsere Truppen bisher zu kämpfen hatten, besonders jene um Baljevo, gehören zum wildesten und gebirgigsten Kreise des Landes. Der Charakter der Berge ist karstartig. Rauh wie die Erde ist hier auch das Volk, aus dem der König von Serbien mit Vorliebe seine Grenadiere bezieht. Nicht lange ist es her, da waren diese Königs Grenadiere noch die verrufenen Gaiduken und Rasbojnici, Räuber, die einstmal nur gegen die türkischen Unterdrücker kämpften, aber im freigewordenen Serbien auch serbische Herren nicht schonten.

### Der Krieg gegen England.

England gegen den deutschen Handel.

Berlin, 22. August. Das „Wolff-Bureau“ meldet aus New York: Die englische Regierung erließ ein Verbot für alle englischen Firmen, Geschäfte mit solchen ausländischen Firmen abzuschließen, an denen eine deutsche Firma auch nur durch einen einzigen deutschen Theilhaber beteiligt sei. Durch dieses Verbot, das offensichtlich auf Vernichtung der deutschen Handelskonkurrenz abzielt, werden zahlreiche amerikanische Häuser empfindlich getroffen. Das Vorgehen der englischen Regierung erregt hier Ueberraschung und Befremdung.

### Das scheinheilige England.

Konstantinopel, 22. August. Wie offiziell mitgeteilt wird, hat der englische Botschafter über Weisung seiner Regierung die Pforte verständigt, daß die Beschlagnahme der Dreadnoughts „N o s h a d i e“ und „S u l t a n D s m a n“, sowie der beiden hilenischen Torpedobootzerstörer einzig und allein aus militärischen Nothwendigkeiten und auf eine in England seit jeher im Falle eines Krieges beobachtete Uebung zurückzuführen sei. In der Mittheilung des Botschafters wird weiters erklärt, die englische Regierung bedauere lebhaft die Nothwendigkeit, die sie gezwungen habe, zwei Schiffe zurückzuhalten, für deren Erwerbung das türkische Volk so große Opfer gebracht habe. Ihr Bedauern sei umso tiefer, als dieser Zwischenfall zu Mißverständnissen in der ottomanischen öffentlichen Meinung Anlaß gegeben habe. Zur Beseitigung dieser Mißverständnisse wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die britische Regierung den Botschafter ermächtigt hat, der Pforte in formeller Weise zu erklären, daß diese Schiffe in dem Falle, als England ihrer während des Krieges nicht bedürfen werde, an die Türkei zurückgegeben werden sollen.

### Das englische Regime in Egypten.

Egypten wird seit dem Ausbruche des Krieges vollständig als englische Provinz behandelt. Die Verwaltung des Landes befindet sich de facto in den Händen der britischen Militärbehörden. Durch ein der ägyptischen Regierung aufgezwungenes Dekret wurde verfügt, daß das ganze ägyptische Territorium für die Kriegszwecke Englands benützt werden könne und daß Entscheidungen über Preisen nur vom englischen Preisengericht gefällt werden können. Den englischen Civilbehörden wird durch dies Dekret die Pflicht auferlegt, den englischen Militärbehörden unter allen Umständen Assistenten zu leisten. Den diplomatischen Vertretungen der mit England im Kriegszustand befindlichen Staaten in Kairo ist der Verkehr mit ihren heimischen Regierungen untersagt worden.

### Behandlung der Engländer in Deutschland.

Berlin, 22. August. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: Henry M. Williams, britischer Kaplan in Berlin, bringt namens der britischen Kolonie von Berlin eine Erklärung an die englische Presse zur Veröffentlichung, um die falschen Vorstellungen in England über die Behandlung britischer Unterthanen in Deutschland zu bekämpfen. Er stellt fest, daß die deutsche Polizei beim Ausbruch des Krieges die pflichtmäßige Ueberwachung aller Fremden einschließlich der Engländer mit einer Gerechtigkeit und Höflichkeit, die eines großen, modernen Staates würdig ist, durchführte und daß die Haltung der Bevölkerung gegenüber den Engländern sich in ihrer Freundlichkeit und Höflichkeit nur wenig von der in Friedenszeit unterscheidet. In dieser Prüfungszeit beobachten die Deutschen die Gesetze der Gerechtigkeit und Höflichkeit, würdig einer Nation, die in der vordersten Reihe der Civilisation steht.

## Die Mächte und der Krieg.

### Das griechisch-serbische Bündniß.

Wien, 22. August. Der „Reichspost“ wird aus Sophia gemeldet: Der griechische Ministerpräsident Venizelos erklärte einem Vertreter der „Befsherna Wjedomosti“, zwischen Griechenland und Serbien bestehe ein Schutz- und Trutzbündniß. Griechenland sei verpflichtet, die Grenzen Serbiens gegen Bulgarien zu schützen. Griechenland werde daher mit drei Divisionen in Mazedonien einrücken und dieses Gebiet bis Uesküb besetzen.

### Italiens Neutralität.

Rom, 22. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die in einigen italienischen und ausländischen Blättern erschienenen Nachrichten, wonach die italienische Regierung italienische Staatsmänner mit Missionen bei den auswärtigen Regierungen betraut hätte, oder gar Missionen von ausländischen Staatsmännern in Rom durchgeführt worden seien, entbehren jeder Begründung. Die italienische Regierung, welche sich in ihrer Haltung von der strikten Beobachtung der erklärten Neutralität leiten läßt, führt ihren internationalen politischen Verkehr in gewohnter Weise durch Vermittlung ihrer amtlichen Vertreter im Auslande, sowie mittels anhaltend freundschaftlicher Beziehungen mit den in Rom akkreditirten auswärtigen Vertretern.

### Die bulgarische Presse gegen Rußland.

Sophia, 21. August. Das Organ der Sozialisten und Syndikalisten, die „Arbeiterzeitung“, sagt, der bulgarische Soldat werde mit allen Kräften die Unabhängigkeit Bulgariens gegen fremden Uebergriff verteidigen und keinen Moment zögern, gegen das despotische Rußland zu marschieren. Die Regierungspresse betont, daß Bulgarien die strengste Neutralität bewahre. „Dnevnik“ publizirt Erklärungen eines hervorragenden bulgarischen Staatsmannes. Derselbe verurtheilt als unpatriotisch die Aeußerungen der russophilen Blätter, wonach der bulgarische Soldat gegen Rußland nicht kämpfen werde. Diese Behauptung sei vollkommen unwahr, denn jeder Bulgare wird zur Verteidigung des Vaterlandes selbst gegen den eigenen Bruder schießen, folglich auch gegen die Russen, wenn diese in Bulgarien einfielen. Zu demselben Gegenstand sagt „Kamabana“: Der bulgarische Soldat habe jederzeit gegen jeden Einbruch in sein Vaterland seine Waffen erhoben. Dies würde auch heute geschehen, wenn Rußland Bulgarien zwingen sollte, Serbien zu helfen. Die Verteidigung des Vaterlandes gehe Allem voran.

### Der deutsch-japanische Konflikt auf den äußersten Osten beschränkt.

Wien, 22. August. Der japanische Botschafter am Wiener Hofe Herr Nimaro Sato hat gegenüber einem Vertreter der „Politischen Korrespondenz“ festgestellt, daß der Konflikt, der zwischen Japan und Deutschland entstanden ist, sich ausschließlich auf den äußersten Osten beschränkt und die Lage in Europa in keiner Weise berührt.

### Klubgespräche.

Ein Situationsbild. — Aeußerungen des Honveministers. — Eine Aeußerung des Ministerpräsidenten.

Die großen Kriegereignisse der letzten Tage haben das Interesse der politischen Kreise wieder in hohem Maße angefaßt und so kam es, daß heute Abends im Klub der Nationalen Arbeitspartei die Anhänger der Regierung in überaus großer Anzahl versammelt waren, um ihre Ansichten über die bekanntgewordenen Vorkommnisse auf den deutsch-französischen, österreichisch-ungarisch-russischen und österreichisch-ungarisch-serbischen Kriegsschauplatzen zu besprechen. Die meisten Abgeordneten sind in den letzten Tagen in persönlicher Fühlung mit zahlreichen, von Sabac heimgekehrten Verwundeten gewesen und mußten wahre Epöden über die heldenmüthige Haltung unserer Krieger zu erzählen. In überschwänglicher Weise wurde die

Galtu  
rigen  
ges g  
kompe  
In d  
nung  
Arme  
unbez  
Erör  
kam  
Com  
Oper  
Mitt  
mun  
laß,  
Baro  
Erklä  
  
die  
Ich f  
irgen  
kei n  
theil,  
ziffer  
ihre  
Serbe  
Nachr  
schaup  
dreißi  
besieg  
langte  
minist  
versta  
Zweck  
scheide  
sonder  
pielen  
tion,  
einges  
stige  
herige  
uns g  
zubrin  
ten, d  
ausfä  
  
wurde  
langan  
der G  
nisterp  
durch  
die  
aus  
waren  
schilbe  
Situa  
nichts  
zählt.  
mußte  
darau  
tieferg  
  
trugen  
Politi  
einer  
der 3  
  
Die  
  
Erzäh  
  
hof ein  
86 an  
Spital  
zacht.  
Gesell  
willige  
den 2  
betteter  
verwur  
Profess  
Wunde  
tion un

Haltung der Truppen geschildert, die unter schwierigen Verhältnissen geradezu Bewunderungswürdiges geleistet haben und sich die Anerkennung aller kompetenten Faktoren in reichem Maße erworben. In demselben Tone der bewundernden Anerkennung sprach man über die Haltung der deutschen Armee, die den Franzosen gegenüber ihre schier unbezwingbare Stärke zeigt. Im Verlaufe der Erörterung der Haltung der beiden Bundesarmeen kam auch das heute Abend bekannt gewordene Communiqué zur Sprache, welches über die Operationen unserer in Serbien thätigen Armee Mitteilungen macht. Der Inhalt dieses Communiqués gab zu verschiedenen Bemerkungen Anlaß, denen gegenüber schließlich Honvédminister Baron Szazi mit erhobener Stimme folgende Erklärung abgab:

— Als offener Soldat sage ich immer die Wahrheit, was immer auch dieselbe enthalte. Ich kann auf das Bestimmteste erklären, daß zu irgendwelcher pessimistischen Auffassung kein Grund vorhanden ist, im Gegenteil, ich kann behaupten: Wir stehen in Serbien gut, die dort kämpfenden Truppen haben trotz der ziffermäßigen Uebermacht des Feindes heldenhaft ihre Aufgabe erfüllt. Es ist uns gelungen, die Serben zurückzuschlagen. Soeben habe ich die Nachricht erhalten, daß auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz unsere Truppen eine aus mehr als dreißig Bataillonen bestehende serbische Armee besiegt haben. Das zur Veröffentlichung gelangte Communiqué — fuhr der Honvédminister fort — wird von Einzelnen mißverstanden. Dasselbe hat einzig und allein den Zweck, um zu erklären, daß die großen und entscheidenden Ereignisse sich nicht auf dem südlichen, sondern auf dem nördlichen Kriegsschauplatz abspielen werden. Ich schildere aufrichtig die Situation, wie ich auch mit mannhafter Aufrichtigkeit eingestehen würde, wenn die Situation keine günstige wäre. Ich wiederhole, daß wir mit den bisherigen Ergebnissen zufrieden sein können, weil es uns gelungen ist, dem Feinde riesige Verluste beizubringen. Wir müssen uns aber vor Augen halten, daß wir den entscheidenden Krieg im Norden auskämpfen werden.

Die Worte des Honvédministers Baron Szazi wurden von den anwesenden Abgeordneten mit langanhaltenden Ovationen honoriert. Kaum hatte der Honvédminister seine Worte beendet, als Ministerpräsident Graf Tisza den Klub betrat und durch seine Äußerungen ebenfalls dazu betrug, die vielfach bestehenden Mißverständnisse, die aus der Fassung des Communiqués entstanden waren, zu beseitigen. Ministerpräsident Graf Tisza schilderte konform mit dem Honvédminister die Situation und betonte, daß das Communiqué nichts Anderes als die wahren Thatsachen aufzählt. Da die Entscheidung im Norden fallen wird, mußten wir vorherhand — so sagte Graf Tisza — darauf verzichten, daß unsere Armee auch im Süden tiefergehende Aktionen fortsetze.

Die Erklärungen des Ministerpräsidenten trugen vielfach zur Beruhigung der versammelten Politiker bei. So schloß dann der Klubabend in einer Stimmung der vollen Zuversicht bezüglich der Zukunft.

## Die Kämpfe nach der Einnahme von Sabac.

### Erzählungen Verwundeter im jüdischen Spital.

Gestern Nachmittag langte auf dem Centralbahnhof ein neuerlicher Transport Verwundeter hier ein, 86 an der Zahl. Sämtliche Krieger wurden im Spital der Pester isr. Kultusgemeinde untergebracht. Frauen und Mädchen aus den besten Gesellschaftskreisen, die seit Wochen als freiwillige Pflegerinnen ausgebildet wurden, nahmen mit den Ärzten des Spitals die Kranken im Empfang, betteten die Schwerverwundeten, stügten die Leichtverwundeten und labten sie. Die Ärzte, mit dem Professor Napj an der Spitze, untersuchten die Wunden, und diejenigen, welche einer sofortigen Operation unterzogen werden mußten, wurden abgefordert.

Die Verwundeten, zumeist Ersatzreservisten, haben durchwegs an den Kämpfen, die nach der Einnahme von Sabac am 18. und 19. August weitab von Sabac einerseits auf der Strecke gegen Kragujevac, andererseits gegen Belgrad, respektive Baljevo mit serbischen Truppen stattfanden, theilgenommen. Ueber diese Schlachten, welche mit der vollständigen Vernichtung von 7—8 serbischen Infanterie-Regimentern endeten, erhalten wir von den Verwundeten folgende Darstellung:

Am 18. August war die Einnahme von Sabac endgiltig erfolgt. In Sabac blieb bloß eine kleinere Besatzung zurück, die genügte, um diese wichtige Position gegen etwaige Angriffe zu halten. Am 13. wurde zwar serbischerseits noch ein Versuch unternommen, gegen die Stadt einen Sturmangriff zu richten. Um Sabac herum waren unsererseits größere Truppen konzentriert, welche die Aufgabe hatten, in das Innere des Landes vorzudringen. Ein Theil unserer Truppen war in die Richtung nach Baljevo marschirt und hatte sich 23 Kilometer von dieser stark befestigten Stadt mit den Loznicaer Truppen vereinigt. In Folge dieses Zusammenschlusses der beiden Truppenkörper war die breite Gasse zwischen der Drina und der Save für unsere Armee gewonnen und wir hatten eine günstige Basis, von der aus der Vorstoß gegen das Innere des Landes in Angriff genommen werden konnte.

Nach der Einnahme von Sabac hatten mehrere unserer Regimenter, darunter auch ein bosnisches, die Save überschritten, um über Sabac südwärts vorzugehen. Als die Unsrigen am 18. August Sabac verlassen und kaum 25 Kilometer zurückgelegt hatten, stießen sie auf anderthalb Divisionen Serben, die in einer Front von 6 Kilometern sich entwickelt hatten. Unsere Truppen verchanzten sich hinter dem Hügel und eröffneten von dort das Feuer. Die bosnischen Bataillone unternahmen erfolgreiche Planenangriffe, und als die Gegner sich auf nahezu vier- bis fünf-hundert Schritte einander genähert hatten, wichen die Serben fluchtartig zurück. Als ihre Artillerie, welche mit der Munition überaus sparsam umging, durch unsere Geschütze zum Schweigen gebracht wurde und unsere Truppen heftig nachdrängten, mußten die Serben die Absicht, nach dem Innern des Landes in südlicher Richtung abzuziehen, aufgeben und schlugen, abgedrängt von ihrer Rückzugslinie, eine Seitenrichtung gegen das Saveufer ein. Sie wurden nun von zwei Infanterie-Regimentern gegen die Ufer des Stromes gedrängt und dort stießen sie auf die Truppen, welche in der Umgebung von Zimony die dortigen serbischen Ufergebiete von dem Feinde bereits gesäubert hatten. Nachdem nunmehr diese feindlichen Truppen zerprengt worden waren und große Verluste an Todten und Verwundeten erlitten hatten, konnten die Unsrigen nach neunstündigem Kampfe endlich Rast machen und den Marsch gegen Kragujevac fortsetzen.

Auch am 19. d. kam es zwischen den Unsrigen und fünf serbischen Infanterieregimentern zu einem Treffen. Es war bei Morgengrauen, als die gegnerischen Truppen aufeinanderstießen. Die hier engagierten serbischen Regimenter hatten die Höhenzüge besetzt, ihre Geschütze waren auf den Kuppen der Hügelkette postirt. Die Serben waren es, die das Feuer eröffneten, aber auch diesmal verjagte ihre Artillerie. Aber der Feind ergab sich nicht so leicht. Das Feuer verstummte erst nach siebenstündigem Kampfe. Die Verwirrung auf serbischer Seite war eine entsetzliche. Ein ganzes serbisches Infanterieregiment warf die Waffen weg, hob die Hände hoch und wurde gefangen genommen.

## Das Schlachtfeld an den Vogesen.

### Die Riesenschlacht im Riesenraum.

Die französisch-deutsche Schlacht, die gestern um den Ort Dieuze begann und im ganzen Raume Metz-Vogesen noch fort dauert, wird vielleicht als eine der größten Schlachten der Weltgeschichte gelten. Schon die Zahl der beteiligten Truppen beweist dies. Auf französischer Seite wurden nach den amtlichen Angaben des deutschen Generalquartiermeisters nicht weniger als 300,000 Mann in den Kampf verwickelt. Nimmt man an, daß auf deutscher Seite bloß 200,000 Mann standen, so ist schon die Zahl der Kämpfer der bisher größten Schlacht, jener bei Leipzig, übertroffen. Der Menge der Menschen entspricht das Maß des Raumes. Der amtliche deutsche Bericht konstatiert lakonisch, daß dieser Raum größer ist als jener aller deutschen Schlachten von 1870 zu-

fammengenommen. Die näheren Ortsbestimmungen in den offiziellen Berichten sind spärlich. Genannt wird einfach der Raum zwischen Metz und den Vogesen und nebenbei noch der Name Dieuze.

Dieuze ist eine kleine, etwa 6000 Einwohner zählende Kantonstadt in Deutsch-Lothringen am Flusse Seille, im Kreise Salzburg, ehemals Chateau Salins geheissen. In Friedenszeiten garnisonirten hier das Infanterieregiment Nr. 136 und das bairische Chevaurleger-Regiment Nr. 3. Der kleine Ort ist aber ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, vor Allem Kopfstation für die Metz-Saarburger Linie, dann Knotenpunkt der Eisenbahn Mommenheim—Saaralben und jener von Bendsdorf nach Deutsch-Navicourt (35 Kilometer) und Chamberg—Moncel (35 Kilometer). Ueber Navicourt geht der Weg nach Paris, über Moncel nach Nancy.

Der Raum, in dem sich die Schlacht, die nach dem Mittelpunkt Dieuze wohl die Schlacht von Dieuze genannt werden wird, gestern aufzurollen begann, ist historischer blutgetränkter Boden. Fast auf den Tag genau vor 44 Jahren haben hier die Deutschen ihre entscheidendsten Siege erfochten. Damals zogen sich die Kämpfe zwischen Metz und den Vogesen ebenfalls mehrere Tage hin, vom 14. bis zum 18. August. Mit jener Aktion wurde das französische Heer an die Fesseln von Metz gefesselt. Die deutschen Vortruppen hatten am 14. August 1870 den von Saarbrücken zurückgegangenen Feind erreicht. General von der Goltz begann mit Theilen des 7. Armeekorps den Angriff um halb 4 Uhr Nachmittag; bald griff das 1. Armeekorps unter Manteuffel ein. Der Kampf dauerte bis Einbruch der Nacht, wo die Franzosen unter die Kanonen von Metz gedrängt wurden. Am nächsten Morgen folgte die Fortsetzung. Der Sieg kostete die Deutschen schwere Opfer: 222 Offiziere und 4784 Mann; die Franzosen verloren 3608 Mann und Offiziere. Am 16. und 18. August folgten die Kämpfe auf den Straßen von Metz nach Verdun. Von deutscher Seite waren theilhaftig das 3. Armeekorps unter Moensleben II., das 10. Armeekorps unter Voigts-Rhege, später das 19. Korps Manstein, das 8. Goeben, das 7. Jastrow, das 12. und das 2. Das Denkwürdigste der Schlacht waren die großartigen Reiterkämpfe, die gewaltigsten jenes Krieges. Sechs französische Kavallerie-Regimenter wurden von 21 Schwadronen der preussischen Division Rheinbaben geworfen. Während am 16. August noch 67,000 Deutsche mit 222 Geschützen einer Uebermacht von 138,000 Franzosen mit 476 Geschützen gegenüberstanden, kämpften am 18. August 1870 bei Gravelotte und St. Privat 230,000 Deutsche gegen 180,000 Franzosen. Die Letzteren verloren 20,000, die Deutschen etwa 12,000 Mann. Am gestern begonnenen Kampfe bei Dieuze standen wahrscheinlich 8 französischen Korps bloß 6 deutsche gegenüber.

Wie vor 44 Jahren in diesem Raume die Auflösung des französischen Heeres begann, so ist auch heute hier das Schicksal der französischen Armee, die die Aufgabe hatte, die Offensive in Lothringen zu ergreifen, besiegelt worden. Die Deutschen haben die Franzosen an sich herankommen lassen und sie auf dem ihnen genehmigten Schlachtfeld aufs Haupt geschlagen. Das Gebiet, das links von Dieuze hügeliges, vielfach mit Wald bedecktes Land ist, war von vornherein für die Defensiv günstiger als für die Offensive. Die Sieger haben sich aber nicht bloß mit dem Erfolg einer blutigen Abwehr begnügt, sondern den Feind, der zehntausende Todte, Verwundete, Gefangene und Duzende Geschütze verlor, energisch verfolgt. Die zerprengten Reste der geschlagenen Armee sind völlig demoralisirt über die Vogesen zurück geflohen und dürften unter den Kanonen von Toul, Verdun und Nancy Schutz suchen.

## Odessa.

### Unruhen und Meutereien.

Zimmer mehr verdichten sich die Gerüchte zur Wahrscheinlichkeit, daß es in der russischen Schwarzsee-Flotte nicht ganz geheuer sei. Eine Meuterei

dieses Theiles der russischen Marine wäre ja kein Novum. Unvergessen ist die Geschichte des „Anjas Potemkin“, der vor einigen Jahren die Häfen des Pontus bombardirte, um gegen das Despotenregime des Czaren zu demonstrieren. Die unterdrückten fremden Nationen nicht allein, auch die Großrussen selbst wollen offenbar in diesem Kriege nicht mitthun. Die, auf denen die Hoffnung des Czaren beruhte, als er den Weltkrieg entfesselte, die Armee und die Flotte, sie versagen in der Stunde der Noth. Von der Armee desertiren Hunderte, Tausende. Das schönste Schiff der Baltischen Flotte, der Dreadnought „St. Andreas“, wurde im finnischen Meerbusen vom Loisen selber auf den Grund gesetzt. Was Wunder, wenn die Matrosen des Schwarzen Meeres, die stets undisciplinirt waren, jetzt meuterten? Thatsache ist es jedenfalls, daß Rußlands größte Hafenstadt in Flammen steht. Ob die Unruhen von den Meuterern der Flotte oder von der Arbeiterbevölkerung Odessas verurrsacht wurden — sicher ist, daß Mord und Brand in Odessa toben.

Hier einen regulären Krieg zu führen, ist mit den größten Mühen verbunden. Das Land ist geschnitten für Guerillakrieger und Freischützer. Dazu kommen die Transportschwierigkeiten. Eisenbahnen sind in Serbien insgesammt innerhalb der Grenzen vor dem letzten Türkenkriege nicht mehr als 600 Kilometer vorhanden. Die Zahl der Eisenbahnstationen beträgt nur 60. Die Staatsbahnen haben höchstens fünf bis sechs Duzend Lokomotiven und 2000 Waggons. Das Netz der Straßen ist ebenfalls arg vernachlässigt, und die Steigungen im Gebirge schließen den Wagenverkehr auf den meisten Strecken aus. Nur Saumpferde und Maulthiere der Gebirgsartillerie sind verwendbar. Angesichts der spärlichen Bevölkerung und des Mangels an Ortschaften und Wohnstätten sind Truppen in diesem unwirthlichen Lande zwischen Save und Drina fast ganz auf das Bivak angewiesen.

Odessa, in dem sich das Generalkommando des VIII. Armeekorps befindet, ist eine Stadt mit mehr als 600,000 Einwohnern, von denen ein Viertel Juden sind. Der Hafen liegt 30 Werst nördlich von der Mündung des Dnjepr an einer weiten, tiefen Bucht der von den sogenannten Dwragsi oder Hohlwegen durchschnittenen pontischen Steppe. Dem undankbaren Boden mußten in mühsamer Arbeit und mit größter Geduld Anpflanzungen abgerungen werden. Die zweite Katharina befahl ihrem Admiral Ribas, an dieser völlig verfannten Stelle die Hafenstadt Odessa zu gründen, und vor genau 120 Jahren, am 22. August 1794, wurde der Grundstein gelegt.

Der Hafen besteht aus vier Theilen. Den schönsten Theil der modern, an breiten, rechtwinklig sich schneidenden Straßen mit gutem Granitpflaster gebauten Stadt bildet der Nikolai-boulevard mit seinen vornehmen Häusern und Alleen und überall prachtvollen Ausblicken auf das Meer. Im Winter zieht die vornehme Welt für ihre Promenaden die Straße Deribassowskaja vor. An der Westseite des Nikolai-boulevard liegt der Dworz, der Palast des Kommandanten des Militärbezirks. Bei den Unruhen wurden besonders die Universität und die erst 1906 erbaute Stadtbibliothek, die 157,000 Bände enthielt, zerstört.

**Verwundetentransporte in Budapest.**

Der Zimoner Zug brachte auch vorige Nacht Verwundete nach der Hauptstadt. Der Zug, der mit einer Verspätung von 25 Minuten hier eintraf, wurde von der Station Budapest-Ferencváros nach Kelenföld dirigirt und hier auf das Geleise der Südbahn geleitet. Der aus drei Restaurationswagen und drei Schlafwaggons bestehende Zug fuhr in das Stationsgebäude der Südbahn nicht ein, sondern machte etwa zwei Kilometer davor, auf der Györersstraße, nächst dem Nothen Kreuzspital Halt. Die improvisirte Station wurde durch eine kleine Holzbrücke mit der um einige Meter höheren Straße verbunden, wo die freiwilligen Helfer Aufstellung genommen hatten. Anstatt ihres Automobilparks hatten sie Lastwagen mit Duzenden von Tragbahnen mitgebracht, auf welchen die Verwundeten mit Hilfe der wackeren Pfadfinder behutsam ins Spital befördert wurden. Der Transport ging bei dem Lichte eines Acetylencheinwerfers vor sich. 130 Verwundete wurden aus den Waggons gehoben, eine Arbeit, die über anderthalb Stunden in Anspruch nahm. Die Verwundeten haben die Reise ziemlich gut zurückgelegt. Seitdem die Beförderung von Truppen und Proviant aufgehört hat, war es möglich, für den Transport von Verwundeten Züge zusammenzustellen,

die sozusagen mit Kilzugsgeschwindigkeit verkehren. Zu diesem Zwecke werden zunächst Speise- und Schlafwaggons benützt. Die Restaurationswagen sind völlig ausgeräumt, im Innern sind auf Drahtmatrassen Schwerverwundete gebettet. Der Zug, der von einem Militärarzt und dem entsprechenden Wärkerpersonal begleitet wird, wird nach der Auswaggonirung sofort wieder zurückdirigirt, so daß er in je vierundzwanzig Stunden einen Verwundetentransport nach Budapest befördern kann. Unter den heute hier eingetroffenen Verwundeten befanden sich an achtzig Schwerverletzte. Unterwegs sind zwei Infanteristen gestorben. Die Leichen wurden in Kuma auswaggonirt und im dortigen Friedhof bestattet.

Der Zimoner Postzug, der heute Früh um dreiviertel 8 Uhr im Ostbahnhof eintraf, brachte ebenfalls Verwundete nach der Hauptstadt. Die Verwundeten, etwa 120 an der Zahl, wurden in den verschiedenen öffentlichen Spitälern untergebracht.

Um 6 Uhr Abends ist im Ostbahnhof ein Zug mit ungefähr 100 Verwundeten eingetroffen. Auch ein Schiff der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft brachte im Laufe des Nachmittags eine Anzahl von bleisirten und maroden Soldaten nach der Hauptstadt.

**Mehr Rücksicht für die Verwundeten.**

Von einem Leser unseres Blattes sind uns die folgenden, sicherlich beherzigenswerthen Zeilen zugekommen:

Sehr geehrte Redaktion! Ihr geschätztes Blatt würde eine echt humane That vollbringen, wenn es seine Stimme erheben wollte zur Abstellung eines Unfugs, welchen unser liebes Publikum, ohne es zu merken, treibt.

Heute Nachmittag passirte ich die Rákóczistraße, deren mittlere Fahrbahn zwischen den beiden Tramwaygeleisen der ganzen Länge nach vom Publikum besetzt war. Auf meine Frage sagte man mir, daß verwundete Soldaten vom Keleti p. u. mittels Automobilen die Straße passiren werden. Bald kamen auch sechs Automobile, diesen folgten nach kurzem Zeitraum weitere sechs Automobile mit verwundeten Soldaten; hie und da ein Rettungswagen, welcher wahrscheinlich Schwerverwundete transportirte. Die verwundeten Soldaten werden lebhaft afflamirt, mit Blumen beworfen, herzlich begrüßt. Die Automobile haben vermöge ihrer Geschwindigkeit die Aufgabe, die armen, verwundeten Soldaten nach tagelanger, gewiß schmerzhaft qualvoller Fahrt jerscher in die Spitäler zu bringen, aber das Publikum füllt die Fahrbahn derart, daß die Automobile nur sehr langsam, fast schrittweise vorwärtskommen können, weil man die Verwundeten neugierig sich „besehen“ will. Und wenn auch die Leichtverwundeten durch die warme Begrüßung und Blumen sichtlich erfreut waren, sah ich doch sehr ernste und schmerzhaft verzogene Gesichter, welche sich nach Ruhe und Erholung sehnen. Ich sah, wie der begleitende Offizier, im Automobil stehend, beschwörend und mit bittenden Gesten auf das Publikum einzuwirken suchte, die Fahrbahn doch freizuhalten, aber nachdem der eine Kraftwagen, langsam fahrend, sich freie Bahn geschafft hatte, schlossen sich sofort die Massen, um den nächsten Wagen zum Langsamfahren zu zwingen, damit man Zeit habe, die armen, ruhebedürftigen Soldaten wie interessante Objekte zu besehen.

Und unsere Polizei, welche in jedem Falle, und insbesondere bei dieser ersten Gelegenheit befragen ist, Ordnung auf der Straße zu halten, war absolut nicht zu sehen. Ich denke, einige berittene Polizisten wären im Stande, das im jetzigen Falle gewiß gemüthreiche Publikum zur Ordnung zu bewegen; das Publikum müßte, ergriffen vom Ernst und aus Hochachtung und Verehrung für die heimgekehrten und verwundeten Soldaten, die Hüte lüften und würdevoll sie begrüßen.

Ich zweifle, ob dieser Appell an unser Publikum genügen wird; daß in wiederholten Fällen — und die Fälle: Verwundetentransporte werden sich leider zu oft wiederholen — das Publikum würdevollen Anstands in Bekundung seiner Gefühle sich bescheiden wird. Vielleicht wird aber unsere löbliche Polizei durch diese Mahnung sich veranlaßt sehen, Ordnung zu schaffen und zu halten. Die Verstärkung, wann Verwundetentransporte ankommen, wird gewiß immer genügend lange vorher der Polizei bekannt gegeben werden können; sie hat die Pflicht, sich dafür zu interessieren und ihre Anordnungen zu treffen.

Ingenieur A.

**Verwundetentransporte in Agram.**

Das „Ung. Tel.-Bureau“ meldet aus Agram: Gestern und heute sind hier die ersten

Verwundetentransporte, und zwar am ersten Tage mit 146, am zweiten Tage mit 140 Verwundeten, eingetroffen. Die Organisation des freiwilligen Sanitätsdienstes funktioniert tadellos. Die Mitglieder des Nothen Kreuzes und 300 Freiwillige waren in der kürzesten Zeit alarmirt. Die Verwundeten wurden überaus herzlich empfangen und reichlich mit Lebensmitteln, sowie mit Cigarren und Cigaretten theilhaftig. Dabei spielten sich ergreifende Szenen ab. Die Soldaten wurden selbst von ganz Unbekannten umarmt und geküßt. In den Straßen bildete eine riesige Menschenmenge Spalier, welche den Verwundeten Ovationen darbrachte, wobei begeisterte Rufe auf den König und die Armee ertönten. Namentlich die verwundeten Offiziere wurden stürmisch begrüßt. Ein Soldat rief beim Vorbeifahren bei einer Kaserne den Soldaten zu: „Seid tapfer! Gott gebe, daß ich in vierzehn Tagen wieder von dem Feind gehe!“ Zum Empfang der Verwundeten erschien auch Banus Baron Skerlec, der mit den Verwundeten sprach und sie mit Cigaretten beschenkte.

Beim Durchzuge eines Kriegsbataillons des Landsturmes durch die Stadt brachte das Publikum dem Militär stürmische Ovationen dar. Es ertönten begeisterte Juviorufe auf den König und auf den Krieg, auf das kroatische Vaterland, sowie die stürmischen Rufe: „Abzug Serbien!“, „Nieder mit König Peter!“ Offiziere und Soldaten wurden mit Blumen geschmückt. Bei der Rückkehr in die Stadt sang die Menge patriotische Lieder.

**Ein Aufruf des Vereins vom Nothen Kreuz.**

Das Verordnungsblatt für die kön. ungarische Landwehr publizirt in seiner jüngsten Nummer den von uns bereits reproduzirten Aufruf des königlichen Kommissärs des Vereins vom Nothen Kreuz Grafen Andreas Szekonicz, in welchem die Ziele und Aufgaben der Institution erörtert und um die Unterstützung der Behörden und des Publikums angefragt wird.

**Das Jubiläum der Genfer Konvention**

Wien, 22. August. Die österreichische Gesellschaft vom Nothen Kreuz veranstaltete heute Nachmittag auf dem Trabrennplatze eine feierliche Feier, die dem fünfzigsten Jubiläum der Genfer Konvention galt und welcher auch außer mehreren Ministern, sowie zahlreichen anderen hervorragenden Persönlichkeiten auch der Generalinspektor des freiwilligen Sanitätswesens Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Theresie, Letztere in der Tracht einer Nothen Kreuz-Schwester, beiwohnten.

Der k. k. Kommissär für das österreichische Hilfsvereinswesen Graf A b e n s p e r g und Traun richtete an den Erzherzog eine Ansprache, worin er des fünfzigsten Jahrestages der Gründung der Genfer Konvention, sowie ihres Schöpfers Henry Dunant gedachte. Der Kaiser, der seit einem halben Jahrhundert das Protektorat über das Nothe Kreuz führt, habe gerade am heutigen Tage das Ehrenzeichen für Verdienste um das Nothe Kreuz gestiftet. Redner hat den Erzherzog, an den Stufen des Thrones die Gefühle des Dankes und der Ehrfurcht zur erhabenen Person des Monarchen zum Ausdruck zu bringen.

Erzherzog Franz Salvator verwies in seiner Erwiderung auf die freundliche Bereitwilligkeit aller Völker der Monarchie, dem Rufe des Kaisers folgend, das Vaterland zu schützen und ihre Kreuze für Kaiser und Reich auf dem Felde der Ehre zu befestigen. Aber was der Krieg an Wunden schlägt, das zu heilen sei zum großen Theile das Nothe Kreuz berufen. Mit derselben Zuversicht, mit welcher unsere Armeen dem Siege entgegensehen, werde auch das Nothe Kreuz in die Zukunft blicken. Der Erzherzog schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät, in das die Anwesenden begeistert einstimmt. Hierauf inspizirte er die zum Abgange auf den Kriegsschauplatz bestimmten Sanitätsformationen vom Nothen Kreuz und zeichnete eine Anzahl von Ärzten und Pflegerinnen durch Ansprachen aus, darunter auch Schwester Irmenegarde (Erzherzogin Isabella). Schließlich besichtigte der Erzherzog die Depots des Nothen Kreuzes und sprach seine vollste Anerkennung über die vollendete Marschbereitschaft der Feldformationen aus. Das Publikum bereitete dem Erzherzog, sowie der Erzherzogin Marie Theresie wie bei der Ankunft auch bei der Rückkehr enthusiastische Ovationen.

**Ovationen für die Soldaten.**

Heute Abends sind von hier mehrere Jäger- und bösnische Infanteriebataillone nach den Kriegsschauplätzen abgereist. In all den Straßen, welche unsere Krieger beim Abmarsch zu den Bahnhöfen passirten, kam es zu begeistertsten Kundgebungen für die Armee. Die Bosniaken beantworteten die ihnen

entg  
mit  
Fried  
Blut  
sträd  
herr  
  
No  
  
6 U  
felle  
Fön.  
Dpa  
Belo  
Chor  
stalt  
beru  
Verd  
Kovic  
Niko  
Min  
meiß  
Cuge  
harm  
gram  
Erz  
Szen  
8 U  
giltig  
am 2  
  
Die  
  
Krieg  
kann  
Zite  
und  
berit  
Sam  
Komm  
und  
stellt  
Gelde  
den e  
wieser  
gende  
50 R.  
50 R.  
der au  
mann  
ling  
die  
zusam  
  
mit de  
mittel  
gesch  
die ih  
Solda  
heutig  
Zwei  
herzlic  
diger  
Puls  
daß a  
daten  
für da  
elf Ja  
  
einen  
golden  
Ma t  
golden  
Dufat  
silbern  
hänge  
golden  
zeitig  
Von  
dene  
Dyrim  
m a n  
und ein  
Gaben  
  
M  
  
arbeits  
heimreij

entgegenfallenden „Stivos“ mit dem Rufe „Nieder mit den Serben und Russen“. Die Soldaten, welche kriegslustig gegen den Feind ziehen, wurden mit Blumen beworfen und ihre Fahnen mit Blumensträußen und Bändern, welche mit den kriegverherrlichenden Aufschriften versehen waren, geschmückt.

**Konzert zu Gunsten der Angehörigen der Einberufenen.**

Im Thiergarten findet am 1. September um 6 Uhr Abend ein Konzert der Philharmonischen Gesellschaft unter der Leitung des Kapellmeisters der kön. Oper Stephan Kerner unter Mitwirkung der Opernmitglieder Erzsi Sándor, Sári Sebők, Béla Környe und Arpád Szemere, sowie des Chors der Oper statt. Das Erträgnis dieser Veranstaltung wird zu Gunsten der Angehörigen der einberufenen Soldaten verwendet. Das Protektorat dieser Veranstaltung haben Unterrichtsminister Béla v. Janóvich, Staatssekretär Graf Kuno Klebelsberg, Graf Nikolaus Bánffy, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Ministerialrath Dr. Paul Majosky, Vizebürgermeister Dr. Theodor Bödy, Magistratsrath Dr. Eugen Márkus und die Ausschussmitglieder der Philharmonischen Gesellschaft übernommen. Das Programm ist überaus reichhaltig; die Soli werden von Erzsi Sándor, Sári Sebők, Béla Környe, Arpád Szemere gesungen. Entrée 1 Krone. Von 1 Uhr bis 8 Uhr Abend sind Abonnements- und Freikarten ungültig. Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert am 2. September, 6 Uhr Nachmittag, statt.

**Die Aktion des Kriegshilfsbureaus.**

Wir haben bereits gestern gemeldet, daß das Kriegshilfsbureau des Honvédministeriums, das bekanntlich unter dem Protektorate der Erzherzogin Zita steht, seine Thätigkeit Donnerstag begonnen und die Sammlungen von Unterstützungsgeldern bereits eröffnet hat. Im Interesse der Durchführung der Sammlung hat die Direktion der Bester Ungarischen Kommerzbank ihre Organisation in der Hauptstadt und in der Provinz dem Bureau zur Verfügung gestellt. Dieses Finanzinstitut wird die einlaufenden Gelder fruchtbringend anlegen. Diese Summen werden einmal wöchentlich in den Zeitungen ausgewiesen. Die erste, heute ausgegebene Liste ist folgende: Dr. Roland Hegedüs 500 K., Zolan Hegedüs 50 K., Margarethe Hegedüs 50 K., Marista Hegedüs 50 K., Ungarischer Union-Klub 5000 K., ein Spender aus Ferencshalom 100 K., Margarethe Friedemann 5 K., Frau Géza Perthl 5 K., Adolf Emmerling 100 K., Frau Wilhelm Emmerling sen. 200 K., die Hajnal-Loge 500 K. und Adolf Bartus 5 K., zusammen 6565 K.

**Eisen für Gold.**

Noch immer erhalten wir verschiedene Gaben mit dem Ersuchen, sie dem Augusta-Fonds zu übermitteln. Während ist der mit ungelentken Buchstaben geschriebene Brief der 11jährigen Lilly Rosenfeld, die ihr Geburtstagsgeschenk den ins Feld gezogenen Soldaten schenkt. Das Schreiben lautet: „Zu meinem heutigen Geburtstage habe ich als Geschenk diesen Zwei-Kronen-Schein erhalten, den ich mit großer, herzlicher Freude für die braven Vaterlandsvertheidiger hingebe. Zu den bereits gesandten fünf Paar Pulswärmern gebe ich noch sieben Paar und hoffe, daß auch andere kleine Mädchen für die lieben Soldaten stricken. Hätte ich der Hände mehr, strickt ich für das ganze Heer. Schülerin Lilly Rosenfeld. Heute elf Jahre alt.“

Von Frau Adolf Rosenfeld erhalten wir einen goldenen Ring, von Elise Bachman einen goldenen Ring und zwei Paar Pulswärmer und von Mattusch einen goldenen Ring und ein Paar goldene Ohrringe, von Marie Weßely einen Dukaten, einen Ehering, eine silberne Broche, eine silberne Kette mit Zula-Anhängsel, drei goldene Anhängsel, eine goldene Kravattennadel und ein Paar goldene Ohrgehänge; die Dame theilt uns gleichzeitig mit, daß ihr einziger Sohn im Felde steht. Von Frau Georg Weiser erhalten wir zwei goldene Ringe, von Klanka Friedlib einen goldenen Ohrring und 1 Krone und von Blanka Wittman drei alte Silbermünzen, einen silbernen Ring und ein Paar goldene Ohrringe. Wir werden diese Gaben ihrer Bestimmung zuführen.

**Arbeitskräfte für die Provinz.**

Um es den nicht nach Budapest zuständigen arbeitslosen Arbeitern zu ermöglichen, in die Provinz heimzukehren zu können, wo sie leichter Arbeit erhalten

und wohlfeiler leben dürften, hat der Handelsminister für solche Arbeiter auf den Linien der Staatsbahn Fahrkarten III. Klasse bewilligt. Die Freikarten werden im städtischen Volksunterstützungsbureau ausgestellt.

**Der Telegraphenverkehr mit Deutschland.**

Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält eine Verordnung der Post- und Telegraphendirektion, wonach nach Deutschland bis auf weitere Verfügung nur deutschsprachige, gemeinverständliche Telegramme abgefordert werden dürfen.

**Der Civilgüterverkehr.**

Wien, 22. August. Da der Civilgüterverkehr eine fortschreitende Ausgestaltung erfährt, wird bekannt gemacht, daß die Bestellungen von Wagen für die zur Auslieferung gelangenden Civilgüter wie zur Zeit des Friedensverkehrs wieder an den Vorstand jener Stationen zu richten ist, auf welchen verladen werden soll. Sonstige Gesuche oder Beschwerden betreffend den Wagen- und Transportdienst sind an die zuständigen k. k. Direktionen, beziehungsweise an die Bahnverwaltung zu richten. Derlei Eingaben an das Kriegsministerium und an die Eisenbahnlinienskommandos werden künftighin keine Beantwortung finden. Briefpostsendungen sind derzeit auch nach den belgischen Provinzen: Lüttich, Limburg, Luxemburg, Namur und den östlich von Brüssel gelegenen Theilen der Provinz Brabant unzulässig.

Wien, 22. August. Laut Erlaß des Ministers des Innern vom 18. d. hat die Transportleitung im k. k. Eisenbahnministerium und der königlich ungarischen Generalinspektion für Eisenbahnen und Schifffahrt an alle Bahnverwaltungen die nöthigen Verfügungen erlassen, um sowohl die Beförderung von Approvisionierungsartikeln als auch von Gütern und Frachtsendungen jeder Art in jenem Umfang zu ermöglichen, als es die klaglose Durchführung aller militärischen Transporte gestattet.

**Freigebung ungarischer Schiffe.**

Aus Fiume wird berichtet: Die englische Armeeleitung hat den Kapitänen der in Glasgow, beziehungsweise London beschlagnahmten Dampfer der „Udria“ Ungarischen Seeschiffahrtsgesellschaft „Nagy Lajos“ und „Stefania“ mitgetheilt, daß die Schiffe freigegeben werden, daß sie jedoch die englischen Häfen bis 22. d. verlassen müssen.

**Eine Spende des Thronfolgerpaares.**

Die „Bud. Kor.“ meldet: Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph und Gemahlin Erzherzogin Zita ließen zu Zwecken des Unterstützungsfonds der Familienmitglieder der einberufenen Soldaten 15,000 Kronen der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank anweisen.

**100,000 Kronen-Spende Lazar Dungherßky's.**

Die „Bud. Kor.“ meldet: Lazar Dungherßky ließ dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza 100,000 Kronen zukommen mit der Bitte, der Ministerpräsident möge diese Summe nach seiner weisen Einsicht den Unterstützungsfaktionen zukommen lassen, die in Folge des Krieges eingeleitet worden sind. Der Ministerpräsident ließ von dieser Summe 50,000 Kronen der Unterstützungsfaktion zu Gunsten der Familien der in den Krieg gezogenen Soldaten, 50,000 Kronen aber dem Nothen Kreuz-Verein überweisen mit der Bestimmung, daß von dieser Summe 25,000 Kronen dem Wunsch des Spenders gemäß der Uvideler Filiale des Nothen Kreuz-Vereins zukommen.

**Das Ergebnis des Soldatentages.**

Die Ungarische Allgemeine Kreditbank theilt mit, daß das Resultat der Budapester Sammlung des am 18. d. abgehaltenen Soldatentages zusammen 91,134 Kronen beträgt, welche Summe zu Gunsten des Unterstützungsfonds der Familienmitglieder der einberufenen Soldaten bei dem genannten Institut eingekassiert ist.

**Unterstützungsaktion.**

Prinz Konrad von Baiern, der jetzt in der haitischen Kavallerie gegen die Franzosen kämpft, hat seine Schwester, die Erzherzogin Augusta, ersucht, in seinem Namen hundert Kronen dem Augusta-

Fonds für rasche Hilfe zu senden. Die Erzherzogin hat diese Spende der Präsidentin des Augusta-Hilfsfonds Frau Alexander v. Lónyay zugesendet.

Die Kinder des verewigten Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand haben im Wege der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank zu Gunsten des Nothen Kreuzvereins 1500 Kronen gespendet.

Heute Abends hat unter dem Vorfige des Grafen Theodor Batthyány in den Klublokaltäten der Unabhängigkeitspartei, die bekanntlich in ein Spital für verwundete Soldaten umgewandelt worden sind, eine Konferenz stattgefunden, an welcher die Gattinen zahlreicher Parteimitglieder theilnahmen. Der Vorsitzende meldete, daß die Gräfin Albert Apponyi das Präsidium des Damenkomitès übernommen habe. Hierauf beichtigte der Delegirte des Nothen Kreuzvereins, Chefarzt Hofrath Dr. Ladislaus Farkas, die Klublokaltäten und fand sie für Spitalzwecke sehr geeignet. Schließlich wurde ein aus zahlreichen Damen der Aristokratie und der bürgerlichen Gesellschaft bestehendes Komitè gewählt, das die für die Zwecke des Spitals einlaufenden Gaben übernehmen wird. Es sind bereits Spenden in großer Zahl eingeflossen. Auf Antrag der Frau Martin Lováhy haben mehrere Damen die Verpflegung je eines verwundeten Soldaten übernommen.

Weiland Baron Albert Bodianer hat dem Nothen Kreuzverein 100,000 Kronen mit der Bestimmung testirt, damit ein Erholungsheim für Pflegerinnen errichtet werde. Die Erben haben dieses Legat heute an der Kasse des Vereins erlegt.

Das Nothe Kreuz-Komitè der hauptstädtischen Mädchenschulen hat als erste Sendung des vom Publikum gespendeten Wäschematerials dem Nothen Kreuzspital 1000 Herrenhemden, 550 Paar Strümpfe und Socken, 350 Handtücher, 150 Leintücher, 300 Taschentücher, 200 Kompressen und 600 Stück Verbandsleinwände übermittelt. Es wird ähnliches Wäschematerial auch anderen Spitalern zukommen lassen.

Der Verband ungarischer Landwirthe hat dem Ackerbauminister Baron Emerich Ghillány für Unterstützungszwecke 5000 Kronen zukommen lassen.

Die Herren Moriz Grünwald und Max Schiffer bieten täglich je hundert Personen aus der Reihe der Familienangehörigen der Einberufenen unentgeltlich volle Verpflegung, bestehend aus Frühstück, Mittagmahl und Nachtmahl. Unter diesen zweihundert Personen befinden sich fünfzig mittellose Schauspieler.

Der Feministenverein theilt mit, daß sich in dem vom Verein ins Leben gerufenen Arbeitsvermittlungsamte, Marie Valeriegasse 12, zahlreiche Personen melden und die verschiedensten Beschäftigungen suchen. Die Stellenvermittlung ist kostenlos.

**Eröffnung des Schuljahres in den Mittelschulen.**

Der Unterrichtsminister hat bezüglich der Eröffnung des Schuljahres in den Mittelschulen (Gymnasien, Realschulen, höheren Töchterschulen, Lehrerpräparanden, Bürger- und Handelsschulen) Folgendes verfügt: Die Einschreibungen beginnen am 1. und dauern bis 15. September. Diejenigen, die später irgend eine Begünstigung, wie z. B. Einrechnung der Studienzeit, Zulassung zur Prüfung, Stipendien etc., in Anspruch nehmen wollen, haben sich ohne Ausnahme einschreiben zu lassen. Die Einschreibgebühr ist sofort zu entrichten, dagegen kann bezüglich des Schulgeldes das gesetzliche Moratorium in Anspruch genommen werden. Die Entrichtung der Gebühr für außerordentliche Gegenstände ist nicht obligatorisch. Diejenigen, die sich in Folge ihres Militärdienstes nicht einschreiben lassen können, werden nach ihrer Heimkehr einer exzeptionellen und billigen Behandlung theilhaftig werden. Wenn in einzelnen Unterrichtsanstalten für kürzere oder längere Dauer nicht unterrichtet werden könnte, wird dafür gesorgt werden, daß in Folge der Unterrichtspause Niemand seine Studienzeit verliere und das Versäumte nachgeholt werden könne. Prüfungen jeder Kategorie sind zu Beginn des Schuljahres je nach Maßgabe der Lokalverhältnisse abzuhalten. Wenn irgend ein Internat von der Militärbehörde beschlagnahmt wurde, sind die Aufnahmen in das Internat für eine gewisse Zeit zu sistiren, der Unterricht hat jedoch in der Lehranstalt selbst oder in einem anderen geeigneten Lokal in Angriff genommen und fortgesetzt zu werden.

**Einstellung des „Erbobran“.**

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Agram: Das Organ der selbstständigen Serbenpartei „Erbobran“ theilt mit, daß es wegen der in der

Redaktion und Druckerei eingetretenen Verhältnisse freiwillig sein Erscheinen einstellen.

Freiwillige Gesellschaft zur Vertheilung von Lebensmitteln.

Eine engere Gesellschaft hat bisher im Wege der Volksunterstützungskanzlei im Lokale der Mensa Academica in der Molnargasse Fleisch und sonstige Lebensmittel vertheilt.

Das Landsturmanfugebot in Deutschland.

Das kaiserlich deutsche Generalkonsulat gibt bekannt: Nachdem der Landsturm in Deutschland durch kaiserliche Verordnung aufgegeben worden ist, haben die ausgebildeten Landsturmpflichtigen aller Jahrgänge sofort nach Deutschland zurückzukehren, sofern sie nicht auf Grund einer ärztlichen Untersuchung durch den Konsulararzt für den Landsturm untauglich erklärt werden.

Suspendirung eines slovakischen Blattes.

Der Minister des Innern hat das Erscheinen und die Verbreitung des in Budapest erscheinenden, in der Druckerei der Budapest Zeitungs- und Buchverlags-A.-G. hergestellten Blattes „Slovensky Dennik“ wegen seiner die Interessen der Kriegführung gefährdenden Mittheilungen verboten.

Arbeitsgelegenheit für brodlose Handlungsgehilfen.

Wir erhalten die folgenden Zeilen: Die Unterstützungsaktion ist nach allen Richtungen hin im Gange. Es werden Sammlungen und Fonds geschaffen für Unterstützung der Angehörigen der zu den Waffen Einberufenen. Beschäftigungslosen Arbeitern und Arbeiterinnen in der Handels- und Industriebranche wird Arbeitsgelegenheit verschafft durch Errichtung von Centralstellen für Arbeitsnachweis.

Der Landesverband der Privatbeamten hat sich mit Eingaben an die kompetenten Behörden gewendet und die Intervention dieser Behörden in erster Linie bei jenen Unternehmungen angeprochen, die mit dem Staat oder der Hauptstadt in Verbindung stehen, daß sie für die brodlos gewordenen Handelsangestellten Sorge tragen.

einzu beziehen und denselben Arbeitsgelegenheiten zu bieten.

Die Heimreise des Oberdirektors Dr. Béla Schack.

Der Oberdirektor der höheren Handelsschulen Dr. Béla Schack, der während des Ausbruchs des Krieges auf dem Kongress für kommerziellen Fachunterricht in Barcelona weilte und nach einer tagelangen Reise vorgestern glücklich in der Hauptstadt eingetroffen ist, erzählte einem Journalisten seine Reiseerlebnisse.

„Ich bin — so theilte Dr. Schack mit — in Begleitung mehrerer ungarischer Professoren und Professorinnen im Sommer nach Barcelona gereist, um an den Beratungen des dort tagenden Kongresses für kaufmännischen Fachunterricht theilzunehmen. Da Spanien neutral ist und es demnach als seine Pflicht erachtet, die militärpflichtigen Unterthanen fremder Staaten daran zu verhindern, in ihre Heimath zu gelangen, erlaubte man uns nicht, abzureisen. Endlich erhielten jene ungarischen Unterthanen, die nicht wehrpflichtig sind, die Erlaubniß, die Heimreise anzutreten. Mit großer Mühe gelang es uns, ein Privatschiff zu besteigen, dessen Eigentümer sich erbötig gemacht hatte, uns auf eigene Verantwortung heimzuführen.“

Die reichsdeutschen Richter und ihre ungarischen Kollegen.

Der Präsident des Bundes der reichsdeutschen Richter Dr. Leeb hat an den Präsidenten des Landesbundes der ungarischen Richter und Staatsanwälte Dr. Karl Grecsák ein Schreiben gerichtet, in welchem er an die Kämpfe erinnert, an denen die ungarischen und die deutschen Richter im Interesse der richterlichen Unabhängigkeit und der Rechtspflege theilgenommen, um sodann darauf hinzuweisen, daß in diesen Tagen die Armeen der beiden Länder für Freiheit, Kultur und Vaterland kämpfen.

Spenden.

Für die Familien der Einberufenen sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Adolf und Victor Gafner (anlässlich des Ablebens ihres Bruders weil. Márk Gafner) . . . . . K. 25.—

Für den „Rothen Kreuz“-Verein sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Adolf und Victor Gafner (anlässlich des Ablebens ihres Bruders weil. Márk Gafner) . . . . . K. 25.—

Unentgeltliche Beförderung von Militärpersonen.

Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß sie die im Budapest Lokalschiffverkehr in Uniform fahrenden Militärpersonen bis auf Widerruf unentgeltlich befördert.

Fremde Orden zu wohlthätigem Zweck.

Gotha, 22. August. Das „Wolffsche Bureau“ meldet: Der Gotha'sche Oberhofmeister Freiherr v. Ritzleben theilt mit: „Ich habe mich meiner russischen, belgischen und vor Allem englischen Orden entäußert und stelle den Erlös der nationalen Stiftung für die Hinterbliebenen der Gefallenen zur Verfügung. Wer macht mit?“

Nachsendung des „Neues Pester Journal“ an die Angehörigen des Heeres.

An alle Angehörigen des Heeres kann die Lieferung des „Neues Pester Journal“ durch Vermittlung der Feldpost erfolgen. Für die Versendung gilt Nachstehendes:

1. Gingerückte Provinzabonnenten oder Verwandte und Bekannte der Gingerückten bestellen, wie bisher, die Nachsendung des Blattes durch Einsendung der Abonnementsgebühr mittels Postanweisung.

2. Gingerückte Abonnenten aus der Hauptstadt erlegen das Abonnement in unserer Administration oder lassen die Gebühr durch irgend Jemanden beglichen. Die Zahlung hat im voraus bei Ausgabe des Auftrages zu erfolgen und beträgt wie bisher auch für die Feldpost

K. 2.80 für einen Monat, K. 8.— vierteljährlich.

Adressenangabe.

Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Schwadron, Batterie usw., unbedingt aber die Feldpost-Nummer, besonders bei Unkenntniß des Ortes.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. August.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

\* Wetterbericht. Das Wetter war heute wechselnd bewölkt und milde. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 14.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 21.8 Gr. C., Abends 7 Uhr + 19.1 Gr. C. Barometerstand 763.7. Es ist unwesentliche Temperaturveränderung, stellenweise mit Regen oder Gewitter vorausichtlich.

Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat dem Hilfsämterdirektor des Ministeriums des k. und k. Hauses und des Außern Wilhelm Brosche von Ostenau aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Regierungsrathes; ferner in Anerkennung ihres langjährigen eifrigen Wirkens: dem pensionirten dirigirenden Lehrer der Pözsonyer evangelischen Elementarschule Samuel Frühwirth das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dem pensionirten Lehrer dieser Schule Ludwig Frühwirth das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Der König hat dem Ernennungsbekret des zum Budapestener königlich krieglichen Generalkonsul ernannten Peter Scassis und des zum Zumaner deutschen Konsul ernannten Friedrich Heyer das Exequatur ertheilt, dem k. und k. Konsul August Haller von Hallsburg den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen; den Leitern der auf dem Gebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie befindlichen großbritannischen und französischen Konsulate das Exequatur entzogen.

\* Personalmeldungen. Aus Bad Sziget telegraphirt man: Botschafter Graf Szécsen und Gemahlin sind heute Früh hier eingetroffen. — Frau Ida Balmai, Gräfin Kinsky, die sich in Wien niedergelassen hatte, ist anlässlich des Ausbruchs des Krieges nach Budapest zurückgekehrt, um sich der Verwundetenpflege zu widmen. — Der Kákospalotaer Kaufmann Béla Tarján, ein Sohn unseres Metteurs Vinzenz Tschugg, wird sich morgen, Sonntag, halb 12 Uhr Mittags in der Ujpesti röm.-kath. Kirche mit Fräulein Margit Lauby vermählen.

**\* Enthaltung der Schwester des Königs Peter.** Aus Graz wird telegraphiert: Die in Peggau anässige Schwester des Königs Peter von Serbien, die Advokatenwitwe Frau Preschern, die bei Ausbruch des Krieges in Schutzhaft genommen worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Zugleich wurden ihr Schwiegerohn Baumeister Panek und dessen Gattin enthaftet.

**\* Ein Administrator für das Köröser Bisthum.** Aus Agram telegraphiert man: Das Amtsblatt verlaubbart eine allerhöchste Entschliessung, wonach die Verwaltung der bischöflichen Temporalien an Dr. Dionys Nyárádi als vom Papst mit Genehmigung Sr. Majestät ernannten Administrator des Bisthums Körös übertragen wird, womit das Verfügungsrecht über die Einkünfte des Bisthums vom Bischof Julius Drohobeczky auf den genannten Administrator übergeht. — Es war längst bekannt, daß die finanziellen Verhältnisse des Köröser Bisthums zerrüttet sind. Dr. Nyárádi, bisher Rektor des Agramer Priesterseminars, hat nun die Aufgabe die Vermögensangelegenheiten dieses Bisthums zu regeln. Julius Drohobeczky ist seit 1901 Bischof von Körös.

**\* Papst Pius X. †.** Gegen Ende des XVI. Jahrhunderts erschien in Venedig ein, angeblich vom Erzbischof Malachias Morgair Armaghi (d. h. aus Irland) verfaßtes lateinisches Buch „Lignum vitae“, welches in 141 kurzen Sätzen die Päpste vom Jahre 1143 bis zum Ende der Welt charakterisierte. In diesem Buch war Pius X. als „Ignis ardens“ (brennendes Feuer) charakterisiert. Nach dieser Prophezeiung würde es nach Pius X. nur noch neun Päpste geben, die in ziemlich mysteriöser Weise folgendermaßen gekennzeichnet waren: „Religio depopulata“, „Fides intrepida“, „Pastor angelicus“, „Pastor et nauta“, „Flos florum“, „De mediaetate lunae“, „De labore solis“, „Gloria olivae“, „Petrus II.“ (Entvölkerte Religion; Unverzagte Treue; Engleicher Hirt; Hirt und Schiffer; Blume der Blumen; Von der Mittelalterlichkeit (?) des Mondes; Von der Arbeit der Sonne; Ruhm der Olive; Petrus II.). Petrus II. wäre der letzte Papst, mit dem die Welt zugrunde ginge. Rechnet man auf jeden Papst durchschnittlich zwanzig Regierungsjahre, so würde die Welt nach der Prophezeiung Malachias' nur noch hundertachtzig Jahre lang bestehen. Wir wollen's abwarten. — Aus Rom telegraphiert man: Um 10 Uhr Vormittag fand in der St. Peterskirche die erste Einsegnung der Leiche des Papstes durch das vatikanische Kapitel statt. Der Patriarch von Konstantinopel Monsignore Coppetelli celebrierte die Messe. In der Mitte der Kapelle ist der Katafalk errichtet, der von der Tiara überdacht und von zahlreichen Kränzen umgeben ist. Eine große Menschenmenge wohnte der Messe bei. In dem unterirdischen Gewölbe der Kirche wird an der Herrichtungsstätte gearbeitet, wo die sterbliche Hülle des Papstes beigelegt werden wird, nämlich in der sogenannten Salvatorella-Kapelle, wo sich auch die Gräber Heinrich IX., Jakob III. und Karl III. befinden. — Weiters meldet man aus Rom: Die „Tribuna“ schreibt: Im Konklave wird es weder eine deutsche, noch eine französische Partei geben, sondern es wird die religiöse Richtung des Pontifikats Pius X. vorherrschen, der die große Politik beiseite gestellt hat. Man wird im Konklave drei Gruppen unterscheiden können. Erstens eine konservative Rechte mit dem Kandidaten de Lai und den Großwählern Billot, Merry del Val, Sevin und Dubillard. Zweitens eine linke, die der modernen Strömung günstig gesinnt ist, mit dem hervorragenden Juristen Gasparri, ferner Maffi und Ferrari als Kandidaten, und Allardi, Cassotta, Della Chiesa, Amotto und Bourne als Großwählern unter Anschluß der Deutschen und der österreichisch-ungarischen Kardinalen, ausgenommen jene von Köln und Prag. Drittens eine Centrumsgruppe gemäßigter Richtung mit den Kandidaten Ferrato, Pompili, Serrazini und vor allem Gotti, der jedoch zu alt ist. In dieser Gruppe gibt es noch keine Großwähler, die im Zeitpunkt einer Opposition hervortreten sollen. Die „Tribuna“ meint, daß die größte Wahrscheinlichkeit für die Wahl eines Kandidaten des Centrums, namentlich Ferrato, bestehe. — „Tribuna“ meldet: Der Kardinal Camerlengo Della Volpe hat die formelle Versicherung gegeben, daß das Konklave spätestens am 31. August eröffnet werden wird. Man glaubt, daß das Konklave von sehr kurzer Dauer sein und der neue Papst am 3. oder 4. September gewählt sein wird. Die Kardinalen hielten heute die zweite Berathung ab, über die absolutes Stillschwei-

gen bewahrt wird. Der „Tribuna“ zufolge haben die Kardinalen beschlossen, das Konklave in den üblichen Formen und gemäß der apostolischen Konstitutionen unter Beobachtung der durch Pius X. erlassenen neuen Bestimmungen abzuhalten. — Spät Nachts telegraphiert man: Um 6 Uhr Abends begab sich das Kapitel von St. Peter mit den Sängern der Kapelle Giulia nach der Kapelle vom heiligsten Sakrament in der Basilika des heiligen Petrus, um den Leichnam des Papstes einzuholen, der vom Bizegerens Patriarchen Cappelletti eingesegnet wurde. Um 6 Uhr 20 Minuten trat der Zug in der Capella del Coro ein. Während die Sänger das Miserere anstimmten, wurde die Leiche auf den Tisch gelegt. Unter tiefer Rührung aller Anwesenden segnete der Dechant des Kapitels die Leiche ein, worauf die Sediarii über die Leiche eine rote Damastdecke breiteten und sie sodann in den Sarg aus Cypressenholz betteten. Um 6 Uhr 50 Minuten wurde der erste Sarg geschlossen, während die Nobelgarde und die Palastwache präsentierten. Um 7 Uhr 30 Minuten wurden auch der Zinnsarg und der Sarg aus Ulmenholz geschlossen. Hierauf formierte sich wieder der Zug, und begleitet von Nobelgarde, wurde der Sarg auf einen kleinen Wagen gestellt. Die San Pietrini (Wächter der Basilika) führten hierauf den Wagen bis zum Altar der Confessio, von wo er mittels eines Krathnes in das unterirdische Gewölbe der Basilika hinabgelassen wurde.

**\* Entlassung zweier Prinzen von Orleans aus dem Armeeverband.** Sr. Majestät hat, wie das Armeeverordnungsblatt meldet, gestattet, daß die Prinzen Pedro und Louis von Orleans und Braganza (Ersterer Reserve-Rittmeister, Letzterer Reserve-Oberlieutenant) auf ihr eigenes Ansuchen die in der Armee innegehabte Charge niederlegen und aus dem Heeresverbande austreten.

**\* Die Thätigkeit der hauptstädtischen Plakaturanstalt.** Die Mobilisierung hat den hauptstädtischen Behörden eine Riesearbeit aufgebürdet, von welcher ein großer Theil auf das unter Leitung des Direktors Stephan Szánó stehende hauptstädtische Plakaturinstitut entfiel. Dieses Amt hat besonders in den Tagen vor der Mobilisierung ein sehr unenobliches Quantum von Arbeit bewältigt. Es gab Tage, an denen auch drei Plakate in 8—10,000 Exemplaren affichirt werden mußten. Obwohl von dem Personal der Unternehmung Zweidrittheile zum Militärdienst einberufen wurden, konnte den Anforderungen dennoch ohne jede Störung entsprochen werden.

**\* Lustspieltheater.** Die Saison des Lustspieltheaters beginnt Dienstag, den 25. d. Zur Aufführung gelangt der Gelegenheitsinakter Eugen Heltai's „Akik itthon maradtak“, sowie desselben Autors erfolgreiche Komödie „A Tündérlaki lányok“. Samstag, in der ersten Premièrevorstellung, gelangt das Lustspiel „A tündér“ von Loránt Erbák zur Darstellung. Mit dem Heltai'schen Gelegenheitsstück zusammen wird Mittwoch „Timár Liza“, Donnerstag „A czilinder“, Freitag „A tanítónő“ gegeben. Sonntag und Montag wird „A tündér“ wiederholt mit Akik itthon maradtak als lever de rideau.

**\* Ungarisches Nothes Kreuz.** Der fünfzigjährige Gedenktag der Genfer Konvention wurde im ungarischen Verein vom Nothen Kreuz mit einer Jubiläums-Sitzung gefeiert, in welcher der kön. Kommissär Geheimrath Graf Andreas Székolics präsidirte. Der Vorsitzende meldete, daß der König anlässlich der Jubiläumsfeier die Gründung eines Ehrenzeichens zur Anerkennung von Verdiensten um das Nothe Kreuz beschlossen habe. Die zwei ersten Klassen dieses Ehrenzeichens verleiht der König, die übrigen drei Erzherzog Franz Salvator. Auf Antrag des Geheimraths Dr. Ignaz Darányi beschließt der Centralausschuß, den Erzherzog Franz Salvator telegraphisch zu ersuchen, er möge dem König für die Gründung dieses Ehrenzeichens den Dank des Vereins übermitteln. Auf Antrag des Präsidenten wurde beschlossen, unter dem Präsidium der Gräfin Rhuen-Hedervary ein Damentomitee zu wählen, welches die in den Spitälern untergebrachten Verwundeten zu besuchen hat. — Erzherzog Franz Salvator hat den Sektionsrath Ludwig Förster und den Honorär-Oberstäl Dr. Stephan Gyöngyössy zu Bevollmächtigten des Nothen Kreuzvereins ernannt. — Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht zwei an den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza und an den Minister des Inneren Grafen Berchtold gerichtete königliche Handschreiben, worin sie von der Gründung eines Ehrenzeichens zur Anerkennung von Verdiensten um das Nothe Kreuz verständigt werden. Die Statuten dieses Ehrenzeichens werden in der morgigen Nummer des Amtsblattes veröffentlicht.

**\* Kriegspromotionen an der Budapester Universität.** An der Budapester Universität wurden heute ausnahmsweise zwanzig Rigorosanten der Medizin — mit Ausnahme von vieren durchwegs in Uniform —, die zu den Fahnen einberufen wurden, zu Doktoren promovirt, damit sie im Heere als Aerzte ihren Dienst versehen können. Damit sie das letzte Rigorosum ablegen und promovirt werden können, hatte das Kriegsministerium ihnen einen dreiwöchigen Urlaub bewilligt. Die Promotionsceremonie erfolgte in der üblichen Weise. Die jungen Aerzte werden voraussichtlich bald zu Assistentenarzt-Stellvertretern ernannt werden, so daß sie ihren militärischen Dienst als Aerzte ableisten können.

**\* Das Augusta-Orchester,** welches seine Thätigkeit am St. Stephanstage mit so großem Erfolge begonnen hat, gibt sein zweites öffentliches Konzert am 27. d., halb 6 Uhr Nachmittags, auf dem Oktogonplatz. Außer den bereits genannten Damen und Herren wirken noch mit: der Professor an der Musikakademie und Mitglied der kön. Oper W. A. Krusznyski, die Damen Marie Popiel, Alice Benkó, die Herren Weidt, Theodor Orván, Nikolaus Gróf, Gebeon Neuberger, Robert Schmik, Joseph Eberhard, Franz Fischbach, Franz Beck, Serafino Serafini, Alexander Klement, Otto Seyrich, Franz Belden, Franz Kolowratnik, Ernst Weinholz und Professor Benkó.

**\* Wegen falscher Gerüchte über den Krieg verurtheilt.** Vor einigen Tagen wurde die Wiener Polizei in Kenntniß gesetzt, daß der Franzose Gabriel Beaumont, der beim englischen Botschafter Bunsen als Küchenchef angestellt war, phantastische Gerüchte über angebliche Niederlagen und Verluste der österreichisch-ungarischen Armee verbreitet. Beaumont hätte nach der Abreise des Botschafters Wien verlassen sollen, doch wurde ihm mit Rücksicht auf seine schwerkranke Gattin gestattet, bis auf Weiteres im englischen Botschaftspalais zu verbleiben. Am 19. d. wurde er nun auf Grund einer Meldung, die der in der Nähe des englischen Botschaftspalais postirte Sicherheitswachmann Rudolf Ebner über seine Beobachtungen erstattete, in Haft genommen und heute dem Strafrichter des 3. Bezirks Dr. v. Kosteritz vorgeführt, um sich gemäß §. 308 St.-G. wegen Verbreitung falscher, beunruhigender Gerüchte zu verantworten. Der Verhandlung wurde als Dolmetsch der französischen Sprache Dr. Ernst Bum beigezogen. Aus den Zeugenaussagen der Eugenie Ziskaj, des Polizei-Oberkommissärs Dr. Karl Klecka und des Sicherheitswachmanns Ebner ging hervor, daß Beaumont prophezeite, die Russen und Serben würden bald als Sieger nach Wien kommen und daß er von angeblichen österreichischen Verlusten und Niederlagen erzählt hat. Der Richter verurtheilte den Angeklagten zu zwei Monaten strengen Arrest und verfügte gleichzeitig, daß Beaumont, der 23 Jahre zählt und im französischen Heer gedient hat, nach Verbüßung der Strafe an die Polizei überstellt werde. Der Verurtheilte meldete die Berufung an.

**\* Die Automobilkatastrophe bei Kiszombor.** Der Reichstagsabgeordnete Thomas v. Kállay, der heute in der Hauptstadt eingetroffen ist, erschien in den Abendstunden im Klub der Nationalen Arbeitspartei und gab eine eingehende Darstellung der Automobilkatastrophe, welcher, wie wir bereits berichtet haben, Graf Stephan Szapáry jun. zum Opfer gefallen ist. Kállay schildert die Katastrophe folgendermaßen: Donnerstag Abend erhielt ich den Befehl, mich vom südlichen Kriegsschauplatz nach dem nördlichen zu begeben und Freitag Früh machte ich mich mit dem Grafen Szapáry, der mir zugetheilt war, in einem Automobil auf den Weg. Wir fuhrten auf der Landstraße mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 50 Kilometer, als ich in der Nähe von Kiszombor plötzlich zwei Detonationen hörte. Ich wußte sofort, was geschehen sei, bremste, allein es war bereits zu spät. Von den beiden rückwärtigen Rädern meines Automobils löste sich die Pneumatik los und das Fahrzeug stürzte in einen Graben. All das war das Werk einer Minute. Graf Szapáry stürzte bis zur Hälfte aus dem Wagen und wurde von einer eisernen Stange, die am Automobil befestigt war, erdrückt. Ich befand mich unter dem Wagen und war unter die Steueräder gerathen, welchem Umstande ich mein Leben zu verdanken habe. Der Chauffeur war etwa drei bis vier Meter weit weggeschleudert worden und lag bewußtlos auf der Landstraße. Das Automobil fing sofort Feuer und ich glaubte, verbrennen zu müssen. Der Chauffeur erlangte das Bewußtsein alsbald wieder und rief um Hilfe, allein weit und breit war kein Mensch zu sehen. Erst nach einer geraumen Weile kamen Leute

herbeigeeilt, die erzählten, sie hätten die Hilferufe wohl gehört, sich aber nicht getraut, uns zu Hilfe zu eilen, da sie glaubten, daß geschossen worden sei. Als wir den unglücklichen jungen Grafen unter dem Automobil hervorzogen, war er bereits tot. Wir brachten ihn auf einer Tragbahre in die nahe gelegene Schule, wo ein Geistlicher die Einsegnung vornahm. Ein aus Temesvár requiriertes Militärautomobil brachte den Leichnam nach Albertirsa. In den Taschen meines unglücklichen Freundes fand ich einen Brief, in welchem er sich in rührender Weise von seinen Eltern und Geschwistern verabschiedet und an Jeden die Aufforderung richtet, für König und Vaterland in den Kampf zu ziehen.

\* **Todesfälle.** Die Budapester Universität hat einen schweren Verlust zu beklagen: der Professor der Philosophie Hofrath Dr. Friedrich Medveczy v. Medvecze ist gestern nach langem schweren Leiden im 59. Lebensjahre gestorben. Medveczy, der eine umfassende wissenschaftliche Tätigkeit entfaltete und eine Reihe bedeutender philosophischer Werke veröffentlichte, war der Sohn eines k. k. Hauptmanns und hieß ursprünglich Varenbach, unter welchem Namen seine ersten Werke in deutscher Sprache erschienen. Nachdem er sich längere Zeit in Deutschland aufgehalten hatte, kehrte er Anfangs der Achtziger-Jahre in seine Heimath zurück, wurde 1882 außerordentlicher und 1886 ordentlicher Professor der Budapester Universität. Er war ordentliches Mitglied der Akademie, Präsident der Ungarischen philosophischen Gesellschaft, Mitglied des Landes-Unterrichtsrathes etc. Sein hervorragendes Werk ist „Társadalmi elméletek és eszmények“ (Soziale Theorien und Ideale). Das Leichenbegängniß findet morgen, 23. d., 4 Uhr Nachmittag vom Trauerhause, Baross-gasse 10, aus statt. — Der ehemalige Turnprofessor und Fachinspektor Johann Dherolly ist gestern plötzlich verstorben. Dherolly, der seit Jahrzehnten ein eifriger Pfleger des athletischen Sports war, erfreute sich großer Popularität. Er unterrichtete in den Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts an den Kommunal-schulen Gymnastik und einer ganzen Generation war er Lehrmeister in allen Gattungen des Menschensports. Er hielt sich einige Jahre in Amerika auf und zurückgekehrt kultivirte er mit großem Eifer auch den Pferdesport. Auf dem Turf war er bei jedem Rennen anwesend. Dherolly war trotz seiner 67 Jahre stramm und gesund. Ein Schlaganfall, der ihn im Bade ereilte, kostete ihn das Leben. Er hat sich auch als Sportschriftsteller bewährt. — Der pensionirte Ministerialrath Joseph Puky ist gestern im Alter von 61 Jahren in Kassa gestorben. Joseph Puky war ein eifriger Sammler historischer und kulturhistorischer Reliquien. — Der Hauptmann d. N. Magazinsoffizier des 12. Husaren-Regiments Wilhelm Wälther ist am 17. d. im 46. Lebensjahre gestorben; er wurde Mittwoch in Arab zur ewigen Ruhe bestattet. — Frau Witwe Leopold Morger geb. Rosalie Eiser ist am 21. d. im 87. Lebensjahre gestorben.

\* **Stillstand des Immobilienverkehrs.** Die Wirkung, die der Kriegszustand auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ausübt, macht sich auch im Verkehr der Immobilien bemerkbar. Das Moratorium, welches den Geldverkehr auf ein Minimum beschränkt, verbietet von selbst die Flüssigmachung größerer Kapitalien und so kommt es, daß auch im Immobilienverkehr ein fast vollständiger Stillstand eingetreten ist. Was wohl bisher noch nie vorgekommen ist, ereignete sich in der verflochtenen Woche. Insgesamt zwei Häuser wechselten ihre Eigentümer und wurden grundbücherlich übertragen. Das Haus IV., Karlsring Nr. 4, der Ungarischen Bank- und Handelsaktiengesellschaft wurde (ohne Angabe des Kaufpreises) auf die Pester Ungarische Kommerzbank und das Haus IX., Erkelgasse Nr. 11, von Alexander Erdélyi und Frau zum Kaufpreise von 117,244 K. 50 G. auf Markus Leopold Steiner und Frau grundbücherlich übertragen.

\* **Schulnachrichten.** Wie bereits berichtet, beginnen in sämtlichen kommunalen Schulen die Einschreibungen am 15. September, während der Unterricht am 1. Oktober seinen Anfang nimmt. Nachdem jedoch ein Theil der Schulen Militärzwecken dient, werden die Schüler dieser Schulen in den ihrem Rayon zunächst liegenden Schulen Unterricht erhalten. Die derzeit zum Verwaltungsdienst herangezogenen Lehrkräfte werden zum Schulbeginn wieder ihrem ursprünglichen Berufe zurückgegeben werden. In jenen Schulen, in welchen auch Schüler anderer Schulen Unterricht erhalten, soll der wechselseitige Unterricht eingeführt werden. — Das Mädcheninstitut in Reichenau (Niederösterreich) nahe am Semmering, welches seit seinem vierjährigen Bestehen den Zweck verfolgt, den jungen Mädchen in jeder Beziehung daselbe zu bieten, was man bisher im Auslande gesucht hat, bleibt auch während der Dauer des Krieges geöffnet und wird

der Unterricht daselbst am 14. September laufenden Jahres wieder aufgenommen. — An der evangelischen Bürger- und Elementarschule am Deákplaz finden die Einschreibungen für das nächste Schuljahr vom 1. bis 5. September statt. — An der Landes-Rabbinerschule finden die Einschreibungen, Aufnahme- und Nachtragsprüfungen am 1., 2., 3. und 4. September, von 8 bis 12 Uhr Vormittags statt. Die vorjährigen Schüler der Anstalt können sich auch brieflich inskribiren. Die Eröffnung des Schuljahres findet am 8. September statt.

\* **Ein Komplize Princip's als Kriegsgefangener.** Gestern ist in Sarajewo der erste Spitalzug eingetroffen, der auch mehrere serbische Verwundete brachte, die in Gefangenschaft gerathen sind. Unter den letzteren befindet sich auch ein serbischer Komitasschi Namens Vajo Vuics, dem das rechte Bein von einer Mannlicher-Kugel durchbohrt wurde. Dieser Vuics spielte beim Mordattentat in Sarajewo eine bedeutende Rolle, denn er hat auf Anordnung des serbischen Finanzwachkommandanten dem Attentäter Princip und seinen Komplizen über die Grenze geholfen. Von Vuics ist auch in dem Dossier die Rede, welches die Regierung über das Attentat veröffentlicht hat. Laut den Angaben des Princip ist Vuics ein Vertrauter der serbischen Armee. Als man im Spital die Namensliste der Verwundeten zusammenstellte, stellte es sich heraus, daß der dort gepflegte Vuics ein schon seit Langem gesuchtes Individuum ist. Ueber Befragen der Militärärzte gestand Vuics, daß er mit jenem Vuics identisch ist, der den Attentätern das Entkommen über die Grenze ermöglicht hat. Vuics versprach interessante Erzählungen in der Voraussetzung, daß man ihm nichts anthun werde, da er nach Serbien nicht mehr zurückkehren wolle. Er schämte sich dessen — sagte er —, daß er bisher einer Armee angehört habe, wo so viel Verkommenheit und Elend herrsche, wo die Mannschaft hungert und von den Offizieren brutal behandelt werde.

\* **Königstheater.** Fr. Sári Fedák wird über Ersuchen ihrer Kollegen an vier Abenden in dem Gelegenheitsstück „Ferencz József azt üzenté“ auftreten. Die Künstlerin wirkt auch an den Sonntag stattfindenden Vorstellungen mit, die um halb 8 Uhr Abends beginnen. Im Rahmen aller Vorstellungen werden dem Publikum auch die neuesten Kriegsnachrichten mitgetheilt.

\* **Großer Brand in Rustschul.** Aus Rustschul wird gemeldet: Gelegentlich der Verschiebmanipulation auf der Station Rustschul der rumänischen Staatsbahnen stieß eine Lokomotive mit einer Reihe von mit einer Lokomotive bespannten Waggons zusammen. Die Folge davon war, daß ein Wagen mit einem Petroleum-Caisson zertrümmert wurde. Das ausströmende Petroleum entzündete sich und setzte vierzehn Waggons in Brand. Trotz der großen militärischen Bereitschaft, welche auf dem Bahnhofe anwesend war, konnte dem Brande nicht Einhalt geboten werden. Die Führer der beiden Lokomotiven kamen ums Leben. Der Brandschaden wird auf eine halbe Million Francs geschätzt.

\* **Zusammenstoß auf der Elektrischen.** Gestern Abend fuhr auf dem Batthyányplatz der Straßenbahnwagen Nr. 1010 in den vor ihm stehenden Wagen Nr. 560. Mehrere Insassen des Waggons wurden verletzt. Generalauditor Anton Hoheneberg erlitt eine leichte Kontusion am Kopfe. Der Kondukteur Martin Hagymási und der Agent Alexander Deutsch wurden schwerer verletzt ins Barmherzigenhospital gebracht.

\* **Ueberfahren.** Der 33jährige Maschinenarbeiter Johann Kaubel wurde heute Abends auf der Sorokfärerstraße von einem Automobil, das Eigenthum Manfred v. Weiß ist, überfahren und getödtet. Die Untersuchung ergab, daß Kaubel an dem Unglück selbst schuld ist.

\* **Im „Nemzeti Orfeon“** wurde heute die Saison eröffnet. Die rührige Direktion dieses Rauchtheaters hat außer den bewährten artistischen Kräften auch neues künstlerisches Personal zur Absolvierung eines recht amüsanen Programms herangezogen. Selbstverständlich boten die kriegerischen Vorkommnisse den aktuellen Stoff zu vielen Schwänken und Späßen, welche schallende Heiterkeit hervorriefen. Auch zu patriotischen Manifestationen bot sich willkommener Anlaß, und als auf dem Hintergrund der Bühne die ehrwürdigen Gestalten unseres Monarchen und seines kaiserlichen Verbündeten im Bilde sichtbar wurden, da gab es einen Sturm der Begeisterung, das Publikum erhob sich und sang patriotische Lieder, die es mehrmals wiederholte. Das Programm enthält übrigens eine Fülle hübscher Tanz- und Gesangsstücke, für welche sich das Publikum, das alle Räume des Hauses füllte, sehr dankbar erwies. Während einer Pause wurden auf der Bühne die neuesten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen verlesen.

\* **Gottesdienste.** Sonntag, 23. d., findet in der evangelischen Kirche auf dem Deákplaz um 1/210 Uhr

Vormittags und in der evangelischen Kirche in der Stadtwaldchenallee um 5 Uhr Nachmittags Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Deffentlicher Gottesdienst findet in der Baptistenkapelle (Wesfelényigasse 53) morgen, Sonntag Vormittags 1/210 Uhr statt. Nachmittags 5 Uhr Missionsvortrag, gehalten von Missionär Ch. W. Kattler aus China. Abends 8 Uhr Zusammenkunft des christlichen Jünglings- und Jungfrauenvereins.

Beste Strümpfe empfiehlt zur Ausstattung K ö s l e r Budapest, IV., Kronprinzgasse 18 (Ecke Kronengasse).

Die k. u. k. Hofmöbelfabrik Josef F o d o r, Reckeméteggasse 6, empfiehlt den p. t. Verlobten die Besichtigung ihrer Musterzimmer.

„**Hotel Erzherzog Rainer**“, Wien, IV., Hauptstraße 27-29. Dieses neuerbaute moderne Haus mit seinem großen Komfort reißt sich würdig den erstklassigen Hotelunternehmungen der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien an. Trotz der bürgerlichen Preise entspricht es den vermögendsten Ansprüchen des Reijepublikums in vollstem Maße. Die Leitung ist eine vorzügliche, ja geradezu musterhafte. Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn dieses vornehme Familienhotel stets großen Zuspruch aufweist und immer gut besucht ist. Seine Gäste zählen zu der vornehmsten internationalen Gesellschaft des Kontinents. Das Hotel liegt direkt im Centre der Stadt, 3 Minuten von der k. k. Hofoper, 5 Minuten von Süd- und Staatsbahnhof entfernt und bildet die Haltestelle der neuen elektrischen Bahn Wien-Baden.

„**Heimkehr einer ungarischen Studententruppe von der französischen Grenze.** Die Studententruppe der Budapester Gabor-Anabenerziehungsanstalt, die die diesjährigen Sommerferien an der französischen Grenze in der Schweiz neben Chamberg verbrachte und sich am Tage der allgemeinen französischen Mobilisirung in Frankreich aufhielt, ist nach neuntägiger, sehr interessanter Reise in Budapest eingetroffen. Die Knaben sind kräftig und gesund und mit sehr vielen Erfahrungen bereichert heimgekehrt.

Da die Boykottbewegung, welche die Verdrängung der französischen Fabrikate bezweckt, immer größere Kreise zieht, ist es nicht unzeitgemäß, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die vaterländischen Fabrikate flegreich den Kampf mit den französischen bestehen. Was speziell Cigarettenhüllen anbelangt, weiß es Jeder, daß heute die Modiano'sche Fiumaner Fabrik die theuersten — also auch die besten — Hüllen der Welt erzeugt, die sogenannten „Modiano-Klubspizialitätshüllen“.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthskranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut Kelenfölder elektrische Haltestelle.

Offener Sprechsaal.\*

**GÁBOR**  
FIUNEVELŐ INTÉZET  
Budapest, VI., Munkácsi-u. 21.  
(Andrássy-utl villanegyed.)  
Elemi, közép- és kereskedelmi iskolai bentlakó és bejáró növendékek részére. Magántanulók részére külön tanfolyamok. — A tantás  
**a háboru ideje alatt**  
Is rendszeren folyik. — A beiratások megkezdődtek és a növendékek már most is bevonulhatnak, illetve bejáratnak az intézetbe. Telefon: 9000.

**A Bulyovszky-utczai leánynevelő-intézet**

a háboru daczára szeptember havában megnyilik. Az összes intézetek — elemi, polgári, felsőbb leányiskola, leánygymnázium — tantervei szerinti oktatás; továbbképző tanfolyam, legmagasabb zenei kiképzés. Festészet, háztartás, varrás, sportok. Német, francia, angol oktatás és társalgás. Az **uri osztály kerti iskolája**; 6 hónapon át szabadban tanítás.  
Prospektust kívánatra küld **Dr. Förszner Gyuláné** igazgatónő Budapest, VI., Bulyovszky-utca 10.  
Telefon: 171-93. Telefon: 171-93.

**Vagyonkezelés a háboru alatt.**

**A Pesti Magyar Kereskedelmi bank** közhirrre teszi, hogy mindazok vagyonának kezelését (készpénz, értékpapírok, okmányok stb. őrzését és kezelését), kik a háboru folytán ebben önmaguk akadályozva vannak, elvállalja. Az érdekeltek, illetve a háboruba vonultak itthon maradt hozzátartozói evégből a bank központi intézetéhez (**V., Fördö-utca 2**), valamint összes fővárosi és vidéki fiókjaihoz fordulhatnak.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# MAGYAR BANK

## ÉS KERESKEDELMI RÉSZVÉNY-TÁRSASÁG.

**Alaptőke és tartalékok 105 millió.**

**Központ:**  
BUDAPEST, V., VÁCZI-KÖRUT 32.

**Fiókok**  
Budapest: Fehérvár-ut 19, Fő-  
utca 1 (Lánczid-tér), Múzeum-körut 23, Kri-  
stóf-tér 3, Lipót-körut 21, Andrassy-ut 33, Er-  
zsébet-körut 2, Ferencz-körut 46.  
Wien: I., Herrngasse 2-4.  
Vác: Konstantin-tér.  
Sopron: Széchenyi-tér.

**Magánpénztárak**  
(Safe deposits)  
berbendása  
egy a központ-  
ban mint a fő-  
köknél hóna-  
pokra is

**3 koronától felfelé.**

### Uj betétek 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub>% -kal kamatoznak.

Ezen új betétek a moratorium korlátozásai alá nem esnek.

### November 1-ére

4 és 5 szobás lakások, hall és összes mellék-helyiségekkel, továbbá 2 szobás udvari és garcon lakások (központi melegvízfűtés, melegvízszolgáltatás, vacuum stb.) legmodernebb kiállításban, úgy alagsor és souterrain helyiségek kiadóik V., Tátra-utca 6. szám alatt. Bővebbet a helyszínen vagy dr. Fuchs Lajos ügyvédnél (V. kerület, Lipót-körut 4. szám alatt).

**Signal-Hörner, Sprachrohre**

zu Militärzwecken in der

**Armin Sternberg & Bruder**

Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. (Eig. Palais.)

**Neuheiten**  
In verschiedenen klei-  
nen Taschen-Musik-  
instrumenten, welche für  
Soldaten das schönste  
Geschenk bilden. Mund-  
harmonikas, Blas-Ak-  
kordons, Taschen-  
Pistons... etc. etc...

Tiefbetäubten Herzens, gramgebeugt geben wir Kunde, daß

**Frau Witwe Leopold Morgenstern geb. Rosalia Eiser**

am 21. d. nach kurzem Leiden im 87. Lebensjahre ver-  
schieden ist. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, den  
23. d., 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause (Teleki-  
tér 6) aus statt.  
Budapest, 22. August 1914.

Manó Molnár, Henrik Morgenstern, Mór Morgen-  
stern, Vilmos Molnár, als Söhne. Frau Izsák Lis-  
sauer geb. Rosa Morgenstern als Tochter. Izsák  
Lissauer als Schwiegersohn. Regina Morgenstern  
geb. Nagel, Rosa Molnár geb. Engelmann, Sídonia  
Molnár geb. Weitzner als Schwiegerstöchter. Zahl-  
reiche Enkel und Urenkel.

Möge ihr die Erde leicht sein!

### Der Krieg und unsere Frauen.

— Samaritanerinnen. —

Während ich diese Zeilen schreibe, ist sonderbarer Weise keine neue Kriegserklärung an unsere Monarchie und das ihr verbündete Deutsche Reich ergangen, eine Vernachlässigung seitens der noch unentschiedenen kontinentalen und occidentalen Mächte, die uns förmlich aus der Gewöhnung der letzten Wochen und Tage zu reißen droht. Denn wir haben uns auf den Abbruch diplomatischer Beziehungen schon so ziemlich eingerichtet, und ich erinnere mich nicht, daß jemals vorher in unserem schönen Budapest so viel Konsulatswohnungen „per sofort“ zu vermieten gewesen wären als heute. Die liebe Schuljugend und auch gar viele Erwachsene, die den Krieg auf der Landkarte mitmachen und verschiedenfarbige kleine Fähnchen aufstecken, eine minder gefährliche Art moderner Ländererobierung, sind genötigt, sich täglich „Supplements“ anzuschaffen. Denn das Gebiet, wo Waffen starren, erweitert sich immer mehr und mehr, und unsere Feinde beginnen sogar schon die Farbe zu wechseln. Zur Abwechslung sind sie jetzt schon „gelb“ geworden, eine Farbe, durch die sich der Krieg seit jeher kenntlich zu machen pflegte.

Das sieht uns natürlich umso weniger an, als jeder Tag die Nachricht neuer bedeutender Erfolge unserer und der uns verbündeten tapferen Truppenmächte bringt und die Siegeshoffnungen immer mächtiger erstarken läßt. Allein die historischen Tage dieses gewaltigen Weltringens bringen uns nicht nur frohe Siegesberichte, sondern auch unendlich traurige Spitalszüge, die den rasch auflodernden Jubel über unser Waffenglück verstümmen heißen, und bekümmerten Herzens blicken wir mit einemale von den Kriegsschauplätzen hinweg auf ein anderes Heer, das nicht geringere Wunder an Opferfreude und Tapferkeit leistet. Auf das Heer unserer Frauen und Mädchen, die sich jetzt des edelsten Samaritanerdienstes befleißigen. Ein Blick auf diese Herrlichen und man wird wieder froher, zuversichtlicher, bekommt nicht übel Lust, einer dieser armen Verwundeten zu sein, sich solch zarter Pflege erfreuen zu dürfen.

In dieser garstigen Welt der Hintergedanken und Hinterlader ist es unendlich tröstlich, den Blick vom rauhen Kriegshandwerk für kurze Zeiten abzuwenden und die reizvollere Ausgabe der Geschlechter in zarterer, menschenfreundlicher Liebe walten zu sehen. Ich bin einmal schon empfindsamer Natur und von der liebevollen Fürsorge „Weiblicher“ mehr eingenommen als von den verheerenden Erfolgen unserer „Männlicher“. Und ich glaube, daß die Erinnerung an den aufopfernden Pflegethätigkeit unserer Budapester Frauen und Mädchen einmal zu den hellsten Lichtpunkten in der späteren Rückschau jener Vielen gehören wird, die von so zarten Händen betreut, ihre Gesundheit wiederfanden. Denn ich habe einen Theil dieser edlen und reizenden Garde bei der Arbeit gesehen. Im schlichten weißen Kittel und mit der einfachen Kopfschleife der Spitalspflegerinnen, einer Uniform, die Rang, Reichtum und Herkunft in ein tiefes Inkognito hüllt und nicht ahnen läßt, daß sich hier die Besten unserer guten Gesellschaft zu selbstlosem Wirken zusammengefunden. Fast hatte ich Mühe, einige dieser Damen wiederzuerkennen. Hier barg sich unter der Haube dicht herzuquellendes blondes Haar, dessen kunstvolle Ordnung dem Hofffeuer Beal schon wiederholt schwere Sorgen bereitet haben dürfte, dort fiel das glatte, weiße Kittelleinen mit züchtiger Strenge über Formen herab, die sich in Konzert- und Ballsälen nicht selten mittheilbarer zu offenbaren pflegten. Und diese rosig zarten, manikürten Hände! Mit welchem Eifer und mit welcher Hautverachtung verrichteten sie allerhand Arbeit, die daheim Schen erweckt und den Dome-  
stiken zugewiesen wird. Man erlebt heute die unter-  
schlichsten Wunder. Solche unmenfchlichster Bestialität und solche der aufopferndsten Selbstverleugnung. Was unsere Damen für die heimgekehrten Verwundeten leisten, sind ganz außerordentliche Werke einer Nächstenliebe, an der zu zweifeln man gerade in diesen menschenmörderischen Tagen seine tieferen Gründe hätte. Und gewiß gibt es auch unter uns Einige, die diesem Pflegethätigkeit unserer Vornehmsten andere als bloß die lautersten Motive der Menschlichkeit unter-  
schreiben. Glauben Sie nicht, daß da zuweilen auch Neugier, die Lust an Sensationen, wenn nicht gar Hysterie mitspielen? frug mich gestern einer meiner nicht gerade unvernünftigen Bekannten.

Ich antwortete mit einem entschiedenen: Nein! Diese Frauen und Mädchen gehen so völlig in ihrer Mission auf und sind überdies derart in Anspruch genommen, daß hier auch der leiseste Verdacht verstimmen muß. Sie sind zu einer Kraftentfaltung gezwungen, die stärksten Widerstand herausfordert und Alles, was weibliche Schwäche genannt wird, weit zurückdrängt. Daß sie hübsch, elegant und vornehm und in solchem Dienste ungewohnt sind, ändert an der Sache nichts und erscheint nur im Hinblick auf die — Verwundeten bedenklich. So manch einer unserer schmucken Offiziere, in feindlicher Ferne von einer Kugel getroffen, dürfte sich, auf eines unserer improvisierten Krankenlager gebettet, jetzt so recht erst erhöhten Gefahren ausgesetzt sehen. Denn wie eifrig und ernst auch unsere Damen ihres schweren Amtes zu walten willens sind, der leicht Verwundete ist nicht selten auch ein leicht Entzündbarer und mag beim ersten Verband schon an Gott weiß welche Verbindungen denken. Ach, es sind ein paar gar so hübsche Pflegerinnen in unseren Spitälern zu finden, daß man da über seine wiedergefundene Gesundheit die Ruhe verlieren kann! Diese brauchen auch nur ein einzigesmal und auf das flüchtigste aus der puritanischen Rolle der Pflegerin zu fallen und das Malheur ist geschehen. Man hat ja Beispiele aus früheren Kriegen über die auffallenden Erscheinungen einer erhöhten Herzthätigkeit in Verwundeten Spitälern, wo neben dem Erkrankten nicht selten auch die Romantiker zu ge-  
deihen pflegt. Die strenge Einfachheit des Pflegerinnen-

kleides dürfte also auch bei uns nicht immer standhalten oder ablenken. Denn unter dem schlichten Kittel lugt mitunter manch reizender Fuß hervor, den mit feinsten Seidenstrümpfen und tabellofen Lackstiefletten zu schmücken einige dieser Schönen denn doch nicht vergessen wollten. Ich möchte da nicht konvaleszent sein. Aber so manch dieser entzückenden Samaritanerinnen möchte ich fürs Leben gern — verbunden sein. Wie erst einer unserer tapferen Offiziere, die da plötzlich unter einen Hagel siegesgewohnter Schönheiten zu stehen kommen!...

### Krieg und Schule.

Zur Eröffnung des Unterrichtsjahres.

Gegen alle Erwartung hat dieser Tage der Unterrichtsminister die Eröffnung der Schulen und Universitäten für Anfang September angeordnet. Man wird also lehren und lernen, und wenn auch vielleicht nicht immer in so regelmäßiger Weise, wie dies Gesetze und Vorschriften bestimmen, so erscheint doch die Thatsache an und für sich schon als ein Trost. Denn wenn auch so Vieles stillsteht und wie ausgeschaltet aus unserer Daseinsbedingung erscheint, der Unterricht und die Erziehung unserer Jugend soll nicht stillestehen. Im Gegenteil. Diese Generation, die während dieser heißen Tage ihre Kindheit und Jugendzeit verlebt, hat ein Recht darauf, ihre Studien fortzusetzen. Sie soll lernen, sie muß vorwärtsstreben und darf nicht müßig bleiben. Wir wissen ja nicht, was diese Jugend noch erleben wird, und da erscheint es umso wichtiger, daß keine Zeit veräußt wird und daß Pflichtgefühl und Arbeitslust nicht unbetätigt bleiben sollen.

Auch sonst verspricht der Beginn des Schulunterrichts sehr vortheilhafte Erfolge. Es wird sehr gut sein, daß wir uns trotz des Fiebers, in dem wir jetzt leben, ein wenig normal einrichten. Wenn wir nicht wollen, daß es uns, die daheim geblieben sind, aufzehre und aufreibe, müssen wir uns — so schwer es uns auch falle — des Alltags und seiner Forderungen erinnern. Wir können ja nicht wissen, wie lange dieser Krieg dauern wird, und so diktiert uns das Gebot der Selbsterhaltung, den durch den Krieg verursachten Mangel und die Betäubung von Zeit zu Zeit ein wenig von uns abzuschütteln.

Und dazu erscheint der Beginn des Schulunterrichts als ein sehr gutes Mittel. Diese kleinen Sorgen um Schule, Unterricht und Fortkommen der Kinder werden uns dazu verhelfen, unsere Gedanken ein wenig von diesem großen Ereignis unseres Lebens abzulenken, während das Ereignis selbst dem Unterricht und der Erziehung zum Vortheil sein wird. Wo es sich um große, schicksalschwere Dinge handelt, entfallen kleine Rücksichten, auch wenn sie sonst als sehr wichtig erschienen sind. Und unser Schulunterricht leidet noch schwer an diesen Rücksichten, die ihm der Bureaokratismus der Schule aufgebürdet hat. Weil aber unser Leben jetzt von dem heißen Athem der Thaten durchglüht ist, die Völkergeschichte umzuwälzen, so werden die Lehrkräfte ihre Aufgabe sicherlich anders auffassen als sonst. Die Kinder, die jetzt Weltgeschichte miterleben, können auf den Unterricht vieler Gegenstände verzichten, die ohnedies nur gelernt werden, um sie, kaum aus der Schule entlassen, zu vergessen. Und weil sie persönlich, durch eigene Anschauung die tausendfachen Wirrnisse, Nothwendigkeiten, Sorgen und Kämpfe kennen lernen, werden sie, viel früher als sonst gereift, mit eigenen Augen und selbstständig die Dinge beurtheilen können. Sie verlieren dabei allerdings ein Stück harmlos verlebter Kindheit und Jugendzeit. Daran ist jedoch nichts zu ändern, und daß sie dabei dennoch Schulunterricht genießen und ernstlich beschäftigt sind, kann ihnen nur vom Nutzen sein.

Abgesehen davon hat der Schulunterricht in diesen Zeiten auch noch einen erhöhten ethischen und volkswirtschaftlichen Werth. Die Lehrer werden jetzt ihren Schülern menschlich näher treten. Nichts bringt Menschen einander so nahe wie gemeinsames Schicksal, und so wird der Lehrer sich auch für die Verhältnisse der Schüler interessieren und wird helfen können, so manche Wunde zu heilen und so manches verzagte Frauenherz aufzurichten. Die Lehrkräfte aber — es sind meistens Frauen — gelangen zu Erwerb und werden somit vor der materiellen Noth bewahrt.

**Málnáser Máriaquele**

Rapid schleimlösend! ♦ Behebt Sodbrennen sofort!

Haupt-Edeskuti L., Budapest. Brunnen-  
depot: verwaltung: Brassó.

Schon liegt vor mir ein Stoß Briefe von Lehrerinnen und Erzieherinnen, die voll der bangen Sorge um ihren Unterhalt sind. Sie befürchten, man wird nicht unterrichten lassen, man wird beim Unterricht der Kinder sparen und sie werden ohne Erwerb bleiben.

Malvi Fuchs.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg. Die Angestellten und der Krieg.

In der Budapester Handels- und Gewerkekammer wurde heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Geheimrats Leo Lánczy eine Konferenz abgehalten, deren Zweck die Besprechung all derjenigen Maßnahmen war, welche vom Gesichtspunkt der Billigkeit zur Regelung der Lage der Angestellten während der Kriegsdauer geeignet wären.

Die von einem Teile der kaufmännischen Angestellten gegen die Prinzipale abgeleitete Aktion, welche nicht nur unzeitgemäß, sondern behufs Wahrung des sozialen Friedens für ungeeignet erachtet werden muß, wird verurteilt und zurückgewiesen. Vom Gesichtspunkte der Prinzipale wird es für besonders wichtig erklärt, an dem Standpunkt des Patriarchalismus festhalten zu müssen.

Die Aufhebung der Getreidezölle.

Aus Wien wird telegraphiert: In einer heute stattgehabten Plenarsitzung der Börsenkammer der

Bluz ruhák, pongyolák legszébb választékban Budapest, VI., Andrássy-ut 56. Telefon 162-72.

Wiener Produktenbörse wurde ein Dringlichkeitsantrag betreffend die Suspension der Zölle auf Getreide und Futtermittel behandelt. Nach längerer Debatte wurde unter Betonung der opferwilligen Haltung der landwirtschaftlichen Korporationen einstimmig beschlossen, an die Regierung das Ersuchen zu stellen, die Zölle auf Getreide und Futtermittel aufzuheben.

Die Situation in England.

Wie aus London gemeldet wird, erklärt sich die Bank von England bereit, Wechsel, die vor dem 4. August 1914 acceptiert sind, auf Antrag des Inhabers unter Verzicht auf den gesetzlichen Rückgriff auf den Einreicher, zu diskontieren.

Transaktionen der amerikanischen Regierung.

Aus New York wird telegraphiert: Die Regierung übernimmt, ähnlich wie England, Seeversicherung für Schifffahrt. Sie beabsichtigt auch Schiffe zu kaufen, um amerikanische Erzeugnisse auszuführen.

Aus Berlin wird telegraphiert: Das „Wolff-Bureau“ meldet aus New York: Es ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, durch den die Bundesregierung ermächtigt wird, 30 Millionen Dollars zur Beschaffung von Handelsdampfern zu verausgaben.

Die Mehlgroßhändler und die Mühlen.

Eine unter dem Vorsitz Adolf Perls stattgehabte Versammlung von Mehlgroßhändlern beschäftigte sich mit dem Vorgehen, welches gegenüber den die Mehlschlüsse stornierenden Mühlen befolgt werden soll. Es wurde beschlossen, einen nochmaligen Versuch zu unternehmen, um die Mühlen zu einer billigen Entschädigung zu veranlassen.

Die serbischen Außenstände des ungarischen Handels.

Die Sektion für Papier- und anschließende Branchen im Budapester Gläubigerschutzverein hielt gestern unter dem Präsidium des Fabrikanten Edmund C. Moiret eine Sitzung, in welcher der Antrag des Großhändlers Sig. and Pusztafi dahingehend, die Außenstände ungarischer Kaufleute und Fabrikanten bei dem Anwalte der Sektion zu dem Zwecke anzumelden, um für die feinerzeitigen Friedensverhandlungen den maßgebenden Faktoren verlässliche konkrete Daten zur Verfügung stellen zu können,

einhellig zum Beschluß erhoben wurde. Gleichzeitig wurde verfügt, daß die Sektionsleitung behufs diesfälligen einheitlichen Vorgehens sich mit den übrigen heimischen, österreichischen und reichsdeutschen Schwestervereinigungen ins Einvernehmen setze.

Vom Getreidemarkt.

Die Kaufkraft der Mühlen überwiegt stets das anhaltend mäßige Angebot und so bleibt die Tendenz naturgemäß eine feste. Viel Schwierigkeiten bereitet die Abwicklung der vorverkauften Quantitäten, welche nur zum geringen Teil geliefert werden können.

Umtlich wurde folgender Bericht ausgegeben: Der Umsatz in Weizen beträgt 30,000 Meterzentner bei um 10 bis 15 H. höheren Preisen. Roggen war fest bis 5 H. höher. Futtergerste gleichfalls fest. Mais um 10 H. höher. Hafer blieb unverändert.

Verkauft wurden per 50 Kilogramm und per Kasse:

Weizen: Weiß: 100 Mztr. 79 zu 16.95, 150 Mztr. 78 zu 17, 300 Mztr. 78 zu 17.10, 250 Mztr. 77.5 zu 16.90, 200 Mztr. 77 zu 16.90, 100 Mztr. 77 zu 16.90, 670 Mztr. 76.5 zu 16.80, 700 Mztr. 75.5 zu 16.85, 100 Mztr. 75 zu 16.75, 400 Mztr. 74.8 zu 16.50.

Roggen: 100 Mztr. zu 11, 500 Mztr. zu 11.15, 500 Mztr. zu 11.10, 1500 Mztr. zu 11.20, 200 Mztr. zu 11.15.

Gerste: 400 Mztr. zu 9.25. Mais: 300 Mztr. zu 8.60, 100 Mztr. zu 8.75.

Weizenzufuhr vom 21. bis 22. August 13,023 Meterzentner.

Marktberichte.

Berlin, 21. August. (Getreidemarkt.) Weizen loco, fest, Mark 220-222 (= R. 12.98-13.13), Roggen loco, fest, Mark 190.- (= Kronen 11.21),

A Vöröskereszt és hadbavonultak családjai javára, szombaton és vasárnap

diszeloadás

OMNIA

mozgóképpalotában VIII., József-körút 31.

Bemutatóra kerülnek:

A Vilmos császár-csatorna megnyitása Szövetségeseink hadseregei Győzelem vagy halál

A pápa választás czeremoniái

Ezenkívül több vigjáték!

Az előadások folytatlagosak, ma délután 6 órakor, holnap, vasárnap, d. u. 5 órakor kezdődnek

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KRESZTÉLY Budapest, Váci-körút 21.

Hafers loco, stetig, M. 211-215 (= K. 12.45-12.68), Mais loco, stetig, M. 188-192 (= K. 11.69-11.33), Wetter: trübe.

Paris, 20. August. 3% französische Rente 75.-, Serben 63.50.

London, 19. August. (Baltic.) Weizen fest, Mais behauptet.

London, 21. August. (Getreidemarkt.) Weizen 6 P. bis 1 Sh. höher.

London, 21. August. Terpentin 33 Sh. 2 P.

Liverpool, 21. August. (Getreidemarkt.) Weizen loco 2-4 P. höher, Mais unverändert.

Newyork, 21. August. (Getreidemarkt.) Weizen per September 102.75 Cents (= K. 9.50), per Dezember 107.75 Cents (= K. 9.98).

Newyork, 20. August. Kaffee loco C. 77/8.

Chicago, 21. August. (Getreidemarkt.) Weizen per September 96.75 Cents (= K. 8.95), per Dezember 101.50 Cents (= K. 9.37), per Mai Cents 107 1/2 (= K. 9.99), Mais per September C. 73 3/8 (= K. 7.86), per Dezember 67 1/8 Cents (= K. 6.94), per Mai 70.50 Cents (= K. 6.97).

Chicago, 21. August. Schmalz per September Cents 10.-, per Oktober 10.17, per Januar C. 10.52, Pork per September C. 22.40, Rippen per September 12.76, per Oktober 12.15, per Januar 11.20.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 21. August:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Weizen, Total. Rows for Mittelw. Bahn, Zu Schiff, and Totale for 13. August and 21. August.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Weizen, Total. Rows for Mittelw. Bahn, Zu Schiff, and Totale for 13. August and 21. August.

Donauaufwärts transportierten:

Table with columns: Mehlzufuhren, Mehlversendungen. Rows for Mittelw. Bahn, Zu Schiff, and Totale for 13. August and 21. August.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Bäckerei, original, 84 K.; Heißthälwaare, original, 78 K. bis 82 K.; Korbwaare (16 bis 16 1/2 Stück 1 K.) 87 K. bis 90 K. - Tendenz: fest. - Witterung: warm. - Bemerkungen: Durch Verkehrsbehinderung Zufuhren vermindert.

Spiritus. Es notirt Raffinade en gros exklusive Steuer 69 K. - H. Geld, 70 K. - H. Waare; saßweise exklusive Steuer 71 K. - H. Geld, 72 H. - H. Waare per 10,000 Literperzent ohne Faß netto Kaffe.

Petroleum. Die Erzeugnisse der Mineralöl-Raffinerie-Aktiengesellschaft notiren en gros wie folgt: Zumaner Kristall-Petroleum 44 K. - H., Zumaner White-Star-Petroleum (Dreiflern) 39 K. - H., Zumaner Standard White-Petroleum (Zweiflern) 37 K. - H. (per 100 Kilogramm netto mit reeller Tara, inklusive Gebinde, verzollt, ab hier). Einzelne Barrels um 1 K. höher.

Leinenwaaren, Flach, Jute. Der große Bedarf des Avaras an Leinenwaaren aller Art hat das Geschäft ungemein belebt. Spinner und Weber sind vollauf beschäftigt und bewilligen hohe Preise für Flach jeder Provenienz. Der Stand der Flachspinnanlagen in der Monarchie ist gut, nur ist die Anbaufläche zu klein, um den heimischen Bedarf zu decken. Wir werden auf stärkere Bezüge aus Holland angewiesen sein, denn Deutschland wird von seiner Produktion kaum etwas abgeben können und auf sonstige Importe ist in der kommenden Campagne schwer zu rechnen. Durch den Krieg sind die Zufuhren von Rohjute unterbunden. Die Preise aller Jutefabrikate schnellten sehr stark in die Höhe. Gebrauchte Mehlsäcke sind stark gefragt und bisher unbekannte Preise wurden für solche bezahlt.

Hopfen. Die Ernte hat in den meisten Gegenden Oesterreich-Ungarns dieser Tage begonnen und dürfte rasch beendet werden, weil überall reichliche Arbeits-

Zähne

SIMON GROSSMANN BUDAPEST, VII. ELISABETHRING 50, I. KÖNIGL. SERBISCHER HOEZHANDELTRECHNIKER ZAHNARZT: DR. BAUTSCH. Dauerhafte Gold-, Platina- u. Porcellanfüllungen. - Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Mässige Preise! - Auch auf Theilzahlung!

fräfte vorhanden sind. Gält die jetzt äußerst günstige Witterung an, so ist eine reiche, qualitätsvolle Ernte zu erwarten. In Folge des Krieges ruht das Hopfengeschäft vollständig. Verkäufe in neuer Waare kommen selten und vor ganz geringem Umfange vor in Böhmen und Steiermark. In Ungarn wurden einige Partien zu 150 K. per 50 Kilogramm gehandelt.

Metalle. Der Metallmarkt liegt sehr fest, der Bedarf ist sehr groß. Kupfer, Zinn, Zink und Blei kauft die Regierung in großen Mengen zu guten Preisen. Die Vorräte in Oesterreich-Ungarn waren durch die Vorgänge auf dem Metallmarkt gering und sind jetzt nur aus Deutschland beziehbar, wo die Preise täglich höher gehen. Nickel ist fast nirgends erhältlich, selbst nicht um theures Geld.

Rauhfutter. (Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es mäßige Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft. Verkauf wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 3 K. 50 H. bis 4 K. 50 H., Mohar bis 5 K. - H., Streutroh zu 2 K. 25 H. bis 2 K. 80 H., Schaubstroh zu 2 K. 50 H. bis 3 K. - H., Häfel bis 4 K. - H., per 50 Kilogramm fuhrweise ins Haus gestellt. Gerechtes Heu zu 4 K. - H. bis 5 K. 50 H., gepreßtes Stroh zu 2 K. - H. bis 2 K. 50 H., per 50 Kilogramm ab Josephstädter Bahnhof. Futtergetreide: Hafer zu 11 K. - H. bis 11 K. 50 H., Mais zu 9 K. - H., Roggen zu 11 K., Gerste zu 9 K. 50 H., bessere Sorten theurer je nach Station.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leopold Leitersdorfer jun.) Während der abgelaufenen Woche zeigte es sich, daß die Produktion in Rindhäuten nur äußerst schwer zu placieren sein wird, nachdem es theilweise an geeigneten Stellen zur Einlagerung und andererseits an nöthigem Baargeld der Restekantanten fehlt. Die Preise für diese Häute sind ganz irreguläre und variiren zwischen 80 K. und 100 K. Für reguläre leichte Häute, für Oberleder geeignet, ist Nachfrage, während schwerere vernachlässigt und billiger sind. Von sonstigen Artikeln werden Schaffelle und Lammfelle gefragt, während für Rohhäute, eben des unmäßigen Transportes wegen, die Preise im Allgemeinen herabgesetzt wurden. Die Preisabschläge lassen sich auf circa 2 K. bis 3 K. per Stück beziffern. Die Rindhorn-Romgoroder Messe ist in diesem Jahre des Krieges wegen unterblieben, und es wird nunmehr der Bedarf nur auf die in verschiedenen Gegenden angeammelten Vorräthe angewiesen sein.

Wien, 21. August. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal.“) Eier. Wirklich frische, gute Eier kommen wenig an und solche sind trotz des schwachen Konsums gut gefragt und theuer. Offene Waare war heute nur schwach zugeführt. Strohwareneier wurden 30, Fäbeter 30 1/2 Stück für 2 K. unverpackt gezahlt. Kisten-eier, frische, sind gleichfalls höher, mindere bei starkem Angebot vernachlässigt. Prima frische Kisten erzielten 80 K. bis 85 K., andere je nach Ausfall 60 K. bis 80 K. per Kiste Engros ab Wien. Von den seit 1. d. hier im Transitverkehr nach Deutschland angelangten und wegen des Ausfuhrverbots zurückgehaltenen - über 5000 Kisten russischer und galizischer Provenienz wurden über 4000 Kisten im Kühlhaus eingelagert, der Rest versteigert. Diese Massenversteigerung führte zur Deroute, über welche wir bereits berichtet haben.

Wien, 21. August. (Original-Bericht.) Butter. Es herrscht großer Mangel, denn die Vorräte in ausländischem Butter sind geräumt und heimische Waare kommt sehr wenig an. Einige hiesige Großhändler reisten nach Dänemark und Deutschland, um die Durchfuhrbewilligung von Butter nach Oesterreich-Ungarn zu erwirken. Gelingt dies, was zu erwarten ist, dann wird der Buttermangel rasch behoben sein. In Detailhändler wird verkauft: vereinzelt vorkommend dänische zu 380 K. bis 400 K., österreichisch-ungarische Butter je nach Qualität und Provenienz zu 330 K. bis 380 K. per 100 Kilogramm netto erste Kosten ab Wien.

Viehmärkte.

Budapest, 22. August. (Hauptstädtischer Schweine-markt.) Von gestern zurückgelassen 662 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, Nachtrieb - Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1223 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, zusammen 1885 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel. Verkauf wurden 796 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, unverkauft zurückgelassen 1089 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 16 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 8 H. bis

1 K. 12 H., Ausschuß von - K. - H. bis - K. - H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 32 H. bis 1 K. 34 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 26 H. bis 1 K. 34 H., leichte bis 220 Kilogr. von 1 K. 28 H. bis 1 K. 36 H., Frischlinge von - K. - H. bis - K. - H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - K. - H. bis - K. - H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. - K. - H. bis - K. - H., Frischlinge inländische, von - K. - H. bis - K. - H., ausländische von - K. - H. bis - K. - H., Spanferkel von - K. - H., bis - K. - H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war flau, die Preise sind gesunken.

Röbánya, 22. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vortriviehändlerhalle in Röbánya. Vorrath am 20. August blieben 30,326 Stück. Am 21. August wurden aufgetrieben 327, abgetrieben 282 Stück, demnach verblieb am 22. August ein Stand von 30,371 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - K. - H. (40% Abzug), mittlere von - K. - H. bis - K. - H., junge schwere von 1 K. 40 H. bis 1 K. 42 H., mittlere von 1 K. 40 H. bis - K. - H., leichte von - K. - H. bis - K. - H. Ungarische Bauernwaare: schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von 1 K. 40 H. bis 1 K. 42 H., leichte von - K. - H. bis - K. - H. - Tendenz: ruhig.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter C°, and another column for water level. Rows include locations like Schárding, Zennau, Páljau, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um. C° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; \* unbestimmt.

Advertisement for Eckardt Vilmos és Hotop Ernő, featuring a lamp illustration and text: 'Több mint 5000 létesítmény. Tervezünk és vállalkunk 1870 év óta Téglaégetőket, te- tőcserépgyárakat, chamotte téglagyárakat, mészégetőket, magnéziumgyárakat, tüzelési berendezéseket, gyár- kéményeket, kazánbefalazásokat.'

Advertisement for PATENT- Ervirkung, Ververthung, Gutachten in Streitfällen u. Beschwerden, sowie Gebrauchsmuster u. Waarenzeichen für In- und Ausland besorgt CIVILINGENIEUR REGITZ, Metz. Mässige Preise, beste Empfehlungen.

Advertisement for A sárospataki malomkőgyár egyet ajánlja: kitünő hírnevű sárospataki kovamalomköveit. Includes an illustration of a millstone.

Advertisement for HOTEL NEW YORK WIEN, II., Sperlgasse (nächst Taborstrasse). Pracht-Neubau. Modernes Familienhotel. Kalt- u. Warmwasserleitung in jedem Zimmer. Centralheizung. Bäder, Lift etc. Zimmer inkl. Beheizung, Beleuchtung von K 3.60 aufw.

Dr. Ruzs Gusztávné Leányinternátusa SZEGED, Polgár-utca 30.

Az 1914/15. tanévre a felvétel megkezdődött. Felvételnél Szeged szab. kir. városi 3 évfolyamu női felső kereskedelmi, egyéves keresk. tanfolyam, polgári, női ipar stb. középiskolai tanulók...

LESEN SIE! Mess-Eggett mit Drahteinsatz... Eisenbett mit Messingverzierung... Fabrik Prohászka János Budapest, Gróf Zichy Jenő-utca 46, Gyár-utca 10. sz.

III., a Határhegyel szemben, egészséges fekvésben modern 4 emeletes házban kiadó 3 szobás utcza lakás

Jelvények. 6 Felsője fényképe nemzeti szalagon száza 8 K. utánvétell. Salzer, Ferencz József-rakpart 15.

Sommerfrische Petroleum-Gaskocher „Primus“ Brennt ohne Docht mit gewöhnlichem Petroleum und erzeugt eine blaue rauchfreie Flamme...

BRÜDER RINGEISEN BUDAPEST, V., HOLD-UTCA 21.

Gegründet 1878. Hygienische Bedarfsartikel. GUMMI... I. Keleti Budapest, IV., Koronaherzeg-u. 17.

Witterungsbericht der I. u. meteorologischen Anstalt vom 22. August 1914, 8 Uhr Morgens.

In Mitteleuropa hat sich die Temperatur unwesentlich verändert. Regen gab es in Deutschland und in den Alpengegenden. In Ungarn war das Wetter tagsüber milde, bei Nacht weiter kühl...

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag mm. Lists weather data for various cities like Ungvár, Késmárk, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 25 Gr. C., das Minimum hingegen + 11 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckeri und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantw. d. Redaktion: Dr. Ludwig Bródy.

Dr. Pajor-Sanatorium Budapest, VIII., Vas-utca 17. Abtheilung für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten.

Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 15. August bis inklusive 21. August — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

- I., II. und III. Bezirk. Stephan Goll, r.-l., mit Anna Haas, r.-l.; Michael Jakob, r.-l., mit Kranka Harmat, r.-l.; Sigmund Uvári, ev.-ref., mit Jolan Klefer, r.-l.; Franz Hanfky, ev. A. R., mit Katharine Dobos, r.-l.; Moriz Hamburger, isr., mit Wanda Keller, isr.

- V. Bezirk. Johann Morcsák, gr.-l., mit Paula Mayer, ev. A. R.; Béla Pajor, r.-l., mit Ethel Dénes, ev. A. R.; Johann Pap, r.-l., mit Jolan Vermer, r.-l.

- VI. Bezirk. Géza Béber, r.-l., mit Marie Apró, r.-l.; Hugo Rumb, r.-l., mit Ethel Kapots, r.-l.; Julius Weiß, isr., mit Regine Elías, isr.; Michael Haragos, r.-l., mit Jloná Spóner, r.-l.; Stephan Rencsán, ev. A. R., mit Rosa Balovskij, r.-l.; Michael Fischer, r.-l., mit Anna Szabó, r.-l.; Franz Szinós, ev.-ref., mit Rosa Scheffer, r.-l.; Tibor Klang, isr., mit Margit Rosenberg, isr.; Stephan Ugró Kovács, ev.-ref., mit Anna Dani, r.-l.; Stephan Sámson, r.-l., mit Veronika Horváth, r.-l.

- VII. Bezirk. Johann Tolheimer, r.-l., mit Julie Zámbo, r.-l.; Joseph Sermán, r.-l., mit Elisabeth Kelemen, ev.-ref.; Joseph Bapfel, r.-l., mit Susanne Tongg, r.-l.; Wilhelm Krauß, isr., mit Julie Jachonay, r.-l.; Dr. Desider Fényes, r.-l., mit Aloisia Heinz, r.-l.; Ignaz Zajcz, r.-l., mit Barbara Kuruczai, ev.-ref.; Joseph Brell, r.-l., mit Anna Tormási, r.-l.; Franz Kovács, r.-l., mit Etella Várady, r.-l.

- Joseph Kiss, ev.-ref., mit Stephanie Sorger, r.-l.; Béla Szöllösi, isr., mit Regine Traub, isr.; Ludwig Bordaás, ev.-ref., mit Rosalie Placsó, r.-l.; Bernhard Rosenthal, isr., mit Serene Freund, isr.; Béla Csákányocskó, r.-l., mit Rosalie Tóth, r.-l.

- VIII. Bezirk. Franz Dobrai, ev.-ref., mit Barbara Hajas, r.-l.; Jakob Veronits, isr., mit Malvine Friedmann, isr.; Stephan Dianiska, ev. A. R., mit Jloná Orbán, r.-l.; Edmund Wöhl, r.-l., mit Susanne Serpai, ev.-ref.; Franz Schneider, r.-l., mit Rosalie Redl, r.-l.; Victor Siteiti-Galiles, r.-l., mit Rosalie Blöb, r.-l.; Georg Biczka, ev. A. R., mit Angela Jrmiler, r.-l.; Johann Bodon, ev.-ref., mit Janka Androcsik, r.-l.; Paul Schwarz, ev. A. R., mit Victoria Szabó, r.-l.; Georg Wifinger, ev.-ref., mit Marie Juhász, r.-l.; Arpád Ringbauer, r.-l., mit Valerie Bordaás, r.-l.

- IV., IX. und X. Bezirk. Joltán Szántó, isr., mit Marie Vitéz, isr.; Julius Kerekes, ev.-ref., mit Rosa Kemfky, isr.; Adam Wagner, r.-l., mit Julie Dénes, r.-l.; Jakob Chaletka, r.-l., mit Julie Lenhardt, r.-l.; Franz Thiermayer, r.-l., mit Margit Kofány, ev. A. R.; Joseph Székács, ev.-ref., mit Marie Brunetó, r.-l.

Bezugsquellen für Verlobte. Budapest Firmen.

Angenehmer Aufenthalt in der Hübösvölgyer Park-Pension Hildgküll-ut 74. Auch von Hochzeitsreisenden stark frequentirt. Schöne, elegante Zimmer mit Lüftung...

Abend- und Gelegenheits-Schuhe von K 5.50-12.50 DEUTSCH ANTAL, Kecskeméti-u. 19.

ATELIER VERES für künstlerische Photographien V., Harminczad-utca Nr. 3, Ecke Bécsi-utca. Auf Wunsch sende Prospekt. Telefon 135-70

Alpaca- und Chinasilber-Luxus- u. Gebrauchsartikel zu besonders billigen Preisen Budapest, VI., Király-u. 28, im Hof.

Bettfedern (hygienische) „zum MARABOUT“ Bettfedern - Dampfwascherei VII., Károlykörút 7.

Blumen-Arrangements für Hochzeiten und sonstige Gelegenheiten aus lebenden Blumen in der schönsten Ausführung. Tisch-, Saal- und Wagen-Aufputz in künstlerischer Ausführung. Nagy Imre, k. u. k. Hoflieferant, Blumen-Grosshandlung, Budapest, Fővám-tér.

Hennefeld Ignác'sche Eiskästen mit Kunststein-Verkleidung u. Biorapparate. Fabrik u. Niederlage VI., Gróf Zolyó Jenő-utca 5. Preiscurant gratis und franko.

Herrenmode FÖLDVÁRY IMRE u. Wäsche Kossuth Lajos-u. 18 és Rákóczi-ut 7. Jährliche Kataloge gratis. Telefon

JUNG PÉTER Delikatessen-Grosshandlung, IV. (Innere Stadt), Fővám-tér. vis-à-vis der Centralmarkthalle. Konserven, Käse, Fische, Liqueure, Champagner in reichster Auswahl.

KLAVIERE kauft man am besten und billigsten im Muster-Klaviersalon Keresztély, Bpst, Váci-körút 21.

Lebensversicherung, Feuer- u. Einbruchversicherung Assicurationi Generali, Bpest, V., Dorottya-utca 13 u. 12.

LOHR MARIA (KRONFUSZ) Aelteste chem. Wascherei und Färberei der Hauptstadt Budapest, VIII., Baross-u. 85. Filialen: II. Fő-utca 27, IV. Kecskeméti-utca 14, Eskút 6, V. Harminczad-utca 4, VI. Andrassy-ut 16, Teréz-körút 89, VIII., József-körút 2.

LUSTER für Gas und Elektr. Große Auswahl in Gas- u. Gelegetheits-lampen. Komlós Mór Lázár-utca 16. Im Hofe, nächst d. Oper

MÖBEL-Bodonyi Testvérek, Lager und Werkstätte für komplette Wohnungseinrichtungen. Museum-körút Nr. 27.

Messingmöbel. Eisenmöbel u. Garcmöbel für Wohnungen, Hotels, Terrassen zu Fabrikspreisen. Kataloge frei!

PÁPAI & NÁTHÁN Budapest, VI., Andrassy-ut 2.

Nähmaschinen. Verlässlichste 22jährige Firma dieser Branche PÁPAI MANÓ, Andrassy-ut 14.

PORZELLAN-THEODOR HÜTTL u. Glasservice k. u. k. Hoflieferant Bpest, Dorottya-u. 14. Illustriertes Preiscurant gratis und franko.

Teppiche, Vorhänge Szőnyegház, und Bettdecken. Telephone: 17-16. IV., Károly-körút 26

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Offene Stellen

Allás nélkül hivatalnok és hivatalnoknok könnyebben kaphatnak alkalmazást, ha a gyors- és gépirásban, kereskedelmi tárgyakban...

Hausfräulein für Alles, lediges, sucht älterer Herr sofort. Szonyeggyasse 2, Hódula. 59410

Als provisorischer Verwalter für ein Waldgut wird kautionsfähiger, erfahrener und womöglich mit der Holzbranche vertrauter militärischer Beamter zum sofortigen Eintritt gesucht.

Intelligenter junger Mann aus der Holzbranche, in der doppelten Buchhaltung versiert, ungarischer und deutscher Korrespondenz mächtig...

Berkaufser und Manipulant der feineren Damenkonfektionsbranche wird acceptirt. Offerte an J. Tausky's Gbue, Pozsony. 39725

Gazdasági segédtisztoknak alkalmas, jó írási hiatalombok külső és belső szolgálata megfelelő javadalmazással nagy gazdaságba...

Suche für mein Spezialeigenschaft, wo gemeint das Personal längere Zeit bleibt, ein jüdisches Mädchen, welches der drei Landesprachen mächtig und schon ähnlich servierte.

Tudósítókát keres nagyobb vállalat minden helységben. Mint mellékfoglalkozás is állandó nagy jövedelemmel jár.

Offene Stellen für Wirtschaftsbetriebe, Fortbeamtete, Jäger, Sägeleiter, Plakmeister, Aufseher, Lohnlistenführer, Chemiker, Bureaubeamte, Zeichner, Werksführer, Maschinisten für verschiedene Industriebetriebe.

Ein Brennerleiter, womöglich ledig, Ist., der in einer Raffinerie mit Diffusion gearbeitet hat, u. ein Landwirtshausf. Beamter, der in größter Wirtschaften thätig war, wird gesucht.

Für einen Post in Budapest wird ein Bau- und Zeichner, welcher der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, aufgenommen.

Fényképező, ügyes retoucheur, a felvételeket járatos, felvételek. Selley Károly, Ujpest, Arpad-ut 50. 14689

Deutschsprechendes Mädchen, das eventuell auch nach Wien mitfährt, zu einjährigem Kinde gesucht. Vorstellen: VIII., Koszoru-utca 22, bei Duller. 32284

Infantentypisten sucht 56jähr. Wiener mit Handelschulbildung, ist Metallarbeiter, bis 10,000 Kronen Sicherheit. Ges. Anträge erbeten unter Cziska Vilmos, Erzsébetfalva, Kertész-utca 65. 32289

Dame wird zum sofortigen Eintritt für Vertrauensposten als Geldverwalterin mit Kr. 2-3000 monatlich und ganzer Verpflegung gesucht.

Nur deutsch sprechende Stütze der Hausfrau, die gut kochen kann und Kinder lieb hat, wird aufgenommen.

Gesundheitspflege

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomierter Hebamme unter Discretion. Wollner Emma, VII. ker., Bethlen-utca 8, II. 14. Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 58833

Masseuse und Maniküre empfehlen sich. Hajós-utca 26, I. 8. 59367

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikerfahrung. M. L. G. G. G., VII., Baross-ter 12, I. Stod 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 58872

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Discretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 14607

Városligetben butorozott, modern, csendes, kertés villalaks, minden kényelemmel, gyermektelen uraságnak azonnal kiadó. Hermina-ut 45, Széchenyi-fürdőnél. 59469

Masseuse, Spezialistin für Entfettungs-massage. Báron, Felső erdősor 41, III. 25. 14687

Augenheilwasser. Das beste und berühmteste ist das von Dr. Lebois, welches schnell und bestimmt wirkt. Eine Flasche sammt Gebrauchsanweisungen Krone 1.80. Apotheke Torók József, Budapest, Király-utca 12. 59452

Möbel

Möbelverkauf. Mahagoni-Schlafzimmer 270 Kronen, Palisander-Speisezimmer 360 Kronen, echte Leder-garnitur 100 Kronen, Herrenzimmer, Chaiselongue halber Preis. Csengergyasse 23. 37847

Műasztalosok által készített háló, ebédlők, uriszobák, szalon-börbutorok, leggerszerübbtől a legfinomabb kivitelig kaphatók. Belvárosi Butoráruházban, Magyar-utca 52, félemelet, Kacs-keméti-utca sarok. Vidékre ingyen csomagolás. 37844

Az örökösök olcsón eladnak egy komplett nehéz díofa ebédlő- és hálószobabutor. Erdekldők forduljanak Szabó Imréhez, Podmaniczky-utca 2. Telefon 333. 59457

Holländische Lebensversicherungs-Akt.-Ges. (Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente). AMSTERDAM. Direktion für Ungarn im eigenen Palais der Gesellschaft Budapest, Kálvin-ter, Baross-u. 1, Üllői-ut 2-4. Billigste Prämiensätze. Ende des Jahres 1912 überstieg der versicherte Betrag die Höhe von 406 Millionen Kronen. Gesamtbetrag von Prämienreserve 120.416,453.94 Kronen. (exklusive der K 986.499.14 betragen Reserven der Rückversicherungen). Bisher den Versicherten ausgezahlt 132.153,386.05 Kronen.

Fabrik für Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen modernsten Systems, Wasserleitungs- Kanalisations- und Gasleitungs-Einrichtungen. Tel. József 15-19. Kaiser. und königl. Hoflieferant. Bründl János. Budapest, VII. Bezirk. Ovoida-utca No. 34.

Der Deutsche Wohlfahrtsverein in Rumburg nimmt noch bis 31. Dezember 1914 männl. und weibl. Mitglieder aus dem Geburtsjahre 1865 auf. Bei Todesfall oder Erwerbsunfähigkeit zahlt derselbe je nach dem Stande der Mitglieder, bei einer Beitragsleistung von 2 K. per Fall bis zu 6000 K. aus, abzüglich 11 K. per Mitglied. Näheres in der Zeitung erwünscht. Eine gute Idee! bringt Glück u. Wohlstand. Broschüre über preisgekrönte Erfindungsprobleme gratis durch: KOSMOS, Brüssel, rue Linnander 10.

Für LANDSTÜRMER. Neue Frommer vorschrittmässige Dienst-Repetier-Pistole K 60.— Neue Frommer-Baby 7.65 oder 9 mm. K 45.— Browning, gebraucht K 32.— Revolver von K. 5.— aufwärts Goerz- oder Zeiss-Feldstecher von K 100.— aufw. bei STERNBERG, Dob-utca 24, Sanatorium „Priessnitztal“ in Mödling bei Wien. Heilanstalt für physikalische Therapie, für interne Krankheiten, Nervenkrankheiten und Erholungsbedürftige. Prospekt gratis. Telephon: Mödling 47. Eigentümer: Kais. Rath Med. Dr. Josef Weiss.

Das ungarische Patent Nr. 37914 betreffend: „Blatt für Buchbinderei zur Herstellung von Falzrücken“ der Firma F. Rollinger in Wien ist zu verkaufen, es werden auch Fabrikations-Lizenzen abgegeben. Mit weiteren Aufklärungen dient das Patentanwaltsbureau Dr. Josef Wirkmann & Robert Bérczi in Budapest, VII., Erzsébet-körut 28.

Das ungarische Patent Nr. 48236 betreffend: „Vorrichtung zur selbsttätigen Registrierung von auf Tasteninstrumenten abgespielten Musikstücken und Vorrichtung, sowie Mittel zur Reproduktion der registrierten Musikstücke“ des Karl Wilhelm Nyström, Ingenieur in Karlstadt, ist zu verkaufen. Es werden auch Fabrikations-Lizenzen abgegeben. Mit weiteren Aufklärungen dient das Patentanwaltsbureau Dr. Josef Wirkmann & Robert Bérczi in Budapest, VII., Erzsébet-körut 28.

Das ungarische Patent Nr. 53978 betreffend: „Verbesserungen an Bremschuhen“ der Firma Stromeyer Brake Shoe Company in Camden ist zu verkaufen, es werden auch Fabrikations-Lizenzen abgegeben. Mit weiteren Aufklärungen dient das Patentanwaltsbureau Dr. Josef Wirkmann & Robert Bérczi in Budapest, VII., Erzsébet-körut 28.

Wer hat SOMMERSPROSSEN Flecken, Witterer od. sonstige Ausschläge im Gesichte? Der gedruckte ROZSNYAY'S Gerail-Pomade welche das einzig sichere Mittel zur Beseitigung aller Hautunreinheiten ist. Schon nach einigen Tagen verschwinden durch den Gebrauch derselben Sommerprosperen, Witterer, Ausschläge vom Gesichte u. der Zeit wird glatt, sammtweich und schneeweiß. Ein großer Fliegel 1 Kr. 40 Hüll. Gerail-Seife 70 Hüll. In jeder Apotheke zu haben. Rozsnyay Mátýás, Apo. Arad, Szabadságtér 3.

Wegen Ärztemangel ordiniere ich ausser meinem Spezialfach auch allen ambulanten Kranken, die mit anderen Krankheiten behaftet sind. Briefliche Anfragen werden gegen Einsendung der Retourmarken kostenlos beantwortet und für nöthige Medikamente auf Wunsch gesorgt. Dr. Kajdacsy gew. Spitalsarzt Budapest, VIII., József-körut 2. Ordiniert Vormittag von 10-4 und 7-8 Abends.

Verkäufer und Käufer von Landwirthschaften, Realitäten u. Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr gegen geringe Insertionskosten nur bei dem im In- u. Auslande verbreitetsten Central-Fachblatte „Neuer Wiener Generalanzeiger“ Wien, I., Wollzeile Nr. 3. Telephon (Interurb.) 5493. \* Telephon (Interurb.) 5493. Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtkommissionen für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probennummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

Nerven-Schwache Männer! verlangt die sofortige Beseitigung dieses Uebels behandelnde Broschüre unter Beischluss von 40 Heller in Briefmarken. Kein inneres Mittel. Adresse: „Nova mechanika 132“ Postfach 40, Budapest-Hauptpost.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung. II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2 + Völgy, Margarethenring 3, Trafik. IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtstr. 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskemétegyetem 14. + Frau Josef Iusak, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. Wwe. Josef Groszmann Trafik, Museum-körút 17.

- V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. + Janka Kiss, Föld-utca 11. Frau Johanna Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15. Wwe. J. Ebezyk, Trafik, Gizella-tér 1.

- VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 33. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyhazi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. St. Dobszay, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 85 (Hotel London). Frau Racz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitzel, Trafik, Szondy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1, Anker Palais, Wwe. Johann Tóth Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Ágay, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

- VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-str. 50. + Frau Johann Nagy, István-ut 36. + Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsr. 73. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-strasse 34. + J. Popper Trafik, Königsr. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-strasse 88. Margit Deckner, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-str. 4.

- VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glatz Museum, 18. + Frau Mátvás Gottlieb Trafik, Josephring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephring 50. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-str. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. Frau Imre Kálmán, Trafik, József-körút 58.

- IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a. X. Bezirk. Róna, Steinbrach, Ligetplatz 2. Neupest. Wwe Therese Deucht, Zeitungsverkehr, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakreditierten Annoncen-Bureaux

Unterricht. 38r. Erzieher gesucht zu vier Kindern der Elementar- und Bürgerschul-Klassen, der die Prüfung mit den Kindern an einer Staatschule mit Erfolg abzugeben hat. Gehalt auf das Schuljahr 450 K. und freie Station. Sägeverwaltung Hebofska, Som. Arva. 39727

Tanuljon gyorsírást, gépirást, kereskedelmi tan-tárgyakat Underwood szakiskolában. Bevonultak hozzátartozói egész vagy fél tandíjmentességben részesülnek. Andrassy-ut 1. 38667

Von Parlaments-Stenographen geleitete Erste Gabelberger'sche Landes-fachschule (Dr. Fabro, Dr. Gyarmati), staatlich konze-ssionierte Handelsfachschule, un-derleitet: VI. Hegedüs Sándor-utca 7. Gyorsírás, gépirás (10 K.), Kereskedelmi szak-tanfolyam. Prospektus. Tele-phon 64-68. Eröffnung 27. August. Warnung! Die Fach-schule ist ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Lassen wir uns nicht irreführen! Die Bene-nennung „Gabelberger'sche Fach-schule“ gebrauchte als erster der Begründer Dr. Gyarmati 1903. Gesellschaft praktischer Steno-graphen. 38671

Gyorsírás (magyar, német), gépirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Mar-kovits“ szakiskolában, IX., Ferencz-körút 39. Tele-phon József 38-86. Állás-közvetítés díjtalan. Bevo-nultak családtagjainak en-gedmény. 58377

Erzieherinnen und mehrere ausgezeichnete deut-sche Nonnen, Sprachen, musikalische, empfehle; zum sofortigen Eintritt ungarische Lehrerin-nen, musikalisch, 1800 Kronen Gehalt, fache dringend. Bureau Szeghed, VI., Dessewffy-utca 22, Budapest. 38643

Deutsches Kinderfräulein mit schönen Zah-reszeugnissen, tüchtig im Haus-halt, sowie Nähen und Hand-arbeiten, sucht Stelle in gutes Haus. E. Spitaler, Wien, Ma-riahilferstraße 41, Thür 25. 59419

Progress Academy lehrt gründlich Welt-sprachen. Kálvin-tér, Ede Királyi Pál-utca. 37645

Gepfährte Klavierunterricht Klavir, deutsch, französisch, event-uell gegen Wohnung oder Mit-tagmahl. „Deutsches Klavier-lehrerin“ Annoncenbureau, Schwarz, Andrassystrasse 7. 38909

Gyorsírás, gépirási nyári szaktanfolya-mok „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában, Kossuth La-jos-utca 1. I. em. III. lépcső. Díjtalan állásközvetítés. Tele-phon 145-15. 59415

Englisch 5-6 Monate zu erlernen (sprechen und schrei-ben) bei tüchtigem Meister, Ame-ricaner. Conversation lessons, Commercial Correspondence, Gruppenkurse. Stephen Niclas, Váci-körút 20, III. 15. 59450

Erzieherin, Deutsch-Französin oder Schwei-zerin, wird zu 3 Kindern, 7-12 Jahren, gesucht. Vorzettel von 11-12. Göttbögasse 29, II. 2. 14694

Intelligentes deutsches Kinderfräulein mit Sprachkenntnissen wird aufge-nommen. Szántó, Szabadság-tér 15. 14693

Berufliche Kinderfräulein sucht Stelle. Adresse Hausmeister Bálvány-utca 13. 14692

Intelligentes junges deutsches Fräulein wird zu einem 11-jährigen Mädchen sofort aufgenommen. Vorzettel-ten von 11-2 Uhr. Steiner, VI., Lovag-utca 3, III. Etosf 1. 14691

Intelligente Deutsche ertheilt raschen gründ-lichen Unterricht, Konversation, Mätiges Honorar“ V. Ugy-nök-utca 10. I. 3. 59495

Okl. tanítókat nyelv- és zeneismerettel ajánl Sngár Jolán, Koronaherzeg-utca 10. Telefon. 32292

Lehrerinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen, Erzieherinnen, deutsche, französische, englische Nonnen, Kinderfräuleinern em-pfehle Regina Kalmár, Rá-kóczi-ut 6. Telefon. 32291

Deutsche, ungarische Erzieherinnen, Lehr-erinnen, Nonnen, Kinderfräulein-ern empfohlen gewissenhaft Galmi, Bureau, Nagymező-utca 21. Telefon. 59494

Solides Fräulein mit Jahreszeugnis, hat große Vorliebe zu kleinen Kindern, bittet in ein feines christliches Haus zu kommen in Stelle. Auch in Provins. Adr. Pozsony-ut 4b, IV. 15. 59492

Diplomirte Erzieherin, ungarin, perfekt deutsch, französisch, Klavierun-terricht. Norddeutsche Nonnen, gute Zeugnisse, em-pfehle Centralbureau Fleger, Nagymező-utca 7. Telefon. 38921

Intelligentes deutsches Kinderfräulein wünscht Stellung. Unter „Beschreibung Anträge“ Andrassystrasse 84, Trafik. 14697

Erfolgreichen deutschen, französischen und eng-lischen Unterricht ertheilt Sylvia Báton. Felső erdősor 41, III. 25. 14688

Intelligentes deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu drei Kin-dern gesucht. Bálvány-utca 13, II. I. 59499

Intelligente Kinderfräulein mit schönen Zeugnissen sucht Tagesstelle. Briefe unter „Kinderlich“ Bulovszky-utca 25, II. 16. 59497

Deutsches Fräulein, solid, wird zu 2 Kin-dern (5-6 Jahre alt) gesucht. Im Nähen bewanderte wird be-vorzugt. Vorstellung mit guten Zeugnissen von 10-12 Uhr: Kovacs, Pálffy-tér 1, II. 17. 14702

Lehrerin unterrichtet Deutsch, französisch, Klavier. L. Fürj-utca 4. 14709

Reichsdeutsche, geht tagsüber oder Nachmittags zu Kindern, sucht Stunden. Deutsch, französisch. „Hochge-bildet“ Trafik Rákóczi-ut 50. 14707

Szabászati és varrósiskolam tanítványai tit lezke után a legkomplikáltabb öltözékeket önállóan rajzolják és szabják. Angol kosztium, kalapok, gyermek-ruha készítését. Parisban szer-zett tapasztalataim folytán könnyű módszer alapján taní-tom 14 óv óta fennálló, hatóságilag engedélyezett intézetemben 900 tanítvány kö-zül többen tanítónői kurzus-t végeztek nálam, ezek közül itt a fővárosban, vala-mint vidéki nagyobb városok-ban jöhírnevű szakiskolájuk van. Tanítványaim ipartestüle-teli engedéllyel vizsgáznak. Sárvay Janka, Teréz-körút 22. Ugyanott kaphatók szá-básminták. 14696

Professeur diplomé donne leçons. „Pro-fesseur“ Röck Szilárd-utca 29, II. I. 14699

Deutsches Fräulein, welches I. und II. Elementar-klassen ungarisch und deutsch un-terrichten kann, sucht in vor-nehmem Hause unterzukommen. Monatliches Gehalt 40 Kronen. Adresse: V., Váci-körút 56, I. 6. 59429

Deutsche Nonne mit schöner Aussprache wird zu drei Kindern gesucht. Kinder-gärtnerinnen werden bevorzugt. Király-utca 69, I. 1. 14679

Deutsche Erzieherin mit perfekt Fran-zösisch und Klavier sucht zu zwei Mädchen Dr. Guttmann, Preisarzt, Bodzásylak. 59454

Sucht Unterricht zur raschen Erlernung der ungarischen Sprache. Offerte unter „Freizige Schülerin 442“ an die Exp. 59442

Ein tüchtiger ungarischer Sprachlehrer, der auch die deutsche Sprache be-herrscht, wird in der Nähe der Altila-utca für Stundenunter-richt gesucht. Offerte sind unter „Ungarischer Lehrer 426“ an die Exp. zu senden. 59426

Bonne wird gesucht. Róza, Pozsony-ut 4c. 59456

Gesucht anständiges gebildetes Mädchen von nettem Aeußern, in ein fei-nes Haus, zu fünfzehnjährigem Fräulein als Begleiterin und zur Instandhaltung der Garde-robe. Sprachkenntnisse erwünscht. Fertigkeit im Nähen unbedingt erforderlich. Offerte mit Gehalts-anprüchen und Zeugnisabschrei-ben unter Chiffre „E. F. 465“ an die Exp. 59463

Vidéki szülők figyelmébe! Ereszkujvart szeptember 1-én megkezdődik a tanév a congr. izr. hit-közösség polgári leányiskolájában és okt. 1-én az isko-lával kapcsolatos kereske-delmi szaktanfolyamban. A hitközség elemi iskolája és talmud-thora intézménye is ugyanakkor kezd működését. A tandíjak mérsékeltek. Vi-déki gyermekek elhelyezésére vonatkozó és egyéb felvilágo-sítással szívesen szolgál az izr. polg. leányiskola igazga-tósága. 59491

Reichsdeutsche, häuslich, mit Jahreszeugnissen, sucht Stellung zu kleineren Kin-dern, eventuell Tagesstellung. Fril. Dora, Sas-utca 4, I. I. Telefon József 24-33. 59489

Norddeutsche Lehrerin sucht gegen Unterricht reines helles Zimmer bei intel-ligenter Familie. Offerte unter „V. oder VI. Bezirk“ an die Exp. 59460

Deutsche Erzieherin mit guten Zeugnissen gesucht. Király-utca 82, II. Et. I, von 9-11 Vormittag. 59473

Kinderfräulein, Reichsdeutsche, zu drei Kindern, mit guten Zeugnissen, wird acceptirt. V., Szalay-utca 13, I. 10. 59478

Which gentleman is willing, two ger-man girls to instruct english. Letters „Ganz mässiges Ho-norar 474“ an die Exp. 59474

Norddeutsches Fräulein sucht Stelle zu größeren Kindern bei vornehmer Familie, auch in der Provins. Stein, Vörös-marty-utca 51/a, I. 9. 59470

Hochintelligente deutsche, englische, französische diplomirte Lehrerin unterrichtet in und außer dem Hause. Bock, Lovag-utca 19, I. 6. 59472

Intelligente Reichsdeutsche sucht Stelle per Sept. zu größeren Kindern, im Hause, gut erfahren, eventuell auch tagsüber. Offerte unter „Erzieherin 462“ an die Exp. 59462

Nappali Kereskedelmi Szaktanfolyamok (fenntartó testület: Kereskedelmi Alkal-mazottak Országos Egyesü-lete) Szeptember és október hónapokban új 6 hónapos tanfolyamok nyílnak felső-kereskedelmi iskolai tanárok vezetésével. Összes kereske-delmi, gyorsgépirási tantár-gyak. Havi tandíja 10 ko-rona. Bevonultak család-tagjai tandíjmentesek. Beir-tások naponta Andrassy-ut 67 (Vörösmarty-utca sar-kán). Telefon 141-36. Tájé-koztató. Elnök Vázsonyi Vilmos, orsz.-gyűlési képvis. Igazgató: Aranyosi Miksa, felsőkereskedelmi igazgató. 32287

Französisches Fräulein sucht Stelle zu Kin-der oder als Hausfräulein zu einzelner Personlichkeiten. Auch aufs Land. Molnár-gasse 20, Partex 1. 32271

English lessons by lady-teacher. Berlitz-method. Rákóczi-ut 40, III. 14. 14712

Schnittzeichnen, Zuschneiden, Nähen leirt gründ-lich in einem Monate Lehr-institut Annie Waller, Cal-vin-tér 8. Arbeitsbuch erhält-lich. Schülerinnen finden Ver-pflegung. 59479

Deutsches Fräulein mit 6-jährigem Zeugnisse sucht Stelle. Zuzugarten erbeten „In-telligentes“ Wlodner, Semmel-weis-utca. 32290

Ungar. Unterricht gesucht v. deutsch. Ingenieur bei lehr-befähigtem Herrn oder Dame. Ausführliche Angebote mit Preis unter „Schnellfördernde und an-genehme Methode 484“ an die Exp. d. Bl. 59484

Vor, Nachmittags- oder Tagesstelle sucht intelligentes deutsches Fräulein. Gest. Anträge „S. K.“ Wlodner, Annoncenbureau. 32282

Gefangensprofessorin, gut bekannte (Balázgh Elifabett), aus Bayreuth angekommen, nimmt auf Schülerin zu jezt mätigen Preisen. Unterrichtet auch außer dem Hause Musik, moderne Sprachen. Realnada-utca 19. 32286

Sympathisches Mädchen unterrichtet Englisch, Französisch, Italienisch, deutsche Stenographie und Grammatik, als Meister-Maschinenschreiberin übernimmt auch Bureauarbeit. Angenehme Lage 427“ an die Exp. 59427

Wohnungen. Sehr schöne, moderne und wohlfeile 2, 3 u. 4zimmerige Gassenwohnungen mit größtem Komfort, Liftbe-nützung, sowie schöne Geschäft-lokale sind für 1. November im neuen Hause: V., Zápolya-u. Nr. 22, nächst dem Lehel-piac, zu vergeben. 59298

Suchen Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Gi-zella-tér 6. 59030

Schöne große Wohnung, I. Etosf, Hall, drei Gassenzim-mer, großer Speiseaal, drei Schlafzimmer mit allen Neben-räumlichkeiten sofort zu ver-mietzen. Károly-körút 10. 32279

Klauzál-utca, modern új bérházban, 2 ud-vari szoba, eselédszoba, min-den mellékkeliséggel, tele-phon, vacuum, azonnal átadó. Evi házbér 1040 korona. Az augusztusi negyedből na-gyobb engedmény. Érte-kezni ez ügyben e lap ki-adóhivatalában lehet. Telefon 23-31. 58500

Zu vermieten zwei größere Gassenwohnungen im ersten Etosf, eine per sofort oder 1. November, bestehend aus vier großen Zimmern und Neben-räumen, die andere per No-vember, bestehend aus fünf gro-ßen Zimmern und Nebenräumen. Außerdem 1 Gassenwohnung am II. Etosf, bestehend aus 3 Gassenzimmern und Neben-räumen, schließlic drei zimmerige Hofwohnungen und Neben-räume. Näheres: VI., Vörös-marty-utca 69-71, beim Hausbesorger. 38641

Kriegshalber vierzimmerige Einrichtung, Tom-plott, auch einzeln, billigst ver-kauf. Wesselényi-utca 13, Mezzanin 2. Telefon 143-92. 59404

Legnagyobb uri kényelemmel felszerelt 2, 4-és 5szobás lakások novemberre kiadók: Falk Miksa-utca 4 és Országház-tér 16. szám alatt. Böveb-bet Lukács és Racz cégénel, Pod-maniczky-utca 21. 36906

Negyszobás utcai lakás jutányos árban november 1-ére kiadó. Böveb-bet V. kerület, Csáky-utca 9, házfelügyelőnél. Ugyanott egy lakás 2 utcai és 1 udvari szobával, mellékkeliségekkel, konyha nélkül, esetleg iroda részére kiadó. 38669

Sofort zu übergeben auf zwei Monate, eventuell auch weiter eine moderne leere Woh-nung in der Klauzál-gasse, be-stehend aus 2 Schlafzimmern, Vor-zimmer, Dienstoffenzimmer z. für die ersten zwei Monate 50 Kronen per Monat. Näheres József-utca 58, III. 22, ober Telefon 23-31. 59202

Negyszobás utcai lakas november 1-re kiadó. Murányi-utca 1. Por-szivó, Lift. Telefon József 34-29. Ugyanott egy bolt helyiség üzletnek vagy rak-tárnak kiadó. 32235

Ujpesten mit größtem Komfort zweizim-merige Gassenwohnungen per sofort oder November billig zu haben. Ede Hajnal-u. Tavasz-utca. 36917

Három-és kétszobás utcai és kerti lakások minden kényelemmel, modern bérház, olcsó házbér. Iika-utca 36, Thököly-utnal. 36916

Elegante moderne Wohnungen, 4-, 3-, 2zimmerige, preiswerth. Rofen-gasse 8. 59471

Szép modern kétszobás lakások, üzlethelyiség azonnalra és november 1-re kiadó. II., Heltai Ferencz-utca 23. 59466

Möblirte 3-4zimmerige Wohnung gesucht im unteren Auwinfel, in der Gegend unterer Bahnradbahnstation oder Stadt-mädhen. Offerte erbeten unter Adresse: Th. Elek, IV., Fövám-tér 3, III. em. 59461

Lakások, utcai, udvari, kisebb és na-gyobb, ujonnan átálakítva, ki-adók. Erzsébet-körút 34. 59490

Gassenwohnung, I. Etosf, 3 schöne Zimmer mit Balkon, modern, neben dem Ofner Kiosk für November zu übergeben. Näheres V., Béla-gasse 3, III. I. 59488

Kristina-téri templomtól pár lépésnyire, Naphegy-utca 15-21 alatt, Budapest legszebb helyén két-, három-és ötszobás lakások, emeletenként csak 1 lakás, novemberre kiadók. 35354

Igen szép két kétszobás lakás üre-sen. Egyik Rózsadombon 800 korona, másik Svábhegyen 600 kor. Kivánatra butorozva is kiadó. II., Kut-u. 9, ajtó I. 14705

3-4szobás modern lakások új házban belvárosban kiadók. Magyar-utca 27. 14703

Kösf, Quartier. Damen. Gerren finden für 70-80 Kron-en bei deutscher Familie ganz Pension. Badezimmer, Váci-körút 22, III. 12. 59408

Witbewoherin gesucht, anständig, intelligent, mit ganzer Verpflegung. I., Bercsényi-utca 10, III. 7. 36920

Pensionirter Staats-beamter sucht bequemes Heim bei altstehender, älterer distinguirter Dame. Gest. An-träge werden unter „Bedam 686“ an die Exp. erbeten. 14686

Verpflegung per 1. September sucht Beamtin bei kleiner intelligenten israeli-tischen Familie im V. Bezirk. Anträge unter „Beschreibung 475“ an die Exp. 59475

Ein schön möblirtes Zimmer mit separa-tem Eingang ist per sofort mit ganzer Verpflegung zu vermie-ten für Herrn oder eine Dame. V., Váci-ut 34, IV. S. 2. 59500

Diverse. Hatten, Mäusevertilgungsbacillen „Ratin“ vertilgt auch Feld-mäuse. Gamster, Ziefelmühle. Prospekt gratis. Ratin Labo-ratorium, Budapest, Rotten-biller-utca 30. 37975

Erfinderwegweiser nuentbechtlich zur Verwertung und Patentieren. Verbetend un-entgeltlich: Aron és Molnar, Patentierungs- u. Verwertungsges-ellschaft, Budapest, József-körút 9. 37851

Egy szegény újsághirdő Obudán a fö-téren avagy a környéken el-vesztett 300 koronát és ok-mányt; kéri a becsületes meg-találót, ha már a pénzt megs-tartja, de az okmányt az alant címre küldeni szíves-kedjék. Kálmán József, III. ker., Cserepes-utca 6, föld-szint 3. 32235

Király Színház.

Ma és mindennap kétszer. Ferenc József azt izenté... Látványos játékok hat képpben. Irtia: Fászló Árpád.

I. kép: Feltámadás. Személyek: A juhász Vágó, A juhásznő T. Forral, 48-as honvéd Törzs

II. kép: Mindnyájunknak el kell menni. Gyalogostiszt Tarnai, Huszártiszt Vándori, Tüzérfeszt Kardos, Tengerész Raskó

Egy pesti népfőlkész Rátkal, Egy vidéki népfőlkész Z. Molnár, Egy férfi Alföldi, Egy biciklis Huszár, Második biciklis Rábai, I. rikkanos Sárosi, II. rikkanos Boda

III. kép: Isten veled édes... Kovács Gyurka Csontos, Pista Király, Mici Lábass J.

IV. kép: Evelin. Evelin Csatay J., Egy huszár Papp

V. kép: A oszár. Vezérkari főnök Sebastyén, I. vezérkari tiszt Latabár, II. Kardos

VI. kép: Isten ád meg a magyart. Német tiszt Vándory, I. katoná Boross, II. katoná Raskó

Naponta két előadás: este fél 8 órakor fél 10 órakor. A legdrágább hely 3 korona.

Budapesti színház.

Délután fél 4 órakor: Feld M., Molnár A. és Lenkeffy I. fellépésével utoljára: Szervusz Pest!

Látványos operett 6 képpben. Irtia Feld Mátyás és Faragó J. Li (Lindenwurm) Feld M., Sing-Sing Molnár A., Hang-Hang Sebesta, Kucz-Kucz Korányi, TI-Pi Kiss, LI-Ti Zádor, Lu-Lu Hajdu, Tu-Tu Karvázy, Gigi Farkas, Éva Lenkeffy, Ádám Rubinyi, Párducz Ákos Hajdútsaka, TengerészkapitányKöncz

VI. kép: Szervusz Belgrád. Este 8 órakor: A vén bakancsos és fia a huszár.

NATIONAL-früher Royal-ORFEUM VII., Elisabethring 31.

Jeden Abend 8 1/4 Uhr grosse Theater- und Variété-Vorstellung. Doppel-Programm. Halbe Preise. „Der Militärzug geht nach Serbien“, Militär-Szene von Sigmund Mörz; „Noch ist Polen nicht verloren“ i. Revolutions-Drama von Tade Matejko.

Die Dampfwascherei effektuert Aufträge prompt und gewissenhaft

National-früher Royal-Orfeum

Elisabethring 31. Telefon 110-22.

Jeden Abend 8 1/4 Uhr grosse Theater- und Variété-Vorstellung. Doppel-Programm. Halbe Preise. „Der Militärzug geht nach Serbien“, Militär-Szene von Sigmund Mörz; „Noch ist Polen nicht verloren“ i. Revolutions-Drama von Tade Matejko.

National-früher Royal-Biercabaret

VII., Erzsébet-körút 31.

Jede Nacht Punk 12 Uhr das prachtvolle neue Programm. Lauter lustige Nummern. „Das Nachtmahl bei Familie Mandl“, „Das Bett“. Der in Pest gebliebene Mann. Nachprüfung etc. etc.

KÖRUTI Fürdő és gőzmosó Elisabethring 51, Schwimmschule Kalte Kuren, Dampf-, Wannen-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder.

Kohn Zeréz

izr. leánynevelő-intézet és internátus Lőcse (Szepes megye).

Internátus bennlakó, bejáró és magántanulók részére. Továbbképző-tanfolyamok. Előkészítés nyilvános vizsgálatra.

VERŐ-féle leánynevelő intézet Budapest, VI., Gyár-utca 1. sz.

- I. Internátus egész és fél bennlakással. II. Nyilvános jogu négyosztályú elemi iskola. III. Nyilvános jogu négyosztályú polgári iskola. IV. Kétéves általános műveltséget nyújtó továbbképző tanfolyam. V. Levelezőnői (kereskedelmi) tanfolyam. VI. Legmagasabb kiképzést nyújtó zenei tanfolyam. VII. Délutáni felügyelet, festés, svéd-torna, táncz. Telefon 88-18.

Töchterheim Turnovsky

(Lehr- und Erziehungsanstalt) Budapest, V., Géza-utca 3, ist das einzige Institut, wo junge Mädchen gründl. Fortbildungsunterricht mit ung. und deutschem Vortrag erhalten.

Schwefelkurort BADIEN bei Wien

Hochgradig radioaktiv. Frequenz 1913: 32,366 Kurgäste. Heilkräftige Schwefeltherme. Schlammpackungen; hellen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Exsudate, Lähmungen, Neuralgien, Skrophulose, Hautkrankheiten, Metallvergiftungen.

INSTITUT LISTE

Mädchenpensionat Wien, V., Nikolsdorfergasse Nr. 8. 5klassig. Volksschule mit Öffentlichkeitsrecht. 6klass. Lyceum m. Öffentlichkeitsrecht. 2klass. Fortbildungskurs (Sprachen, Musik, Malerei, Haushaltung) Sport. Körperpflege. Eigenes Haus. Grosser Garten.

BUDAPESTI RÖSER-tanintézet

Alapítási év 1853. Tanulók száma eddig 2114. a) Felső kereskedelmi iskola, 14-18 éves. b) Polgári iskola, 10-14 éves fiúk részére. c) Nevelő internátus, 85-40 bennlakó növendék részére.

Reichsdeutsche Familienschule.

(Deutsche Auslandsschule.) Die Einschreibungen finden statt am 7. September, Schulanfang 9. September 9 Uhr.

INTERNATUS BOHN-FÉLE SZEGEDI DEÁK-OTTHON

SZEGED, TISZA LAJOS-KÖRÚT 43. SZÁM. Az internatus felvezet főgimnáziumi, főreáliskolai, felsőkereskedelmi és polgári iskolai tanulókat.

CSÁSZÁRFÜRDŐ (Kaiserbad) in BUDAPEST

Sommer- und Winterkurort. Eigenes Haus des ung. Barmherzigen Ordens. Badeanstalt ersten Ranges mit solwefelhaltigen radioaktiven Thermalquellen.

Technikum Altenburg Sa.-A.

Ingenieur-, Techniker-, Werkstr.-Abtgn., Maschinenbau, Elektrotechnik. Automobilbau. 5 Laboratorien.

Bedeutende Preisherabsetzung!

Durch einen glücklichen Zufall gelang es uns, unmittelbar im Orient 6000 Stück echte Perser Teppiche zu erwerben.

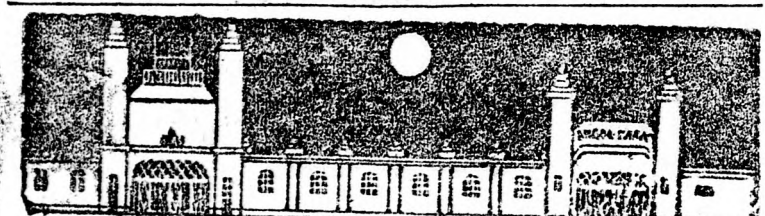
THE ROYAL VIO.

Stadt waldchen, nächst dem Thiergarten. Bis 1 Uhr Nachts geöffnet. Jeden Montag, Donnerstag u. Samstag neues Programm.

Télikert-Wintergarten

vormals: JARDIN D'HIVER. Nagymező-utca 22-24. Telefon 36-15.

Jeden Abend 9 1/2 Uhr Prachtvorstellung mit glänzendem Tanzprogramm. Ausserdem Kriegsaktualitäten in Wort und Bild, Ernst und Scherz.



NATIONAL-PARK

(vormals Angol-Park). Honvédmusik. Variété. Kriegsnachrichten.

JUNIPERUS (edler Wachholderbranntwein) 4 1/2 Liter Behälter . . . . . Kronen 12.20

Preiselbeeren mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34 Himbersaft 5-Kilo-Korbflaschen . . . . . K 9.14

Marillenmarmelade 5-Kilo-Postkübel K 9.54. Alles franko. Preiscourante über Fleisch-, Pilze-, Paradeiskonserven, Obstsyrupe, Obstmarmeladen gratis.

FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA, FELKA (Komitat Szepes).

ULMANN JOZSEF Telefon 171-33. EISMERT LEGUOD SZABAS. MEIHOZOK MÜTERME. BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U.28. ALAPITVA-1891.

ANJEZGÉN INGYEN ES SZERMENTVE.

26-10). 36917. 36916. 59471. 59466. 59488. 35354. 59408. 36920. 59300. 37975. 37851. 59300.

Kriegsdepeschen.

Die deutschen amtlichen Nachrichten vom Kriegsschauplatz lassen an Kürze und Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig und stehen so in einem auffallenden Gegensatz nicht nur zu der ruhmredigen Aufbuschung kleiner Ereignisse, die aus dem feindlichen Lager bekannt werden, sondern auch zu den berühmten Kriegsdepeschen, in denen früher die Bekümmerten der Zeitungen in aller Ausführlichkeit den Erfolg oder Misserfolg schilderten. Die deutsche Art nähert sich wieder dem klassischen Muster einer kurzen Siegesmeldung, das Julius Cäsar mit seinem berühmten, zum geflügelten Wort gewordenen „Veni, vidi, vici“ aufgestellt hat. Cäsars Meldung hat sich der Nachwelt so fest eingepägt, daß es auch nicht an Nachahmern des großen Römers gefehlt hat. Fast wörtlich ist sie von Johann Sobieski übernommen worden, der 1683, nachdem er die Türken aus Wien vertrieben hatte, die eroberten mohamedanischen Fahnen an den Papst mit der Botschaft sandte: „Ich kam, ich sah, Gott siegte.“ Schon früher hatte Turanne diese Worte in einer etwas geizierten Wendung anklingen lassen, als er die Wiedereinnahme von Dinkirchen mit folgenden Worten anzeigte: „Der Feind kam, wurde geschlagen, ich bin müde, gute Nacht!“

Ein lakonischer Depeschenaustausch fand im Jahre 1794 zwischen einem russischen Feldherrn und seiner Kaiserin statt. Suworow meldete die Einnahme von Prag mit den Worten: „Hurrah! Prag! Suworow.“ Und Katharina II. antwortete: „Bravo! Feldmarschall! Katharina.“ Im spanischen Unabhängigkeitskrieg zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde General Palafox mit den Worten: „Hauptquartier Santa Eugreia—Kapitulation“ zur Uebergabe aufgefordert, aber die Antwort des tapferen Verteidigers lautete: „Hauptquartier Saragossa—Krieg bis aufs Messer!“ Cäsars berühmte Botschaft hat sich in neuerer Zeit noch einmal Sir Harry Johnston als Oberbefehlshaber und Generalkonsul von Uganda zum Muster genommen. Dieser hatte einen Strafzug gegen den mächtigen Slavenhalter Imose unternommen, der durchaus nicht Frieden halten wollte und Johnston zum Kampfe herausforderte. Der Engländer erklärte dem Gegner, daß er ihn hängen würde, wenn er sich nicht freiwillig ergeben würde und erst gefangen werden müßte. Da Imose sich nicht ergab, entstand ein kleiner Krieg, der damit endete, daß der Sklavenhalter in der That gehängt wurde. Das Telegramm Johnston's in dem er dem englischen Auswärtigen Amt die Thatfache mittheilte, lautete: „Gegen Imose vorgegangen, ihn besiegt, gefangen, gehängt. Johnston.“

Mit einem Wortspiel hat sogar einmal einer der englischen Eroberer Indiens in einer Kriegsdepesche seinen Sieg verkündet. Als Sir Charles Napier nach seinen glänzenden Siegen bei Miani und Heidarabad im Jahre 1843 Sindh unter englische Herrschaft brachte, meldete er das Ereignis mit dem Wort „Pocavi“ — „I have sinned“, indem er so das gleichklingende Wort „sinned“ (gesündigt) für den Namen der eroberten Pro-

vinz Sindh benutzte. Das „Ich habe gesündigt“ in dieser „smarten“ Depesche hatten die Engländer also „Ich habe Sindh“ zu verstehen.

Verhätzelung französischer Gefangener.

Das Generalkommando des Württembergischen Armeekorps veröffentlichte am 17. August in Stuttgart folgende Bekanntmachung:

„Die unwürdigen und beschämenden Szenen, die sich beim Eintreffen der französischen Gefangenen, namentlich von weiblicher Seite, zugetragen haben, veranlassen das Generalkommando, bekannt zu geben, daß weibliche Personen, die sich an Gefangene in würdeloser Weise herandrängen, von den Aufsichtsorganen festgehalten sind und daß ihre Namen dem Generalkommando zur Veröffentlichung in den Zeitungen mitgeteilt werden.“

Die Szenen, auf die sich das Generalkommando in seiner Bekanntmachung bezieht, haben sich am letzten Donnerstag bei der Ankunft der ersten französischen Gefangenen auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof abgespielt. Ein Theil des Publikums, namentlich „Damen“, drängten sich an die Gefangenen heran, um ihnen Liebesgaben und Blumen zu überreichen. Am anderen Morgen haben sich dann einige „Damen“ in dem Reservelazareth, in dem die Franzosen untergebracht sind, telephonisch erkundigt, ob es gestattet sei, den Franzosen Chokolade und Rosen zu bringen. Das taktlose Vorgehen dieser „Damen“ ruft in der Stuttgarter Bevölkerung große Entrüstung hervor, die auch in der Presse einen kräftigen Widerhall gefunden hat.

Auch der kolmarer Ortskommandant Oberstleutnant v. Mellerthim sah sich veranlaßt, bekanntzumachen:

„Ich verbiete, durchziehenden französischen Kriegsgefangenen Liebesgaben zu verabreichen. Dieselben werden bestimmungsgemäß auf Grund der Kriegsverpflegungsvorschrift verortet. Für die Vethätigung nationaler Wohlthätigkeit findet sich für die durchkommenden Deutschen Gelegenheit genug. Die Verabreichung von Wasser auf dem Bahnhof ist Sache der zuständigen Beamten.“

Ein pfälzisches Blatt betont, daß diese Vorkommnisse die Schamröthe ins Gesicht steigen lassen. Damen vom Rothen Kreuz füllen den „schuftigen Friedensstören und Verstimmlern mehrerer deutscher Verwundeter“ die Taschen mit Cigarren, die deutschen, in die Heimath zurückkehrenden Verwundeten müssen sich Cigarren, Selters usw. selbst kaufen.

Die „Münch. Neuest. Nachr.“ fügen der Feststellung dieser Vorgänge eine drastische Kritik bei und schreiben:

Das ist Hysterie — oder Dirnenthum. Das hat mit dem Namen der deutschen Frau nichts zu thun. Wir kennen unsere Frauen und wollen nur das eine sagen: Wehe denen, die hier in München versuchen wollten, den Namen der deutschen Frau zu beslecken!

Deutschlands Fahnenlied.

Von Richard Dehmel.

Es zieht eine Fahne vor uns her,  
herrliche Fahne.  
Es geht ein Glanz von Gewehr zu Gewehr,  
Glanz um die Fahne.  
Es schwebt ein Adler auf ihr voll Ruh,  
der rauchte schon unsern Vätern zu:  
hütet die Fahne!

Der Adler, der ist unsre Zuversicht;  
fliege, du Fahne!  
Er trägt eine Krone von Herrgottslicht;  
fliege, du Fahne!  
Sieh Vaterland, Mutterland, Kinderland,  
wir schwören's dem Kaiser in die Hand:  
hoch, hoch die Fahne!

Des Kaisers Hand hält den Ehrenschild  
unter der Fahne.  
Seine Kraft ist Deiner Kraft Ebenbild,  
Volk um die Fahne.  
Ihr Müller, Schmidt, Maier, du ganzes Heer,  
jest sind wir allzumal Helden wie er  
durch unsre Fahne!

D hört, sie rauscht: lieber Tod als Schmach,  
hütet die Fahne!  
Unsre Frauen und Mädchen winken uns nach,  
herrliche Fahne!  
Sie winken, die Augen voll Adlerglanz,  
ihr Herz kämpft mit um den blutigen Kranz:  
hoch, hoch die Fahne,  
ewig hoch! —

Allerlei.

(Wie König Peter Schulden zahlte.) Die Fürstin Polignas, die Schwester des jetzigen Königs, schuldet einer Wiener Familie einen Betrag von 3600 Kronen, welchen diese Familie der gänzlich verarmten Fürstin nach und nach vorgestreckt hatte, weil sie das Geld zum Leben brauchte. Als König Peter den serbischen Thron bestieg, hatte er zwar auch nicht viel, denn er hatte bis dahin in der Schweiz recht primitiv gelebt. Aber er bekam doch seine Civilliste und zudem hatte er ja doch wohl von dem Besitz des ermordeten Königspaars etwas zugetheilt erhalten. Angegangen, diese Schuld seiner Schwester zu bezahlen, war der serbische König dazu nicht zu bewegen, und erst als Advokaten intervenirten, entschloß er sich, einen Ausgleich zu treffen. Welcher Art dieser Ausgleich war, erhellt aus dem hier abgedruckten Brief eines Wiener Advokaten, der noch im Original existirt. Nach diesem Briefe hat der noble König Peter, der sich später als Herrn des ganzen Balkans abbilden und preisen ließ, den Gläubigern netto 700 für 3600 Kronen bezahlt und die noch dazu in Raten. Die Gläubiger mußten

13]

Baroness Claire.

Roman von M. Herzberg.

Bis Magdeburg war sie, mit kurzer Unterbrechung, die einzige Inassin ihres Abtheils gewesen. Hier, wo sie längeren Aufenthalt hatte, war sie ausgestiegen, um etwas Warmes zu genießen. Als sie aus dem Restaurationsgebäude kommend, ihr Abtheil wieder aufzusuchen, den Bahnsteig entlang schritt, glaubte sie, sich nicht geirrt zu haben. Sie war doch allein im Coupé gewesen! Nun drängten sich mehrere junge Mädchenköpfe aus ihrem Fenster und plauderten lachend, nickend und mit den Händen winkend zu einigen jungen Herren hinunter, die davor standen und eifrig Gegengröße, Scherze, Versprechungen und zärtliches Liebewohl spendeten. Claire stand ungeschlüssig beiseite, bis das Abfahrtszeichen ertönte und sie zum eiligen Einsteigen zwang. Es war wirklich ihr Abtheil, das hier so unerwartet Massenwachst erhalten hatte. Sieben junge Damen außer ihr — ein vollgefülltes Coupé!

Nachdem Claire ihren Eckplatz eingenommen, den ihr bereitwilligst eine der jungen Damen, die ihr schon belegt hatte, wieder eingeräumt, ging die Fahrt weiter. Aber nicht mehr so still war es um sie her wie vordem, sehr viel lebendiger, lärmender, ihr auch angenehmer so. Wurde sie doch dadurch etwas von ihrem trüben Sinnen abgezogen.

Das gab ein unaufhörliches Schwätzen, Lachen, ein Erzählen und Kritifizieren, so ungenirt, so laut, als wäre nicht eine fremde, stumme Beobachterin dabei. Man sprach über das Verschiedenste: Konzerte, Theater, Liebesangelegenheiten. Verhältnisse, eigene und die anderen wurden diskutiert; man lobte, tadelte,

enthüllte, verurtheilte, und eröffnete der jungen, ahnungslosen Zuhörerinnen eine neue, ihr ganz unbekannte Welt. Sie wurde aufmerkamer und sah zu ihrem Erstaunen oben in den Nischen unter Blumensträußen fünf Violinkästen und auf dem unteren Eckplatz, den Sitz der einen jungen Dame sehr beinträchtigend, noch solchen für ein Violoncello.

Ihr direktes Gegenüber am Fenster, eine nicht schöne, auch nicht mehr ganz junge, aber freundlich aussehende, interessante Brünnette mit etwas schief stehenden, munteren schwarzen Augen fing den bestremdeten Blick Claire's auf und begann treuherzig mit ihr ein Gespräch.

— Sie wundern sich wohl über unser Handgepäck, Fräulein? fragte sie lächelnd mit stark sächsischem Dialekt. Ja, wir können gleich hier im Wagen ein Konzert geben; alles Nöthige dazu ist vorhanden. Wir sind nämlich eine Damenkapelle!

— Und eine feine, berühmte! rief die Cellistin dazwischen.

— Still, Ella, prahle nicht! ermahnte die erste Sprecherin und fuhr dann fort: Wir fahren nach Berlin ins neue Engagement.

— Sie geben Konzerte? fragte Claire interessiert für alles, was Musik hieß.

— Allabendlich, freilich!

— Wo denn? In der Singakademie — im Beethoven'saal — oder in der Philharmonie? Ich habe oft von den Konzerten dort gelesen, weil ich die Musik sehr liebe und selbst ausübe!

Die Angeredete lächelte halb schelmisch, halb bitter:

— Nun, dort spielen wir gerade nicht!

Claire schwieg diskret, obgleich sie gern mehr erfahren hätte. Die andere merkte es wohl, denn sie erklärte freimüthig:

— Warum sollen Sie es nicht wissen? Wir spielen in gar keinem Konzertsaal, sondern in einem Restaurant.

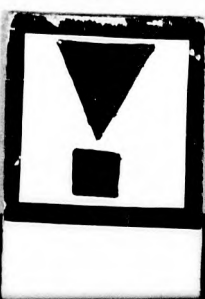
Claire war überrascht.

— In einem Restaurant? wiederholte sie ungläubig. Dort, wo die Leute speisen?

— Ja. Während sie behaglich essen und auch ungenirt plaudern und mit den Besteck und Tellern klappern, sitzen wir abseits auf einem Podium und machen ihnen die Musik dazu, und sogar gute, ergötzte die Künstlerin nicht ohne Selbstironie. Sie müssen nun aber nicht denken, Fräulein, daß wir deshalb minderwertige Kräfte sind! fuhr sie ernster fort. O nein; was Talent und Fähigkeit anlangt, könnten wir uns fast Alle in Konzertsälen ersten Ranges hören lassen; denn die meisten von uns haben eine ganz gediegene konservatoristische Ausbildung genossen. Die Cellistin, meine Nachbarin hier, die Pianistin dort und ich, wir vier sind durch Künstler von Ruf gebildet. Sicher wirkten auch wir lieber in vornehmerem Rahmen, aber die Mittel dazu, die Gelegenheit und noch manches Andere fehlt. Nur die Noth ließ uns heruntersteigen, nicht leichten Herzens, das können Sie glauben!

— Noth, wenn man talentvoll ist? fragte Claire erstaunt. Ich meine, das echte Talent bricht sich von selbst Bahn! Wer dies besitzt, hat doch auch Erfolg und muß Ruhm und Reichthum erringen. Man hört doch von so vielen Berühmtheiten, denen es gelungen, auf solche Höhe zu steigen und die Welt mit ihrem Namen zu erfüllen — zum Beispiel —

— Ich kenne sie Alle, unterbrach sie ihr Gegenüber mit ungeduldiger Handbewegung. Was wollen diese Wenigen, von denen man hört, sagen, im Vergleich zu den Tausenden, die ihr Glanz verführt, denselben meist dornenvollen Weg zu gleichen er-



sich zu diesem Ausgleich bequemen, weil sie sonst Gefahr liefen, gar nichts zu erhalten. Der Brief über den „königlichen Ausgleich“ lautet: „Ich bestätige Ihnen über Ihren Wunsch, daß ich vor ungefähr elf Jahren Ihre Gemahlin in einer Klage gegen Frau Fürstin P. A., geschiedene Gräfin von P., damals in Berndorf wohnhaft, pto. einer Forderung von 3600 Kronen beim k. k. Kreisgericht Wiener-Neustadt vertreten habe, und wurde damals mit dem Vertreter der Fürstin, Herrn Dr. Th. St. Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, über Anerkennung der Forderung seitens der Fürstin ein Ausgleich dahin geschlossen, daß Frau S. von ihrer Forderung mit Berücksichtigung der ärmerlichen Verhältnisse der Beklagten derselben, soweit ich mich erinnere, 2900 Kronen nachließ, wogegen sich die geklagte Fürstin verpflichtete, den Restbetrag von 700 Kronen in Raten zu begleichen. Dieser Nachlaß erfolgte nur mit Rücksicht darauf, daß damals die Fürstin sich in sehr ungünstigen Vermögensverhältnissen befand, in Diensten der Berndorfer Metallwarenfabrik stand und eine Unterstützung seitens ihres königlichen Bruders erhielt. Die Originalakten befinden sich noch heute beim k. k. Kreisgericht in Wiener-Neustadt.“

**(Ein Riesenvermögen für die Wissenschaft.)** Vor Monatsfrist starb die Witwe des Amerikaners Morris Jesup, dessen Name mit leuchtenden Buchstaben in die Geschichte der Forschung eingetragen ist. Dieser Mann, der mehr als zwei Jahrzehnte Präsident des amerikanischen Museums für Naturgeschichte war, gab den Plan und die Mittel zu einer der großartigsten Untersuchungen, die im Dienste der Völkerkunde jemals ausgeführt worden sind. Sie umfaßt die Erforschung aller Völker zu beiden Seiten des nördlichen Großen Ozeans, um die Beziehungen zwischen der Bevölkerung Nordostasiens und Nordamerikas festzustellen. Die Erfolge entsprachen durchaus den Erwartungen und haben außer einer großen Fülle neuer Kenntnisse den Beweis erbracht, daß ein enger Zusammenhang zwischen den beiden Gebieten besteht und daß Nordamerika wahrscheinlich durch Einwanderung aus Asien bevölkert worden ist. Jesup gab bei Lebzeiten dem ihm unterstellten Museum vier Millionen Mark und vermachte ihm eine gleichgroße Summe. Die Witwe hat jetzt demselben Museum zwanzig Millionen Mark hinterlassen, deren Zinsen zur Vergrößerung der Sammlungen und zur Unterstützung von Forschungen verwendet werden sollen. Außerdem aber werden anderen öffentlichen Anstalten noch fast vierzehn Millionen Mark überwiesen, darunter einer Reihe von Universitäten und höheren Schulen, sowie der Zoologischen Gesellschaft und dem Botanischen Garten in Newyork und einem Krebskrankenhaus.

**(Ein lebenswürdiger Zug des Herzogs von Braunschweig.)** Aus einer Stadt der Mark wird folgendes Geschichtchen berichtet: Am Tage der Mobilmachung war ein angesehener Einwohner unserer Stadt, welcher als Sanitätsoffizier einberufen war, genötigt, sich noch in der Abendstunde wegen dringender Angelegenheit aus unserem Landstädtchen nach der nächsten größeren Stadt zu begeben. Passende Fahrgelegenheit war nicht vorhanden, seine eigenen Pferde, wie viele andere, waren bereits einbezogen und die Zeit drängte. Auf der großen Landstraße war der Automobilverkehr nahe der Stadt an diesem Tage besonders stark. Vielleicht konnte er in einem vorüberfahrenden Auto einen Platz finden. Wartend

stand er vor dem Hause. Es näherte sich ein Auto, dessen vierter Platz unbesetzt war. Auf dem Führersitz befand sich ein junger Offizier, neben ihm eine Dame. Der Herr hob den Arm, das Auto hielt. Kurz trug der Wartende sein Anliegen vor. Der Offizier winkte, einzusteigen, und das Auto setzte seinen Weg fort. In diesem Augenblick erkannten die Umstehenden in dem Fahrer den Herzog Ernst August von Braunschweig und in der Dame seine Gemahlin, die Tochter des Kaisers Wilhelm. Der Herzog befand sich auf dem Wege nach Berlin.

**(Woher stammt der „Zapfenstreich“?)** Um den nächtlichen Zechereien der Soldaten im Dreißigjährigen Kriege bis zu einem gewissen Grade entgegenzuwirken, soll Wallenstein einst angeordnet haben, daß zu einer bestimmten Stunde auf ein festgesetztes Zeichen die Marktentender die Schankfässer verspunden mußten. Von dem Schlag oder Streich auf den Zapfen, mit dem man die Fässer verschloß, erhielt höchstwahrscheinlich jenes Signal, das die Soldaten in die Kasernen, Quartiere oder Zelte ruft, seinen Namen. Von den Sprachforschern wissen wir, daß man früher auch den Ausdruck „Zapfenstich“ gekannt hat. Bei besonderen Anlässen wurde „der Zapfen nicht gestrichen“. Dies bedeutete eine Freinacht, in der sich die Soldaten in unbeschränktem Maße gütlich thun durften. Früher hörte man den Namen „Zapfenstreich“ oft auch mit dem Kreidestrich in Verbindung bringen, der einst zur festgesetzten Stunde über den Zapfen gezogen wurde, zum Zeichen, daß Getränke nicht mehr verkauft werden durften. Wenig wahrscheinlich lautet schließlich eine dritte Deutung, die das Wort von dem Tannenzapfen ableiten will, der früher als Wahrzeichen der Gasthäuser galt und der gleichfalls zur bestimmten Stunde „abgestrichen“, d. h. abgenommen werden mußte.

**(Eine Frau als Preisrätin an der Berliner Universität.)** Am Friedrich Wilhelm's-Tage der Berliner Universität erhielt auch eine studierende Frau einen Preis, die Nationalökonomin Elsa Meißner, eine Ostpreußerin von Geburt. Trotz der Strenge, mit der die Berliner Fakultät die Preisarbeiten censuriert, lautet das Urtheil über diese Frauenarbeit höchst günstig. Sie sei ausgezeichnet, so sagt die Fakultät, durch volles Verständnis für den Sinn der Preisarbeit — darzustellen war das Verhältnis des Künstlers zum Unternehmer im Bau- und Kunstgewerbe, das theoretisch und praktisch bekanntlich stark umstritten ist —, durch mühsame eigene Erhebungen, kritischen Geist, Objektivität und Reife des Urtheils. Der Stoff sei überaus klar angeordnet und in fließender, eleganter Darstellung vorgeführt. Dem stehen nur geringe Schattenseiten gegenüber. Die Fakultät findet, daß die Autorin nicht nur die Erörterung entscheidender Fragen der künstlerischen Kultur gefördert hat, sondern in ihrer Arbeit selbst eine gewisse künstlerische Kultur erkennen läßt. Das Urtheil ist umso bemerkenswerther, als es meitaus das Beste bei der ganzen Preisvertheilung war; auch Galanterie ist ausgeschlossen, da die Arbeiten ja anonym eingehen.

**(Zähne und Charakter.)** An den Formen von Nase, Ohren, Kinn usw., an der Bildung des Schädels und am Blick des Auges hat man den Charakter des Menschen zu erkennen versucht. Die untrüglichsten Merkmale für die seelischen Eigenschaften des Menschen sollen aber die Zähne sein. Nach dem Bericht eines Zahnarztes auf dem letzten amerikanischen zahnärztlichen Kongress deuten

vorstpringende Kaninchenzähne auf Geiz und Charakterschwäche hin; sehr weiße kurze Zähne, die eine schwächliche Bildung haben, verrathen ein nervöses, innerlich unruhiges und zerriffenes Temperament. An kurzen Zähnen mit stark darüber gewachsenem Zahnfleisch kann man niedriges Denken und starrsinniges Handeln erkennen; mißgeformte und unebene Zähne bieten ein sicheres Anzeichen für schwache Intelligenz; aus weit auseinanderstehenden Zähnen darf man auf eine stark sinnliche Veranlagung schließen. Dem genauen Beobachter der verschiedenen Einzelheiten in Form, Anordnung und Material der Zähne offenbaren sich so alle guten und schlechten Eigenschaften des Menschen. Freilich muß er richtig zu lesen verstehen...

**(Es war auf einem Kasernenhofe)** in Moabit (Berlin). Die jungen Leute, die sich als Kriegsfreiwillige gemeldet hatten, waren bereits eingekleidet und nahmen auf dem Hof der Kaserne verschiedene Übungen vor. Plötzlich hieß es: „Achtung! Stillgestanden!“ Ein höherer Offizier tritt vor die Front und erklärt: Es sind 31 Freiwillige zu viel! Es wurde abgezählt: zwei, vier, sechs, acht usw., und dann hieß es: „Die Herren müssen nachhause gehen.“ Die jungen Leute, die sich schon als Soldaten gesehen hatten, waren ganz erschrocken. Erst auf ein zweites Kommando: „Meine Herren, wir haben zu viel, Sie müssen nachhause gehen!“ gingen die abgewiesenen 31, wie aus der Verbannung erwachend, davon. Viele hatten ihre Stellung aufgegeben, von ihren Verwandten schon Abschied genommen und waren von weit hergekommen — Alles umsonst. Etwa zwanzig der Abgewiesenen reisen zu anderen Regimentern, um sich dort zu stellen.

**(Eine kleine, wahre Geschichte),** die man auch in diesen Tagen belächeln darf: In einem Konfektionsgeschäft in Berlin bekam der Lehrling den Auftrag, bei einem Fabrikanten wegen der Lieferung einer bestimmten Sorte großer überstommener Knöpfe vorstellig zu werden, die für Damenmäntel in Gebrauch sind. Das telefonische Gespräch war kaum im Gange, als es vom Anteaus abgebrochen wurde. Nach kurzer Zeit erschien ein höherer Polizeibeamter mit sechs Schutzleuten in dem betreffenden Geschäft und nahm ein strenges Verhör des Chefs und aller Angestellten vor. Es stellte sich schließlich heraus, daß die erwähnten Knöpfe in der Sprache der Konfektion die Bezeichnung „Bomben“ haben.

**(Eine Anekdote von Ligt irrthümlich als — serbische Nationalhymne.)** Zu aufregenden Szenen kam es in Folge eines bedauerlichen Irrthums in der Nacht in einem viel besuchten Café in Düsseldorf. Die Musikkapelle spielte unter Anderem eine Anekdote von Ligt. Ein Theil des Publikums hielt das Musikstück für die serbische Nationalhymne und verursachte dadurch eine ungeheure Aufregung. Leider kam es hierbei zu Ausschreitungen, wobei ein Theil des Mobiliars des Cafés zerstört wurde. Erst durch das Einschreiten der Polizei konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

**(Wiedereröffnung...)** In einem westlichen Berliner Vororte findet sich an einem geschlossenen Freizeurladen folgende lakonische Erklärung:

„Geschlossen wegen Einberufung. Wiedereröffnung nach dem Siege!“

träumten Ehren und Reichthum zu wählen, zu ihrem Schaden, ihrer bitteren Enttäuschung! Und ging es auch wie den meisten Musikstudirenden: Jede von uns träumte große Erfolge, hatte mächtige Posten im Kopfe. Aber nachher, als wir fertig waren, da kam die kalte Douch. Wohl brannten wir darauf, an erster Stelle aufzutreten, woher aber die Mittel dazu nehmen? Die Kosten für den Saal usw. hätten die Einnahmen bei weitem überstiegen; denn wer wäre gekommen, den Saal zu füllen, außer vielleicht Kritikern und Freibeutern? Arme können so etwas nicht lange durchführen. Unbekannt, Anfänger, ohne Empfehlung, vor Allem ohne Geld — wie hätten wir thatenlos das Warten auf den Ruhm aushalten sollen?

— Davon hatte ich allerdings keine Ahnung! sagte Claire erstaunt. Das ist ja traurig für junge, strebsame Talente.

— Wir kamen zum Glück rechtzeitig zur Einsicht und warteten nicht länger müßig, nicht die Angeredete. Da sich uns eine günstige Gelegenheit gerade bot, zogen wir es vor, uns zu verbinden und als Damenkapelle in feineren Restaurants zu spielen. Auf diese Weise können wir unsere Kunst wenigstens frei, zu unserem und Anderer Genuß ausüben und haben eine angenehme Existenz. Wir nennen uns „Die sieben Schwestern Meister“ und haben als das „Meisterseptett“ — hübscher Doppelsinn, nicht wahr? — guten Ruf erworben. Ich bin unser eigener Kapellmeister. Eigentlich sind wir aber gar nicht miteinander ver-

Hier erhielt die Kapellmeisterin von ihrer Nachbarin einen ziemlich derben Rippenstoß.

— Was schwätzt Du denn Alles aus, Fifi?  
— Du gibst ja unser Geheimniß preis! hieß es nun von mehreren Seiten.

— Aber Kinder, seid doch nicht überängstlich! verteidigte sich diese. Das Fräulein mit den schönen, ehrlichen Augen wird es nicht gleich herumbringen, selbst wenn sie auch nach Berlin reist. Nicht wahr, Fräuleinchen? wandte sie sich an Claire.

„Gewiß nicht! war die ernste Antwort. — So hätte eine Musiklehrerin in Berlin also wenig Aussicht? fragte sie nach einer gedankenvollen Pause ziemlich beunruhigt.

— Die Spree können Sie mit solchen füllen!“ rief jetzt, sich zutraulich in das Gespräch einmischend, Claire's Nachbarin.

— Aber, Elfriede — so schlimm ist's doch nicht! entgegnete Fifi mit bedeutungsvollen Blicken auf Claire und sagte dann zu dieser: Elfriede übertreibt gern. Geben Sie Unterricht? fragte sie dann direkt, die schlichte schwarze Kleidung der ihr Gegenüberstehenden mustern.

— Noch nicht! erwiderte Claire erröthend, aber doch wahrhaftig, mit der ihr angeborenen Scheu vor der Lüge.

Die muntere Kapellmeisterin besaß Takt, und so lenkte sie gleich ab und brachte das Gespräch auf ein allgemeineres Gebiet. Die übrigen jungen Künstlerinnen steuerten gefällig allerhand Schnurren und unterhaltende neutrale Begebenheiten und Erlebnisse bei, und so blieb der Redefluß, bei dem Claire wieder mehr Zuhörerin war, fast unausgesetzt im Gange, bis der Zug auf dem Potsdamer Bahnhof einlief.

Auf dem Nebengeleise stand schon ein anderer zur Abfahrt bereit, und so gab es hier volle Bahnsteige, Gewirr und Rufen; und im Gewühle der sich drängenden Menge entschwandten nach kurzer Verabschiedung die jungen Geigerinnen von Claire's Seite, nachdem diese ausgestiegten und unwillkürlich mit jenen dem Ausgang zugesteuert war.

Schade, daß sie nicht nach ihrem Absteigquartier oder wenigstens dem Lokal, in dem sie zu konzertieren gedachten, gefragt! Schade noch mehr, daß sie ihnen nicht gesagt, wie fremd und unbekannt sie in Berlin war! Sie hätten ihr doch praktische Winke und Anleitung über die nächsten Schritte geben können. In diesem Gefühl plötzlicher Hilflosigkeit und Verlassenheit, inmitten einer geschäftig enteilenden, zielbewußten Menge, stieg leidenschaftlicher Großwieder in ihr auf gegen den, der sie in diese Lage gebracht. Bald jedoch faßte sie sich und dachte ans Handeln. Sie fragte sich zurecht, löste von dem am Ausgang postirten Schutzmann eine Droschkenmarke und begab sich zur Gepäckexpedition, ihren Koffer zu erhalten.

6.  
Es war noch hell, erst gegen vier Uhr Nachmittags, als sie im Wagen saß und durch die Straßen Berlins der ihr durch Wolf mitgetheilten Wohnung ihres Stiefvaters zufuhr. Die vielen neuen Eindrücke, die sich ihrem Geiste in der großen unbekanntem Stadt aufdrängten, verschleuchten vorläufig jedes andere Gefühl. Was gab es hier nicht Alles zu sehen! Im Fluge nahm sie jedes Schöne, Fremdartige, Prachtvolle in sich auf. — Sie kannte wohl große Provinzstädte, die sie mit ihrer Mutter in früheren Zeiten, als diese noch bewegungsfähig gewesen, besucht hatte, aber an die imposante Pracht dieser Bauten und Läden, an die Großartigkeit des Riesenverkehrs, des Straßengetriebes reichten jene Städte doch nicht heran.

Der Kutscher hatte sie zur Markgrafenstraße und in diese hinein bis zu einem herrschaftlichen Hause in die Nähe des Schillerplatzes gefahren, wo ihr Stiefvater wohnen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Invertrauenscheines ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung. II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. + Völgy, Margarethenring 3, Trafik. IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskemétegyetem 14. + Frau Josef Tusak, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätsplatz 5. Wwe Béla Nagy, Giszellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. Wwe. Josef Grossmann Trafik, Museum-körút 17. V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 3. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. + Janka Kiss, Förd-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15. Wwe. J. Ebeczky, Trafik, Gizella-tér 1. VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichele, Andrassystrasse 33. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. St. Dobszay, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Watznerboulevard 35 (Hotel London). Frau Rácz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitz, Trafik, Szondy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Ágay, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Tere-körút 17. VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-ut. 50. + Frau Johann Nagy, István-ut 36. + Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczistrasse 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczistrasse 88. Margit Deckner, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Groatrafik, Rákóczi-ut. 4. VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glatz Museumpl. 18. + Frau Mária Gottlieb Trafik, Josephsring 7. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ut. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Nepszínház-utca 59. Margit Molnar, Trafik, József-körút 10. Frau Imre Kálmán, Trafik, József-körút 58. IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a. X. Bezirk. Róna, Steinbrach, Ligetplatz 2. Neupest. Wwe Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux

- Unberühmte neue und einmal gebrauchte Säge, Wagen, Decken in jeder Größe zu Fabrikpreisen, Leihfäden, Leihdecken zu jedem Zweck, preiswerth, wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Nebenbinde-Zutefäden, Zutepadleinwand, Pferdebohlen, erfindliche „Gungaria“ Garbenbänder bei Adolf Nagel, Säge- und Maschinen-Verkaufs- und Leihgeschäft, Budapest, V., Arany János-utca 10. Telegramme Adresse: Nagel, Internat. Telefon 35-92. 38639 Stahlbratmatrizen mit Holzrahmen 8.-, mit Eisenrahmen 12.-, Eisenblech mit Matrizen 18.-, Eisenblech mit Messingverzierung und Dreiecksgitter 32.- Kronen. Eisenblech-Matratzen liefert billigst Probákas Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46. 59414 Alte falsche Bahne kauft zum höchsten Preis, Alterthümer, Silber- und verschiedene Gegenstände Jakob Wyszogrod, Tisza Kálmán-tér 13, II. 12. Korrespondenzkarte genügt. 59445 Waagen, Brunnen, Pumpen und Feuerlöcher liefert am besten und billigsten, auch jendet Preis-courant bereitwillig die Ungarische Waagen- und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft, Budapest, VII., Erzsébet-körút 41. 37971 Thüren, Fenster, Eisenrouten, neue und gebrauchte Eisenrouten, Eisenrouten-thore allerbilligst zu haben bei Hofmann Már, VIII., Tisza Kálmán-tér 22. Fabriklager X., Kőbányai-ut 43a. Elektrische Gasleuchte. 59156 Fässer, gebrauchte, in gut erhaltenem Zustande, von 3-600 L., auch 6 Stück 12-1300 L., sind wegen Raumangels billigst zu verkaufen. Quittner Armin, Nagybombát. 37911 Thüren, Fenster, neue oder gebrauchte, Eisenrouten, Eisenrouten, Glaswände, Gementplatten in größter Auswahl bei Kelemen Mór, Falk Miksa-utca 82, Ecke Lipót-körút, Filiale Visegrádi-utca 33. 37857 Europal háboru térképe szines, másfélméter nagyság, azonnal franko szállít 2, 3, 5. Garai Frigyes, Alós-ut 22. Összeg előre köldendő. Nagybombát engedmény. 14706 Frommerpisztoly 60 kor., bébé 45 kor., browning, prizmas látszó, revolverek legolcsóbban Feldmannál, Erzsébet-körút 35. 36919 Kriegsfarten. Europa große Karte 2.-, Serbischer Kriegschauplatz 1.-, Russischer Kriegschauplatz 1.-, Belgisch-franz. Kriegschauplatz 1.-, Porto per Karte 10 Heller. György Andor, Buchhändler, Budapest, Váci-körút 40. 59468 Villamos auto, Mercedes Electric, legujabb típus, keveset használt, kiforgastalan állapotban, tél-nyári karossériával eladó. Czím a kiadóhivatatalban. 59458 Sätze, Mehl, Mele- und andere Sätze kaufen wir zu höchsten Preisen. Richtigster Einkäufer gesucht. Adler W. und Sohn, Sätze-handlung, Budapest, V., Kádár-utca 5. 59493 Demolirungen. V. Falk Miksa-utca 12 und 14, VII., Klauzál-utca 30, sind prima Mauerziegel, Dachziegel, Dachstuhlholz, Trümmere, Spornen, schöne Thüren und Fenster, Bretter, Katten, 150 Fuhrer Weichpflastersteine und sonstige Baumaterialien um jeden Preis zu verkaufen. Näheres am Demolirungsplatze. 32283 Lederstarke Leintücher ohne Naht jetzt 1.96. Zusätzl. Ausstattungen für Mädchen und Knaben unter dem Einkaufspreis. Weher Sándor, Garisbágy. 59464 Elektrotechnikal találmány eladó. Leveleket kérek „Szaloky 643“ jelgére a kiadóba. 14643

- Stellen-Gesuche Tüchtiger, militärfreier, 34-jähriger Mann, der Weich- u. Hartholzbranche, mit Bureau- u. Buchführungsarbeiten vertraut, sucht passenden Posten auch in anderer Branche. Gefl. Anträge unter „Organisator 420“ an die Exp. erbeten. 59420 Deutsches Fräulein wünscht bald eine Stelle zu einem Herrn als Wirtschaftlerin. Trafik, Szondy-gasse 17. 14677 Perfekte deutsch-ungarische Korrespondentin, selbstständig im Konzept und in jeder Bureauarbeit versiert, flüchte deutsche Stenographie und Maschinenschreiberin mit mehrjähriger Bureaupraxis sucht entsprechende Stelle. Ev. auch für halbe Tage. Gefl. Briefe unter „Tüchtig und verlässlich 650“ an die Exp. 38650 Deutsche Korrespondentin, versetzte Stenographie und Maschinenschreiberin mit mehrjähriger Praxis, sucht bei bestehenden Konditionen Stelle. Briefe „Harriet“, VII., Amerikai-ut 3B. 59463 Tüchtiger Fachmann und Kaufmann der Holzbranche sucht für die Kriegsdauer irgendwelche Stellung im Holzhandel, Sägewerk oder Waldexploitation. Gefl. Anträge unter „Militärfrei 477“ an die Exp. erbeten. 59477 Stelle sucht kommerzielle Kraft, militärfrei, organisations-, repräsentations-, bilanzfähig, als Stütze des Chefs, Kontroleiter, Platzagent u., auch als Ersatz für Einberufenen. Hochnormale Forderungen, begeherte Ansprüche. Gefl. Zuschriften unter „Energie 49“ an die Exp. 80412 Photograph. Operateur, Retoucheur, sucht sofortige Anstellung. Josef Wollmann, Dob-utca 52, II. St. 4. 59422 Stütze der Hausfrau! Mit mehrjähriger Zeugnissen sucht Stelle Köchlein. Adresse: Gödöllő, Erzsébet királyne-ut 15, Löwenstein Sidi. 59449 Kommiss der Manufaktur- und Gemischtwarenbranche, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, sucht per cheiens Posten. Gefl. Zuschriften unter „Spica, Szepesolaszi“. 59455 Aelteres, intell., symp. Mädchen, Wiener Bürgerstochter, sucht Stelle zu einem Herrn oder Dame als Wirtschaftlerin, locht einfl. Wienerhof. II. G., Budapest, Jozejsring 36, I. 3. 14713 Intell. Mann, Christ, Deutscher, sucht für Nachmittag Anstellung in was immer. Gefl. Nachr. E. P., VI., Vörösmarty-u. 48, folsz. 5. 14695 Házikisasszony, rendkívüli tisztá, szorgalmas, hávezetésben, finom főzésben teljesen jártas, uri hához ajánlkozok. „Házikisasszony“ Erzsébetfalvai postára. 14700 Realitäten Ehaus, prima moderner Bau, schöne Lage, mit 31,000 Kronen Ertragniß, ist um den billigen Preis von 295,000 Kronen demingend zu verkaufen. Auskunft gibt Braun, Nefelejts-u. 45. 38636 Zinshaus, zweifelhändig, prima Zinsgegend, 10% Netto-Ertragniß, 50,000-90,000 Kronen Anzahlung verköuflich. Sparrschießel angenommen. Näheres E. Fleischer, hader, Aréna-ut 7. 14710 Geld Privatgeld auf mein Budapest. Haus ersten Satz zu 8% suche direkt. Chiffre 50,000“ an die Exp. 14711

- Verfätssettel Kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverje. Zahle höchsten Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesselényi-utca 6. 37358 Verfätscheine, Brillanten, alle Juwelen kaufe zu höchstem Preis. Verfaufe Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Muzeum-körút 21. 37977 Mithung u. Bermithung Bureaulotal, ein kleines Zimmer Parterre, sofort zu vermithen. Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. Dortlebit per 1. August eine zweizimmerige Wohnung am I. Stod und eine einzimmerige. Beide Wohnungen mit Vorzimmer, Küche, Speis und Nebenraum. 38640 Imaháznak alkalmas nagy terem három kjsáratall, több üzleti helyiségek és lakások Akácza-utca 7 azonnal kiadó. Bövebbet: Haris, Váci-körút 20, II. emel. 6. Telefon 96-59. 59392 Großer Saal für Verkauf oder Fabrik sofort zu verlassen. Hajós-utca 26. 59483 Musik Klaviere, Pianinos, billige Kapappreife, auch güntige Ratenzahlung bei Sebcs's Nachfolger, VIII., József-körút 8. Billige Mithete. 37859 Chrbar, Rösler, Nähse, Reinhold, Hamburger, Stelzhammer, Stingl, Landorger, Gloy und andere in- und ausländische hochfeine Marken Klaviere u. Pianinos, großes Lager in Paronimus, billigt auch gegen bequeme Ratenzahlungen beim Lieferanten der kónigl. Musikfabrik: Michael Reumey Budapest, Király-utca 58. Preislisten und Prospekte gratis. 37658 Bösendorfer, Chrbar, wenig benüt, halber Preis, neue Klaviere zu Fabrikpreis. Chrb Marton, Fabriklager, Andrassy-ut 15. 36918 Möblirte Zimmer Eleganz möblirtes Gassenzimmer, Elektrisch, Badezimmerbenützung, guter Mittagstisch. Csovágszige 37, III. 20. 14690 Schön möblirtes Gassenzimmer ist sofort zu vermithen. Rottenbiller-utca 37/2, II. 5. 14698 Für ein Fräulein ist ein kleines Zimmer zu vergeben. Große Ausbaumgasse 27, II. 3. 59480 Suche Ofner Umgebung schöne 2 Zimmer Gartenwohnung, möblirt, auf vier Wochen. Anträge unter „Komfortabel 481“ an die Exp. d. Blattes. 59481 Reines, separirtes, helles Hofzimmer pr. 1. September um 30 Kronen vermithbar. Lovag-utca 19, I. 6. 59467 Dienst u. Arbeit 10 Kronen an einem Tage verdienen Händler, Hausarbeiter, Galanterie, Mode, Speccer, Papierhandlungen, ebenso Personen jeden Standes, auch Damen, die sich mit dem Wiederverkauf meiner großartigen Neuheit, die eben jetzt in der Kriegszeit gerne gekauft wird, befaßen. Muster in der Tasche. Man verlange sofort Muster und Offerte. Budapest und Wien bereits Alleinverkauf vergeben. Metallwarenfabrik E. W. Barna, Pozsony. 39715 Kriegszeiten Aufarbeiten aller Art Postler und seiner Ledermöbel um die Hälfte Preis. Deutscher Tapetiermeister Stoz, Liliom-utca 27. 59407

- Hástulajdonosok. Ajánlok megbízható házmezteteket. Közvetítés díjtalan. D'Elseaux, Róna-utca 45. 14708 Köchin, Schleslerin, nur deutsch sprechend, sucht Posten. Zuschriften erbeten. Cepka, Kazinczy-utca 27, Barterre 3. 59482 Für eine anständige, reine Frau mit Tochter ist in einem kleinen Fabrikshaus die Hausmeisterstelle mit Bezahlung der 1. September zu besetzen. IX., Angyal-utca 33. 59487 Rett aussehendes, Sauberkeit, Ordnung liebendes besseres Mädchen mit Zahresgegniß wird zu Ehepaar, wo keine Wäsche im Hause ist, für alle Arbeit bei guter Bezahlung und Behandlung gesucht. Vorzustellen Sonntag den ganzen Tag Damjanichgasse 19, II. 9. 59451 Deutsche Köchin, perfekt, sucht Stelle vom 1. September. Falk Miksa-utca 30, Milchgeschäft. 59453 Kosmetik Hajzsálakat! Arcz, meil és karról végleg fájdalom utonyom nélkül csak villannyal lehet kiirtani Dr. Mocziner tanár módja szerint, mely kezelesre kizárólag intézetemet jogosította. Pattanási, mitesser, szeplo, májfoltt, szemölcs és mindennemű arcz-tisztalatlanság rendezhözása. Arczmasszage jutányos bérletben. Intézetemben is kapható szer, mely percek alatt eltávolítja hajzsálakat természetes rövid időre. Hajeltávolítószert 5. „Ari“ bőrfehéritőszert 6, puder 5 korona. Gáog Aranka kozmetikai intézete. Rákóczi-ut 26. Levelekre válasz. Tanítványok felvételtnek. Telefon 156-99. 37976 Garentfernung für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerz- und spureslos, dauernder Erfolg. Hebertrifft alles bisherige. Neuzlich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzllicher Erfolg garantiert. Provingverband direkt mit Gebrauchsanweisung. Nur gesetzlich geschützte mit „Mitrak“-Schutzmarke verfehene Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Volkat, Garentfernungsspezialistin, Andrassy-ut 33, I., vis-à-vis Pariser Baarenhausje. Telephon 157-98. Entfernung sämmtlicher Schönheitsfehler, Gesichtspflege 59107 Geschäfte Gemischtwarenhandlung sammt Haus, 30 Jahre bestehend, in Bácsalmás, Komitat Bácska, wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Anton Weiß. 59440 Pálkamérés bor- és sörmérésel, 18 éves helyen, Madách- és Magdolna-utca sarkán november elsejére szerződésel kiadó. Ertesités: Telefon 73-41. 59459 Obst Tafeltrauben, edelste Gattungen, oder ausgewählte schönste Pflirsche, 5 Kilo 3 Kronen; feinste Apffel, saftige Birnen, Pfäumen, Zuckermelonen, Paradeis, Paprikaschotten 2 Kronen liefert S. Müller, Weingartenbesitzer, Kiskunhalas. 59344 Tafeltrauben, erfindliche, Pflirsche 3, Melonen, Kaiserbirnen, Apffel, Pfäumen, Paradeis, Paprika 2 Kronen Postford liefert Künftler, Kiskunhalas. 14642 Bekleidung Gyakorlott szabónő, ki izlésesen dolgozik, elfogad munkát házon kívül is. Menne esetleg szabásznőnek vagy mühelyvezetőnőnek. Tani olcsón szabni és varni. Szives megkeresések „Sabászó 450“ jelge alatt a kiadóba kérek. 80450

- Heirathsanträge Fővárosi nagykereskedésben évekig volt 32 éves, jobb családból való hadmentes szakember forgalmas füzzerüzletet keres. Csinos szöke gyermektelen özvegy is irhat. Részletes levelek „Hozománykép 486“ alatt a kiadóhivatatalba. 59486 Maschinen Elektromotoren und Dynamos. Frank & Berger, Budapest, VIII., Bezerédi-utca 5. 37973 Kompagnon Theilhaber für Verkaufstotal mit 200 Kr. gefucht. Redlinger, Café Arkád, Nachmittag. 59444 Konkurse Ein Schachris-Baltvilo, der auch Baltora ist, wird für die 3 Hauptfeiertage aufgenommen. Luthergasse 4. 14685 Korrespondenz Aelterer Herr sucht ehrtare Bekanntschaft mit hübschem Fräulein oder junger alleinlebender Frau. Diner Gegenb bevorzugt. Anträge unter „Gute Verlozung 423“ an die Exp. 59423 Wer borgt solider Dame 100 Kr. gegen vollste Sicherheit und pünktliche wöchentliche Abzahlung. Antwort erbeten unter „Ewig dankbar 701“ an die Exp. 14701 Ich wünsche die ehrtare Bekanntschaft eines hübschen jungen Fräuleins zu machen. Gefl. Antwort unter „Angehnehm 496“ an die Exp. erbeten. 59496 Distinguirte Dame sucht die ehrtare Bekanntschaft eines vornehmen Herrn, der ein ev. zwei Gassenzimmer ihrer mit Komfort eingerichteten Wohnung mietet. Briefe unter „Vornehm 501“ an die Exp. 59501 Exerciso has a letter. D. J. 14704 S. . . . . n. Mostanäg nem tudtam a csomagot feladni, vasárnapra halasztották. Ha most vasárnap sem fogadnak el, ugy értesíteni fogom a lap által, hogy ne várja hiába a postást és akkor személyesen fogom átadni. Megkaptam három levelet? Remélhetem a mielöbbi viszontlátást? Üdv. J. 84318 Unabhängige junge Frau sucht ehrtare Bekanntschaft mit ebensolchem intelligenten Herrn, 30-45 Jahre. Briefe unter „Solide Beamtin 485“ an die Exp. 59485 „Intelligent 23“ Brief an gewünsheter Stelle. 59476 Intelligent girl speaking English and French, seeks respectable gentleman Companion. „Exercise 364“ Expedition. 59364 Angenehm und nütlich Chiffre-Briefe werden keine ausgefolgt. Wenn angenehm, erwarte ich Sie Abends 8 Uhr Sonntag, Montag, Dienstag vor Balista, Zrinyi-utca. Erkennungszeichen Zeitung in der Hand. 59498 Szöke 30 éves urhölgly hadmentes korrekt uriembernek párthözgását kéri. „Jobb sorsra érdemes 502“ jelgére kiadóhivatatalba. 59502 Rökus-utca. Az a bizonyos level még nem vetödött erre, avagy talán még meg se íródott? 90513 Reichsdeutsche, französisch sprechend, wünscht zwecks Spaziergänge Conaissance eines gebildeten Herrn. Anträge unter „Gebildet 660“ an die Exp. d. Blattes. 34660